

Militärische Organisationsbereiche

In diesem Heft werden die Truppen und Dienststellen der bisherigen Organisationsbereiche *Streitkräftebasis, Cyber- und Informationsraum* sowie *Zentraler Sanitätsdienst* im Hinblick auf ihren Bedarf bei einem NATO-Austritt erörtert. Ab April 2025 werden nur noch der nun zur Teilstreitkraft erhobene *Cyber- und Informationsraum* weiterbestehen, während die übrigen zum Organisationsbereich *Unterstützung* zusammengefasst werden.

Nach unserer Auffassung sind die ab 2000 dem Heer entnommenen Truppenverbände dorthinzuführen, denn ihr Platz ist bei den Landstreitkräften. Dies wird in allen anderen Streitkräften ebenso gesehen, nur die Bundeswehr befindet sich in dieser Hinsicht auf einem Sonderweg. Die davon betroffenen Truppengattungen wurden deshalb bereits im Teil *Heer* besprochen. Daher kann es hier nur noch um Dienstbereiche gehen, die tatsächlich streitkräfteübergreifende Dienste erbringen. Wir stellen sie hier kapitelweise vor. Dies halten wir für den einfachsten Zugang zu einem schwierigen Thema.

Inhaltsverzeichnis:

Militärische Aufklärung	2
Psychologische Kriegführung	10
Spionageabwehr	12
Militärattaché-Dienst	19
Rüstungskontrolle	21
Geoinformationswesen	23
Informationstechnik	26
Logistik	29
Exkurs: Treibstoffversorgung	32
Ortsgebundene Sanitätseinrichtungen	36
Territoriale Aufgaben: Truppenübungsplätze	42
Territoriale Aufgaben: Heimatschutz	44
Territoriale Aufgaben: Zivil-Militärische Zusammenarbeit	48
Territoriale Aufgaben: Protokolldienst	49
Sportausbildung	52
Sportförderung	55
Diensthundewesen	56
Militärmusik	57
Informationsarbeit	60
Einsatzführung	64
Streitkräfteplanung	71
Führungsakademie	74
Internationale Dienststellen	75
Organisation	77
Angang: Bundesakademie für Sicherheitspolitik	79

Militärisches Nachrichtenwesen

Das Militärische Nachrichtenwesen im weiteren Sinn ist das Führungsgrundgebiet 2, auf dem alle Personen und Dienststellen tätig sind, deren Aufgabe in den Teilbereichen

- Lagebearbeitung und Berichterstattung,
- Nachrichtengewinnung und Aufklärung,
- Militärische Sicherheit

liegt.¹ In Truppenstäben sind dies die Aufgaben des S2- bzw. G2-Offiziers.² Im engeren Sinn ist das Militärische Nachrichtenwesen auf verschiedene organisatorische Bereiche verteilt:

- Die *Militärische Sicherheit* vor Spionage, Sabotage, Terrorismus und Unterwanderung durch Extremisten ist Aufgabe des Bundesamts für den Militärischen Abschirmdienst (dazu hinten Kapitel *Spionage- und Sabotageabwehr*).
- Die *Nachrichtengewinnung und Aufklärung* ist die Sammlung von Informationen über feindliche Staaten und gegnerische Streitkräfte, deren Dislozierung, Taktik, Ausrüstung, Fähigkeiten und Absichten, die nach ihrer Auswertung eine wesentliche Grundlage für eigene Entscheidungen bilden.
- Ziel des *Nachrichtenmanagements* ist die Gewinnung eines umfassenden Lagebilds, das an die politische und militärische Führung berichtet wird.

Die beiden letztgenannten Aufgaben sind dem *Kommando Aufklärung und Wirkung* (bis zum 31. März 2023: *Kommando Strategische Aufklärung*) übertragen.³ Sie werden auch von den Militärattachés wahrgenommen.^{1,4}

Die Methoden des Militärischen Nachrichtenwesens zur Nachrichtengewinnung sind international überall dieselben,

- die Ausschöpfung menschlicher Quellen (*Human Intelligence* - HUMINT),
- die Auswertung öffentlich zugänglicher Quellen (*Open Sources Intelligence* - OSINT),
- das Abhören und Mitlesen elektronischer Kommunikation (*Signal Intelligence* - SIGINT oder *Electronical Intelligence* - ELINT),
- die Auswertung von Bildern (*Imagery Intelligence* - IMINT).⁵

Die Nachrichtengewinnung und Aufklärung findet auf drei verschiedenen Ebenen statt:⁶

- *Taktische Ebene*: Nachrichtengewinnung und Aufklärung auf taktischer Ebene dient der Gewinnung von Erkenntnissen, die für die unmittelbare Gefechtsführung maßgeblich sind, etwa über auf der anderen Seite eingesetzte Truppen, deren Aufenthaltsorte, Bewegungsrichtungen und Absichten.
- *Operative Ebene*: Auf operativer Ebene werden zusätzlich Informationen aus der Tiefe des gegnerischen Hinterlands für die Gefechtsführung von militärischen Großverbänden beschafft.

- *Strategische Ebene*: Nachrichtengewinnung und Aufklärung auf strategischer Ebene dient in erster Linie der Information der politischen und militärischen Führung zu ihrer Entscheidungsfindung. Sie liefert Erkenntnisse über das gegnerische Rüstungspotenzial, Neuentwicklungen von Waffen sowie die geografische Verteilung, Stärke, Ausrüstung, Moral und Ausbildung der gegnerischen Truppen.

Nach der Nachrichtengewinnung finden Analyse und Auswertung statt, ob die gewonnenen Informationen zutreffen oder nicht, denn oft ist der Gegner darauf bedacht, falsche Nachrichten in Umlauf zu bringen, um die andere Seite in die Irre zu führen. Erst nach dieser Auswertung werden die gewonnenen Erkenntnisse zum Lagebild zusammengeführt.

Internationaler Vergleich: Die genannten Tätigkeiten sind überall dieselben. Nur die Organisationsformen unterscheiden sich.

- *Frankreich*: Die *Direction du Renseignement Militaire* ist der dem Generalstab unterstellte militärische Nachrichtendienst Frankreichs, der sich vor allem mit Auswertung und Analyse befasst. Die *Direction de la Protection et de la Sécurité de la Defense* ist für die Spionageabwehr und die Sicherheit von Personal und Einrichtungen zuständig. Der eigentliche Auslandsnachrichtendienst, die *Direction Générale de la Sécurité Extérieure*, ist in Frankreich dem Verteidigungsministerium unterstellt.⁷
- *Großbritannien*: *Defence Intelligence (DI)* ist direkt dem *Chief of Defence Intelligence (CDI)* unterstellt, der wiederum Teil des Verteidigungsministeriums ist und alle nachrichtendienstlichen Tätigkeiten innerhalb der britischen Streitkräfte leitet.⁸ Eine seiner Abteilungen ist der *Defence Intelligence Analysis Staff* für die Auswertung der gewonnenen Informationen, die er dann zum Lagebild zusammenfügt. Eine weitere Abteilung ist die *Cyber Intelligence and Information Integration*, die sich auf Informationen im Zusammenhang mit Cyber-Angriffen und -Bedrohungen konzentriert. Der *MI6 (Military Intelligence 6)* ist der Auslandsnachrichtendienst, der ebenfalls dem Verteidigungsministerium untersteht,⁹ während der *MI5* als Inlandsnachrichtendienst dem Innenministerium unterstellt ist.¹⁰ Das *Government Communications Headquarters* wiederum ist eine Regierungsbehörde, die sich mit Kryptografie und Fernmeldeaufklärung befasst.
- *Italien*: Der Nachrichtendienst des Generalstabes ist das *Centro Intelligence Interforze*. Der dem Verteidigungsministerium unterstellte Militärnachrichtendienst wurde 2007 in den zivilen Auslandsnachrichtendienst überführt.⁷
- In *Österreich* existiert als Militärnachrichtendienst das *Heeresnachrichtenamt*, das zugleich Auslandsnachrichtendienst ist, und das *Abwehramt* als Inlandsnachrichtendienst.⁷ Beide unterstehen dem Verteidigungsministerium.

Die unterschiedlichen Organisationsformen tragen der jeweiligen Größe des Landes und seinem wirtschaftlichen Leistungsvermögen Rechnung, ebenso jeweils unterschiedlichen verfassungsrechtlichen Vorgaben. Überall soll damit auf verschiedene Art dasselbe Problem angesteuert werden: Die Politik ist auf das von den Nachrichtendiensten zusammengetragene und berichtete Lagebild als Entscheidungsgrundlage angewiesen, doch ob, was und wie berichtet wird, entscheiden letztlich die Nachrichtendienste selbst, die damit erheblichen Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen können. Dies

erweist sich exemplarisch an der deutschen Entscheidung, sich 1999 am Angriff mehrerer NATO-Staaten gegen Jugoslawien zu beteiligen, um dort einen Völkermord an den Kosovo-Albanern zu verhindern, den die CIA behauptet hatte. Im Nachhinein erwies sich dies als unwahr.¹¹

Derzeitige Situation

Das 2023 aufgestellte *Kommando Aufklärung und Wirkung* gehört zum Organisationsbereich *Cyber- und Informationsraum*, hat den Rang einer Heeresdivision und wird von einem Offizier mit dem Dienstgrad Generalmajor geführt. Unterstellt sind ihr¹²

- vier Bataillone Elektronische Kampfführung 911, 912, 931 und 932,
- die *Zentrale Abbildende Aufklärung* in Grafschaft-Gelsdorf,
- die *Zentrale Untersuchungsstelle der Bundeswehr für Technische Aufklärung* in Hof,
- das *Zentrum Cyber-Operationen* in Rheinbach,
- die *Fernmeldeaufklärungszentrale Nord* in Stadum,
- die *Fernmeldeaufklärungszentrale Süd* in Daun,
- (bis April 2024 noch) die *Schule Strategische Aufklärung der Bundeswehr*.

Das *Kommando Aufklärung und Wirkung* ist sowohl Kommandobehörde, als es auch die Ergebnisse der elektronischen Aufklärung auswertet. Die Auswertungsergebnisse werden zusammen mit der Bildauswertung vom übergeordneten *Kommando Cyber- und Informationsraum* zu einem umfassenden Lagebild zusammengesetzt. Das dafür angedachte Lagezentrum soll jedoch erst Ende 2024 betriebsbereit sein.²³ Das *Kommando* hat etwa 540 militärische und zivile Dienstposten.



Die vier Bataillone Elektronische Kampfführung wurden bereits im Teil *Landstreitkräfte* im Kapitel *Elektronische Kampfführung* beschrieben und erörtert.

Die *Zentrale Abbildende Aufklärung* ist in vier Analysedezernate gegliedert, die weltweit verschiedene Zuständigkeitsgebiete haben. Sie wertet Luft- und Satellitenbilder aus. Beschäftigt werden insgesamt etwa 160 Militär- und Zivilpersonen.¹⁷



Die *Zentrale Untersuchungsstelle der Bundeswehr für Technische Aufklärung* entwickelt und erprobt neue Aufklärungsverfahren für die elektronische Aufklärung. Dabei ist sie nicht als ausschließlich wis-

senschaftliche Forschungsstelle, sondern auf die praktische Unterstützung von Einsätzen ausgerichtet. Sie umfasst rund 450 militärische und zivile Dienstposten. Leiter der Dienststelle ist ein Offizier im Dienstgrad Oberst.²²

Das *Zentrum Cyber-Operationen* führt offensive und defensive Cyber-Operationen (im Grunde: Hacker-Angriffe) durch, sowohl aus ortsfesten Einrichtungen als auch mit mobilen Systemen. Das Zentrum liefert außerdem durch sogenanntes *Red-Timing*, bei dem ein unerlaubtes Eindringen simuliert wird, Beiträge zum Schutz eigener IT-Systeme, um deren Widerstandsfähigkeit gegen Hacker-Angriffe zu erhöhen. Die Bundeswehr ist täglich etwa 4.500 Cyber-Angriffen ausgesetzt.²⁰ Das *Zentrum Cyber-Operationen* umfasst etwa hundert militärische und zivile Dienstposten.²¹



Zentrum Cyber Operationen, Foto: Bundeswehr, Stefan Uj

Die *Fernmeldeaufklärungszentrale Nord* betreibt die früher der Marine gehörende Peilanlage KASTAGNETTE in Bramstedtlund. Es handelt sich um eine kreisförmig angelegte Wullenwever-Anlage, die angeblich vom Nordkap bis zum Schwarzen Meer aufklären kann. Beschäftigt werden rund 470 Militär- und Zivilpersonen.¹⁵



Antennenfeld Gablingen, ähnlich Kastagnette.
Foto Carsten Steger

Die *Fernmeldeaufklärungszentrale Süd* betreibt das Antennenfeld ANTERRA in Daun. Beschäftigt werden etwa 400 Militär- und Zivilpersonen.¹⁶



Abhöranlage ANTERRA, Foto: Ralf Cüppers

Vor dem 1. April 2023 umfasste der Dienstbereich des *Kommando Aufklärung und Wirkung* insgesamt rund 5.500 militärische und rund 500 zivile Dienstposten.²⁴ Durch die Auflösung der *Schule Strategische Aufklärung* (230 Dienstposten²⁵) und die Ausgliederung des *Zentrums Operative Kommunikation* (900 Dienstposten²⁶) wird die Zahl der militärischen Dienstposten nun auf unter 5.000 gesunken sein.

Abgrenzung zum Bundesnachrichtendienst

Die Aufgaben des *Kommandos Aufklärung und Wirkung* überschneiden sich teilweise mit den Aufgaben des Bundesnachrichtendienstes, zumindest in Bezug auf die Beschaffung militärisch erheblicher Nachrichten, die sich allerdings von Nachrichten allgemeiner politischer Bedeutung niemals eindeutig trennen lassen. Eine enge Zusammenarbeit findet daher fast zwangsläufig statt.

Der Bundesnachrichtendienst (BND) ist eine zivile Behörde, die dem Bundeskanzleramt nachgeordnet ist. Während der Nachrichtendienst in vielen anderen Staaten Sache der Streitkräfte ist, wird in Deutschland angenommen, dass es ein verfassungsrechtliches Gebot gibt, Nachrichtendienst und Streitkräfte zu trennen. Diese Annahme geht auf den sogenannten Polizeibrief zurück, ein Schreiben der westalliierten Militärgouverneure vom 14. April 1949, mit dem sie direkt in die Beratung über das im Entstehen begriffene Grundgesetz einwirkten.²⁷ Darin wurde der Bundesregierung gestattet, *eine Stelle zur Sammlung und Verbreitung von Auskünften über umstürzlerische gegen die Bundesregierung gerichtete Tätigkeiten einzurichten. Diese Stelle soll keine Polizeibefugnisse haben (this agency shall have no police authority)*. Daraus wurde und wird ein Trennungsgebot zwischen Polizei und Nachrichtendienst abgeleitet, das sinngemäß auch zwischen Streitkräften und Nachrichtendiensten gelten soll.

Wörtlich ist im Grundgesetz davon aber nichts zu lesen. *Ob dem Trennungsgebot tatsächlich Verfassungsrang zukommt*, ist Gegenstand einer lebhaften Kontroverse im juristischen Schrifttum. *Während ein Teil der Literatur meint, das Trennungsgebot habe über Art. 87 Abs. 1 S. 2 GG Eingang in das Grundgesetz gefunden oder sei Ausprägung des Rechtsstaatsprinzips, bestreiten andere den Verfassungsrang des Trennungsgebots. Das BVerfG hat die Frage eines verfassungsrechtlichen Trennungsgebotes in der Entscheidung zur Aufgabenübertragung auf den Bundesgrenzschutz ausdrücklich offengelassen.*²⁸ Vom Wortlaut her betrifft der Polizeibrief zudem nur Inlandsnachrichtendienste. Obwohl es 1949 noch keine deutschen Streitkräfte gab, existierte aber faktisch bereits seit 1946 ein deutscher Auslandsge-

heimdienst, die von den Vereinigten Staaten unterstützte *Organisation Gehlen*, aus der 1956 der Bundesnachrichtendienst (BND) wurde.²⁹

Heutige Rechtsgrundlage ist das Gesetz über den Bundesnachrichtendienst (BNDG) vom 20. Dezember 1990. Gesetzliche Aufgabe des BND ist die Sammlung und Auswertung der zur Gewinnung von Erkenntnissen über das Ausland erforderlichen Informationen (§ 1 Abs. 2 BNDG). Zur heimlichen Beschaffung von Nachrichten darf der BND nachrichtendienstliche Mittel einsetzen (§ 5 Satz 1 BNDG). Soweit der BND im Inland tätig wird, unterliegen seine Maßnahmen den Vorschriften und der Kontrolle nach dem Artikel-10-Gesetz. Die Fernmeldeaufklärung im Ausland ist in §§ 6 bis 18 BNDG geregelt. Trotz der Trennung von zivilem und militärischem Nachrichtenwesen ist keine zuverlässige Abgrenzung möglich, welche Erkenntnisse aus der elektronischen Aufklärung der Bundeswehr stammen, für welche die Vorschriften des BNDG nicht gelten, und welche Erkenntnisse der BND selbst beschafft, der seine Abhörstationen bis 2014 unter der Tarnbezeichnung *Bundesstelle für Fernmeldestatistik* betrieb.³⁰ Etliche der acht bekannten Abhörstationen des BND,

- die Kurzwellen-Peilstation in Butzbach³¹,
- die Abhöranlage DREHPUNKT (frühere Tarnbezeichnung: *Fernmeldestelle Süd der Bundeswehr*) in Gablingen,³²
- die Anlage GOLFPLATZ in Schöningen zum Abschöpfen von Satellitenkommunikation,³³
- die Anlage in der Mangfall-Kaserne in Bad Aibling zum Abschöpfen von Satellitenkommunikation, Tarnbezeichnung bis 2014 *Fernmelde-Weitverkehrsstelle der Bundeswehr*,³⁴
- die Anlage PFERDESTALL in Hof in der Oberfranken-Kaserne,³⁵ wahrscheinlich nicht zufällig am Sitz der *Zentralen Untersuchungsstelle der Bundeswehr für Technische Aufklärung*, siehe oben,
- die Anlage STELLWERK in Gauting^{30, 34} (früher angeblicher Hauptsitz der *Bundesstelle für Fernmeldestatistik*),
- die Anlage TAMBURIN in Rheinhausen³⁶ sowie
- die Peilanlage WEIDE in Übersee am Chiemsee³⁷ (Tarnbezeichnung: *Ionosphäreninstitut*)

weisen sogar ausdrückliche Bezüge zur Bundeswehr auf.³⁸



Anlage Bad Aibling, Foto Christian M.
Echelon Field Station 81 in Bad Aibling.jpg

Überschneidende oder sich ergänzende Tätigkeiten von Bundeswehr und BND ergeben sich zwangsläufig auch aus dem Umstand, dass der BND offenbar nicht über Möglichkeiten zur Bildaufklärung (IMINT) verfügt, während die Bundeswehr nur in Einsatzländern auf menschliche und offen zugängli-

che Quellen (HUMINT und OSINT) zugreifen kann (dazu nächstes Kapitel). Zudem bestehen auch personelle Überschneidungen zwischen Bundeswehr und BND, von dessen drei Vizepräsidenten mindestens einer ein General der Bundeswehr ist.³⁹ Von den rund 6.500 Mitarbeitern des BND soll angeblich ein Drittel aus Offizieren und Feldwebeldienstgraden der Bundeswehr bestehen. Der BND dementiert, es seien allenfalls 750 bzw. 11,5 Prozent.⁴⁰ Personalführende Stelle für die dem BND überlassenen Offiziere und Feldwebel soll das *Amt für Militärlkunde* in Bonn sein (rund 130 militärische und zivile Mitarbeiter).⁴¹ Die Verwendungen der zum BND abkommandierten Bundeswehrangehörigen werden einerseits in technischer Art sein, andererseits in militärischer Expertise bei der Auswertung von Nachrichten liegen.

Vorschlag

Den NATO-Austritt begünstigt, dass Deutschland zu den wenigen Staaten der Welt gehört, die sich Aufklärungssatelliten leisten können (vgl. Teil *Luftwaffe*).⁴² Allerdings wird dies dadurch eingeschränkt, dass Deutschland weder eine Trägerrakete entwickelt hat, noch über einen Raketenstartplatz verfügt, sodass in dieser Hinsicht Abhängigkeiten bestehen. Mit der gesamten Ausrüstung ist Deutschland jedoch zu einer sehr umfassenden Aufklärung in der Lage. Bereits in

- der Abhandlung *Heer* wurde vorgeschlagen, drei Bataillone Elektronische Kampfführung wieder in das Heer zurückzuführen, da sie, wie mittlerweile offenbar erkannt wird, taktische Aufklärungsaufgaben wahrnehmen, nicht strategische.
- der Abhandlung *Marine* wurde vorgeschlagen, nach Auflösung des vierten Bataillons Elektronische Kampfführung die für den Aufklärungsdienst auf See bestimmten Aufklärungskräfte in ein dazu wieder zu errichtendes Flottendienstgeschwader zu überstellen.
- der Abhandlung *Luftwaffe* wurde die Aufstellung eines fliegenden Verbands vorgeschlagen, der nicht nur die Mittel zur Bild-Aufklärung, sondern zugleich die Mittel zur elektronischen Aufklärung erhält; zudem sollte die Steuerung der militärischen Satelliten bei der Luftwaffe verbleiben.

Hiernach würden dem Kommando Aufklärung und Wirkung (in heutiger Bezeichnung) lediglich die ortsgebundenen Dienststellen unterstellt bleiben. Die nachfolgende Schätzung des Personalbedarfs folgt den oben mitgeteilten Dienstpostenzahlen und deren Verteilung der Dienstposten innerhalb des Organisationsbereichs *Cyber- und Informationsraum*.

Dienststelle	Offiziere	Feldwebel	Unteroffiziere	Mannschaften	Beamte Angestellte
Kommandobehörde/ Auswertezentrale elektronische Aufklärung	124	282	54	24	62
Zentrale Abbildende Aufklärung	37	84	14	7	18
Zentrale Untersuchungsstelle Technische Aufklärung	103	235	40	20	52
Zentrum Cyber-Operationen	20	20	5	5	50
Fernmeldeaufklärungszentrale Nord	108	245	42	21	54
Fernmeldeaufklärungszentrale Süd	92	209	35	16	46
Kommando <i>Aufklärung und Wirkung</i> insgesamt	484	1.075	190	93	282

Danach sind 11,5 Prozent der Dienstposten zivil und dementsprechend 88,5 Prozent mit militärischem Personal besetzt.⁴³ Bei der Verteilung der militärischen Dienstposten entfallen 26 Prozent auf Offiziere, 59 Prozent auf Unteroffiziere mit Portepee und 10 bis 15 Prozent auf Unteroffiziere ohne Portepee und allenfalls 5 Prozent auf Mannschaftsdienstgrade.⁴⁴ Insgesamt kommt man nach dieser Rechnung auf 1.842 militärische und 282 zivile Dienstposten.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 9. Januar 2025):

- ¹ [de.wikipedia.org/wiki/Militärisches_Nachrichtenwesen#Bundeswehr](https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4risches_Nachrichtenwesen#Bundeswehr).
- ² [de.wikipedia.org/wiki/Führungsgrundgebiet#Deutschland](https://de.wikipedia.org/wiki/F%C3%Bchrungsgrundgebiet#Deutschland).
- ³ [de.wikipedia.org/wiki/Kommando_Aufklärung_und_Wirkung#Auftrag](https://de.wikipedia.org/wiki/Kommando_Aufkl%C3%A4rung_und_Wirkung#Auftrag).
- ⁴ [de.wikipedia.org/wiki/Militärattaché](https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4rattach%C3%A9).
- ⁵ [de.wikipedia.org/wiki/Nachrichtengewinnung_und_Aufklärung#Aufklärung](https://de.wikipedia.org/wiki/Nachrichtengewinnung_und_Aufkl%C3%A4rung#Aufkl%C3%A4rung).
- ⁶ [de.wikipedia.org/wiki/Nachrichtengewinnung_und_Aufklärung#Ebenen](https://de.wikipedia.org/wiki/Nachrichtengewinnung_und_Aufkl%C3%A4rung#Ebenen).
- ⁷ [de.wikipedia.org/wiki/Militärnachrichtendienst](https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4rnachrichtendienst).
- ⁸ de.wikipedia.org/wiki/Defence_Intelligence.
- ⁹ de.wikipedia.org/wiki/Secret_Intelligence_Service.
- ¹⁰ de.wikipedia.org/wiki/Security_Service.
- ¹¹ Serge Halimi und Pierre Rimbart, *Das Märchen vom Hufeisenplan* am 11. April 2019 auf monde-diplomatique.de/artikel/!5584546.
- ¹² [de.wikipedia.org/wiki/Kommando_Aufklärung_und_Wirkung#Nachgeordnete_Bereiche_und_Verbände](https://de.wikipedia.org/wiki/Kommando_Aufkl%C3%A4rung_und_Wirkung#Nachgeordnete_Bereiche_und_Verb%C3%A4nde).
- ¹³ [de.wikipedia.org/wiki/Auswertezentrale_Elektronische_Kampfführung](https://de.wikipedia.org/wiki/Auswertezentrale_Elektronische_Kampff%C3%Bchrung).
- ¹⁴ [de.wikipedia.org/wiki/Schule_für_Strategische_Aufklärung_der_Bundeswehr#Geschichte](https://de.wikipedia.org/wiki/Schule_f%C3%BCr_Strategische_Aufkl%C3%A4rung_der_Bundeswehr#Geschichte).
- ¹⁵ [de.wikipedia.org/wiki/Fernmeldeaufklärungszentrale_Nord](https://de.wikipedia.org/wiki/Fernmeldeaufkl%C3%A4rungszentrale_Nord).
- ¹⁶ [de.wikipedia.org/wiki/Fernmeldeaufklärungszentrale_Süd](https://de.wikipedia.org/wiki/Fernmeldeaufkl%C3%A4rungszentrale_S%C3%BCd).
- ¹⁷ [de.wikipedia.org/wiki/Zentrale_Abbildende_Aufklärung#Aufgaben_und_Arbeitsweise](https://de.wikipedia.org/wiki/Zentrale_Abbildende_Aufkl%C3%A4rung#Aufgaben_und_Arbeitsweise).
- ¹⁸ de.wikipedia.org/wiki/SARah.
- ¹⁹ de.wikipedia.org/wiki/SAR-Lupe#Nachfolgesystem.
- ²⁰ bundeswehr-journal.de/2017/jeden-tag-rund-4500-cyberangriffe-auf-die-bundeswehr/#more-7703.
- ²¹ de.wikipedia.org/wiki/Zentrum_Cyber-Operationen.
- ²² [wikipedia.org/wiki/Zentrale_Untersuchungsstelle_der_Bundeswehr_für_Technische_Aufklärung](https://wikipedia.org/wiki/Zentrale_Untersuchungsstelle_der_Bundeswehr_f%C3%BCr_Technische_Aufkl%C3%A4rung).
- ²³ bundeswehr-journal.de/2022/problempunkt-lagezentrum-cyber-informationsraum.
- ²⁴ [de.wikipedia.org/wiki/Kommando_Strategische_Aufklärung](https://de.wikipedia.org/wiki/Kommando_Strategische_Aufkl%C3%A4rung).
- ²⁵ [de.wikipedia.org/wiki/Schule_für_Strategische_Aufklärung_der_Bundeswehr](https://de.wikipedia.org/wiki/Schule_f%C3%BCr_Strategische_Aufkl%C3%A4rung_der_Bundeswehr).
- ²⁶ de.wikipedia.org/wiki/Zentrum_Operative_Kommunikation_der_Bundeswehr.
- ²⁷ de.wikipedia.org/wiki/Polizeibrief#Beschreibung.
- ²⁸ Ausarbeitung WD 3 – 3000 – 244/12 des Wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages, Seite 10, Bundesverfassungsgericht, Beschluss vom 28. Januar 1998 – 2 BvF 3/92 (BVerfGE 97/198).
- ²⁹ [de.wikipedia.org/wiki/Organisation_Gehlen#Übernahme_in_den_Bundesdienst](https://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_Gehlen#%C3%9Cbernahme_in_den_Bundesdienst).
- ³⁰ [de.wikipedia.org/wiki/Bundesstelle_für_Fernmeldestatistik](https://de.wikipedia.org/wiki/Bundesstelle_f%C3%BCr_Fernmeldestatistik), juraforum.de/lexikon/bundesstelle-fuer-fernmeldestatistik.
- ³¹ Erich Schmidt-Eenboom, *Empfänglich für Geheimes*, Seite 4, als PDF auf desert-info.ch/download/pdf/PDF-Forum/Kreipe.pdf.
- ³² [de.wikipedia.org/wiki/BND-Außenstelle_Gablingen](https://de.wikipedia.org/wiki/BND-Au%C3%9fenstelle_Gablingen).
- ³³ [de.wikipedia.org/wiki/BND-Außenstelle_Schöningen](https://de.wikipedia.org/wiki/BND-Au%C3%9fenstelle_Sch%C3%B6ningen).
- ³⁴ [de.wikipedia.org/wiki/BND-Außenstelle_Bad_Aibling](https://de.wikipedia.org/wiki/BND-Au%C3%9fenstelle_Bad_Aibling).
- ³⁵ [de.wikipedia.org/wiki/Bundesstelle_für_Fernmeldestatistik#Außenstellen](https://de.wikipedia.org/wiki/Bundesstelle_f%C3%BCr_Fernmeldestatistik#Au%C3%9fenstellen).
- ³⁶ [de.wikipedia.org/wiki/BND-Außenstelle_Rheinhausen](https://de.wikipedia.org/wiki/BND-Au%C3%9fenstelle_Rheinhausen).
- ³⁷ telepolis.de/features/EloKa-die-Abhoertruppe-der-Bundeswehr-3366784.html?seite=all.
- ³⁸ Gut dargestellt sind die gemeinsame Entwicklung von Bundeswehr und BND auf der privaten Website manfred-bischoff.de.
- ³⁹ bnd.bund.de/DE/Der_BND/Leitung/leitung_node.html.
- ⁴⁰ *Der Auslandsnachrichtendienst Deutschlands*. Veröffentlichung der Stelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Bundesnachrichtendienstes, Berlin 2014, Seite 34.
- ⁴¹ Bericht: *Das hat nichts mit Doppelmoral zu tun* am 13. Januar 2006 auf tagesschau.de.
- ⁴² [de.wikipedia.org/wiki/Aufklärungssatellit#Übersicht](https://de.wikipedia.org/wiki/Aufkl%C3%A4rungssatellit#%C3%9Cbersicht).
- ⁴³ bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/zahlen-daten-fakten/personalzahlen-bundeswehr.
- ⁴⁴ Antwort der Bundesregierung auf Kleine Anfrage vom 30. Juli 2018 Bundestagsdrucksache 19/3613, dserver.bundestag.de/btd/19/036/1903613.pdf.

Psychologische Kriegführung

Der Begriff *Psychologische Kriegführung* wird in der Bundeswehr nicht mehr verwendet. An seine Stelle trat ab 1990 zunächst der Begriff *Operative Information*, ab 2013 wurde er durch *Operative Kommunikation* ersetzt. Der Grund für diese Veränderung liegt darin, dass die Auslandseinsätze der Bundeswehr keine Beteiligung an einem kriegerischen Konflikt sind, sodass es keine *Kriegführung* sein kann.¹ Im Sprachgebrauch der übrigen NATO-Staaten hat sich aus gleichen Gründen der Begriff *Psychological Operations* (PSYOPS) durchgesetzt. Unabhängig von der Bezeichnung geht es aber immer um dasselbe, nämlich die Beeinflussung gegnerischer Streitkräfte und ausländischer Zivilbevölkerung mit kommunikativen Mitteln.

Methoden

Die Bundeswehr richtet dabei an sich den Anspruch, keine unwahren Informationen zu verbreiten, weil sie fürchtet, im jeweiligen Einsatzland sonst ihre Glaubwürdigkeit zu verlieren. Deshalb versucht sie, durch *selektive Information* Meinungen zu beeinflussen. Selektierung von Informationen bedeutet jedoch, wesentliche Teile der Information wegzulassen, was dennoch auf eine Verfälschung hinausläuft.

Um Aufmerksamkeit zu erwecken, sind Flugblätter oftmals im Erscheinungsbild der jeweiligen Landeswährung gefertigt und auf den ersten Blick kaum von einem auf der Straße liegenden Geldschein zu unterscheiden. Bei Auslandseinsätzen werden Magazine und Tageszeitungen in der jeweiligen Landessprache herausgegeben und kostenlos verteilt, etwa in Afghanistan *Stimme der Freiheit (Sada-e-Azadi)* oder während des Einsatzes im Kosovo die Erwachsenenzeitschrift *Dritarja* und die Jugendzeitschrift *For you*.²

Eingesetzt werden außerdem Massenmedien verschiedener Art (Radio, Fernsehen, Lautsprecheraufrufe, Flugblätter, Plakate, Zeitungen, Internetseiten, E-Mails, SMS, Werbegeschenke, Gesprächsmidien usw.).² Verboten ist, auf die Soldaten der Bundeswehr und anderer NATO-Staaten, die deutsche Bevölkerung und die deutschen Medien einzuwirken.

Ziele

In den Auslandseinsätzen der Bundeswehr wirkt die Operative Kommunikation auf die Menschen in den Einsatzgebieten ein, um - so die Selbstbeschreibung - durch Information den Abbau der Spannungen und Feindseligkeiten zu fördern sowie ein für Friedensschlüsse günstiges Klima herzustellen. Die Zielgruppen, auf die eingewirkt werden soll, werden dabei im Konsens der beteiligten NATO-Staaten festgelegt. In der Landesverteidigung werden die Zielgruppen unmittelbar durch den Bundestag vorgegeben.

Derzeitige Situation

Kräfte für die *Psychologische Kampfführung* (PSK) wurden bereits 1959 aufgestellt, zunächst am Standort Andernach - mit technischer Unterstützung des Südwestfunks - eine Rundfunkredaktion, eine Senderkompanie mit einem UKW- und einem MW-Senderzug, eine Fernmeldekompanie sowie ein Dru-

ckereizug. 1970 erfolgte die Umbenennung in *Psychologische Verteidigung*. Am Ende des Kalten Krieges gab es drei Bataillone (Nummern 800, 850 und 851), die zur Fernmeldetruppe gehörten und unmittelbar den Korps unterstellt waren.³ Sie wurden aufgelöst.

Heute gibt es nur noch das von einem Oberst geführte *Zentrum Operative Kommunikation der Bundeswehr*. Es hat rund 1.000 militärische und zivile Dienstposten⁴ und gilt als eigenständige Truppengattung des Organisationsbereichs *Cyber- und Informationsraum*. Neben der Operativen Kommunikation betreibt es den Radiosender *Radio Andernach* und den Fernsehsender *BwTV* als Truppenbetreuungssender für deutsche Soldaten in den Einsatzgebieten der Bundeswehr. Darüber hinaus stellt es der militärischen Führung Einsatzkameratrups zur Verfügung, die in die Einsatzgebiete geschickt werden, um von dort Bildbeiträge direkt an das Einsatzführungskommando zu schicken, um diesem die Lagebeurteilung zu erleichtern.⁵



Vorschlag

Vom Kosten-Nutzen-Verhältnis her - und somit aus der Sicht des Steuerzahlers gesehen - lässt sich die Auffassung vertreten, die Bundeswehr könne auch ohne das *Zentrum Operative Kommunikation* fortbestehen.

- Bei einem Austritt aus der NATO und einem damit verbundenen Ende der Auslandseinsätze wird die Aufgabe, die Bevölkerung eines sogenannten Gastlandes von guten Absichten zu überzeugen, wegfallen.
- Ein Krieg innerhalb Europas würde nicht mehr unter ideologischen Gesichtspunkten geführt, sodass der noch den Kalten Krieg bestimmende Gegensatz *Freiheit oder Kommunismus* nicht mehr für psychologische Kriegführung erhalten kann.
- Wenn die Auslandseinsätze wegfallen, entfällt auch der Bedarf über Radio Andernach und den Fernsehsender BwTV eine *Brücke zur Heimat*⁶ zu bieten.
- Auch ohne die Überlegung eines NATO-Austritts sollte die Bundeswehr aus demografischen Gründen so klein wie möglich gehalten werden.

Im Ergebnis dieser Abwägung wird es richtig sein, die Kräfte für die psychologische Kriegführung aufzulösen.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 9. Januar 2025):

¹ de.wikipedia.org/wiki/Truppe_für_Operative_Kommunikation#Auftrag.

² de.wikipedia.org/wiki/Truppe_für_Operative_Kommunikation#Methoden_und_Konzepte.

³ de.wikipedia.org/wiki/Truppe_für_Operative_Kommunikation#Geschichte.

⁴ [bundeswehr.de/de/organisation/cyber-und-informationsraum/kommando-und-organisation-cir/kommando-cyber-und-informationsraum/zentrum-operative-kommunikation-der-bundeswehr](https://www.bundeswehr.de/de/organisation/cyber-und-informationsraum/kommando-und-organisation-cir/kommando-cyber-und-informationsraum/zentrum-operative-kommunikation-der-bundeswehr)

⁵ de.wikipedia.org/wiki/Zentrum_Operative_Kommunikation_der_Bundeswehr#Struktur.

⁶ [bundeswehr.de/de/betreuung-fuersorge/radio-andernach-und-bwvtv-die-betreuungsmedien-der-bundeswehr/appredakteur-5662724](https://www.bundeswehr.de/de/betreuung-fuersorge/radio-andernach-und-bwvtv-die-betreuungsmedien-der-bundeswehr/appredakteur-5662724).

Spionageabwehr

1956 wurde das ausschließlich mit Soldaten besetzte *Amt für die Sicherheit der Bundeswehr* gegründet. Es versah den defensiven Teil der militärischen Aufklärung und sollte die Unterwanderung der Bundeswehr durch kommunistische Spione, Agitatoren und Saboteure abwehren.¹ Dieser Aufgabenbereich wird in der Sprache der militärischen Nachrichtendienste kurz *Abwehr* genannt. Ein *Amt Abwehr* hatte es aber von 1920 bis 1945 schon in der Reichswehr und in der Wehrmacht gegeben.² Deshalb sollte der Begriff *Abwehr* in der Bezeichnung vermieden werden.



Als das Amt 1984 in eine zivile Behörde umgebaut wurde, erhielt es die Bezeichnung *Bundesamt für den militärischen Abschirmdienst* (gebräuchliche Abkürzung: MAD). An Aufgaben hinzugekommen ist die Abschirmung vor Terroristen und Extremisten.³ Der MAD versteht sich ausdrücklich als Verfassungsschutzbehörde.³ Polizeiliche Befugnisse hat der MAD nicht. Zu den Auskunftslieferanten des MAD gehören das Bundesamt für Verfassungsschutz, der Bundesnachrichtendienst und die Verfassungsschutzbehörden der Länder.¹

Internationaler Vergleich

Einrichtungen für den Schutz vor Spionage und Sabotage haben andere Streitkräfte ebenfalls, vgl. bereits vorn Kapitel *Militärisches Nachrichtenwesen*.

Derzeitige Situation

Der MAD sorgte in der Vergangenheit für etliche Skandale.

- 1978 kostete eine illegale Abhöraktion den damaligen Verteidigungsminister Georg Leber das Amt.⁴ Der MAD hatte ohne Wissen des Ministers dessen Sekretärin abgehört, da er sie für eine Agentin der Stasi hielt. Dies bestätigte sich nicht.
- 1983 ging der MAD dem Gerücht nach, der General Günther Kießling sei homosexuell, deshalb erpressbar und stelle ein Sicherheitsrisiko dar.⁵ Gestreut worden war das Gerücht aus der Umgebung des amerikanischen NATO-Oberbefehlshabers. Verteidigungsminister Manfred Wörner versetzte Kießling daraufhin in den Ruhestand. Dieser wehrte sich gegen den Verdacht und

erreichte seine Rehabilitierung. Wörner wurde als Dank für seinen Versuch, Kießling loszuwerden, zum NATO-Generalsekretär berufen. Die Kießling-Affäre glich in Anlass, Grund, Ablauf und Beilegung der Intrige der Gestapo und des SS-Sicherheitsdienstes gegen den Generaloberst von Fritsch im Jahr 1938.⁶

- Einer der stellvertretenden Amtschefs des MAD, der 1988 verstorbene Oberst Joachim Krase, wurde 1990 posthum als Agent des Ministeriums für Staatssicherheit enttarnt.⁷

Die Skandale waren der Grund für den Umbau des MAD in eine zivile Behörde.

Mehr Erfolg hatte der MAD bei seinen Bemühungen, sich nach dem Kalten Krieg einer personellen Verkleinerung zu widersetzen: 1990, als die Bundeswehr über 500.000 Soldaten hatte, waren 1.948 MAD-Mitarbeiter tätig. Bis 2001 reduzierten sich die Dienstposten des MAD recht genau im Verhältnis zur Gesamtpersonalstärke von 340.000 Soldaten auf 1.285 Stellen. Obwohl die Soll-Personalstärke seitdem weiter auf 185.000 Soldaten sank (54 Prozent der Zahl von 2001), was proportional eine Ausstattung des MAD mit rund 700 Stellen nahelegt, stieg die Mitarbeiterzahl bis 2022 sogar von 1.285 auf 1.503 Stellen.⁸ Gründe waren die Sicherheitsüberprüfung einheimischer Hilfskräfte bei Auslandseinsätzen sowie die zunehmende Sorge vor einer Unterwanderung durch Islamisten und Rechtsextremisten.

Letzterem wird durch eine umfassende Sicherheitsüberprüfung sämtlicher - zivilen und militärischen - Bundeswehrangehörigen begegnet.⁹ Die Zahl der Dienstposten für die eigentliche Tätigkeit, die Spionageabwehr, sank dagegen von 180 (in 2001) auf 50 (in 2012).¹⁰ Wegen der gewachsenen Zahl der Dienstposten wurde der organisatorische Aufbau des MAD von fünf Abteilungen auf acht Abteilungen vergrößert.¹¹

Organisation

Geführt wird das Amt von einem Beamten als Präsident, der von einem Leitungsstab unterstützt wird, welcher unter anderem aus dem Rechtsberater, dem Truppenpsychologen sowie den militärischen und zivilen Gleichstellungsbeauftragten sowie der Personalvertretung besteht. Ihm unterstellt sind ein militärischer und ein ziviler Vizepräsident. Dem zivilen Vizepräsidenten unterstehen die Abteilungen G, E, S und ES, dem militärischen Vizepräsidenten die Abteilungen A, Z, P und T. Dazu treten acht von der Abteilung G geführte regionale Dienststellen:

MAD-Stelle 1	Kiel und Rostock,
MAD-Stelle 2	Hannover,
MAD-Stelle 3	Hilden,
MAD-Stelle 4	Koblenz und Mainz,
MAD-Stelle 5	Stuttgart,
MAD-Stelle 6	München und Amberg,
MAD-Stelle 7	Schwielowsee und Leipzig,
MAD-Stelle 8	Wilhelmshaven.

Aufgabe der Außenstellen sind Observationen und Befragungen vor Ort einschließlich des elektronischen Abhörens von Zielpersonen, die Einholung von Erkundigungen, die Gewinnung, Führung und

Abschöpfung von Vertrauens- (V-) Personen und die Auswertung von Nachrichten und Meldungen.

- *Abteilung G* (Grundsatz) entscheidet über den Einsatz nachrichtendienstlicher Mittel (Observation, Computer- und Telefonüberwachung), betreibt ein zentrales Informationsmanagement und bearbeitet Auskunftsverlangen und Kontrollanfragen aus dem Bundestag und von der Regierung.
- *Abteilung E (Extremismus)* hat aufgekommene Verdachtsfälle durch eine personenbezogene operative Bearbeitung aufzuklären und Extremisten mit vorhaltbaren Erkenntnissen, die den Verdacht der fehlenden Verfassungstreue begründen, auszumachen.

2019 wurden 500 Verdachtsfälle bearbeitet. Davon stellen sich über alle Phänomen-Bereiche hinweg etwa zehn Personen als tatsächliche Extremisten heraus, davon die Hälfte als Rechtsextremisten. Außerdem lagen 2019 bei rund dreißig Personen Erkenntnisse über fehlende Verfassungstreue vor. Auch islamistischer Extremismus wird von *Abteilung E* bearbeitet. Zwischen 2007 und 2016, also über neun Jahre hinweg, sollen 24 Bundeswehr-Angehörige mit islamistischem Hintergrund erkannt worden sein.

- *Abteilung S* ist für *Spionage- und Sabotageabwehr* verantwortlich. Sie soll Spione identifizieren und den Abfluss von Informationen unterbinden. Gleichzeitig ermittelt sie gegen solche nachrichtendienstlichen Maßnahmen, die in Form von Sabotage, Desinformation oder gesteuerter Einflussnahme auf die Meinungsbildung zum Nachteil der Bundeswehr eingesetzt werden.
- *Abteilung P (personeller Geheim- und Sabotageschutz)* führt Sicherheitsüberprüfungen von Personen durch. Dies sind sowohl die seit 2017 vorgeschriebene Überprüfung sämtlicher etwa 20.000 jährlich neu einzustellender Soldaten, als auch von Personen, die Zugang zu Verschlusssachen erhalten, auf besonders sicherheitsempfindlichen Stellen des Bundesministeriums der Verteidigung versetzt werden oder die erstmals an einer umfassenden Waffenausbildung teilnehmen sollen. Insgesamt werden jährlich rund 75.000 Sicherheitsüberprüfungen durchgeführt.
- *Abteilung A (Einsatzabschirmung)* stellt das Personal für die Auslandseinsätze und klärt dort alle erkennbaren Verhältnisse auf, die für die Sicherheit der Bundeswehrsoldaten relevant sind. Insbesondere wurden afghanische Ortskräfte überprüft. Auf den ersten Blick stellt sich die Frage, welche Quellen über die Bewerber Auskunft gegeben haben. Im Rückblick scheint dies nicht erfolgreich gewesen zu sein, wie im August 2021 ein in vielen Medien veröffentlichter Leserbrief eines Obersts an die Frankfurter Allgemeine Zeitung nahelegt.¹²
- *Abteilung T (Technik)* sichert den Betrieb der eigenen Informationstechnik sowie der IT des Verteidigungsministeriums, unterstützt die Tätigkeit der anderen Abteilungen in technischer Hinsicht (vor allem durch Abhörmaßnahmen und Computerüberwachung), stellt technisch basierte Spionagetätigkeiten von außen fest, sorgt im Rahmen des materiellen Geheim- und Sabotageschutzes für die technische Abschirmung von Daten und Sachen, wehrt Lauschangriffe und die Zündung elektronisch gesteuerter Sprengvorrichtungen ab und führt die Röntgenuntersuchung der täglichen Post des Verteidigungsministeriums durch.
- *Abteilung Z (Zentrale Dienste)* ist für die Gewinnung und Ausbildung neuen Personals, logistische Aufgaben sowie die Haushaltsplanung und Haushaltsführung zuständig. Das Personal des MAD besteht zum einen Teil aus Offizieren und Feldwebeldienstgraden der Bundeswehr, zum

anderen Teil aus Beamten, die nach einer Ausbildung an der *Schule* (seit 2014: *Akademie*) für *Verfassungsschutz* in Swisttal-Heimerzheim zunächst für Verfassungsschutzämter tätig waren. Bewerben kann man sich nicht. Der Eintritt wird von der Behörde aus angeboten.

- *Abteilung ES (Eigensicherung)* schützt Mitarbeiter, Infrastruktur und Informationen gegen sogenannte *Maulwürfe* in den eigenen Reihen.

Die Ausbildung der Offiziere, Soldaten, Beamten und Angestellten des MAD erfolgt an der *Akademie für Verfassungsschutz* (bis 2014: *Schule für Verfassungsschutz*) in Swisttal.

Kritik

2012 teilte der damalige Präsident des MAD, Ulrich Birkenheier, mit:¹³ *Wir sind gerade dabei, eine eigene Pressestelle aufzubauen, weil wir davon ausgehen, dass das öffentliche Interesse am MAD steigen wird, wenn wir uns mehr öffnen.* Dies hört sich nach demokratischer Transparenz an. Allerdings hat kein Nachrichtendienst ein Interesse an Transparenz, und keinem Nachrichtendienst liegt an einer Steigerung des öffentlichen Interesses an ihm und seiner Arbeit. Es gab bereits mehrere Anläufe, den MAD aufzulösen, im Oktober 2010 durch Vertreter der damaligen Regierungsparteien CDU, CSU und FDP im Hinblick auf mögliche Kostenersparnisse (der MAD kostete damals noch rund € 97 Mio. jährlich), und zuletzt im Sommer 2012 durch Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen und FDP im Zusammenhang mit der NSU-Affäre.

Die Ermittlungen gegen Extremisten bringen eine bemerkenswert kleine Ausbeute. Nur in zehn von 500 Fällen bestätigt der jeweils erhobene Verdacht.¹⁴ Dass in neun Jahren 24 islamistisch eingestellte Bundeswehrangehörige - der MAD überwacht auch zivile Mitarbeiter - ausfindig gemacht wurden (durchschnittlich 2,7 im Jahr), die in den 10 Fällen offenbar enthalten sind, verteilt die bestätigten Verdachtsfälle auf 5 rechtsextremistische, 2,7 islamistische und 2,3 linksextremistische Bundeswehrangehörige.¹⁵ Im Umkehrschluss erweisen sich 490 von 500 Verdachtsfällen (mit 98 Prozent die ganz überwiegende Mehrheit) als unbegründet, was einerseits auf übereifrige Denunziation, andererseits auf Übereifer, Erfolgsdruck und Selbstbehauptungsinteresse des MAD schließen lässt.

Für jene 98 Prozent, die zu Unrecht einem Verdacht ausgesetzt werden, ist dies sehr belastend und kann sogar Erkrankungen hervorrufen. Dies zeigte exemplarisch der Beitrag von Shafagh Laghai und Jochen Taßler, *Der Fall Florian C.: Wie Geheimdienste Leben zerstören* in der ARD-Sendung Monitor am 15. März 2018,¹⁶ hier auszugsweise:

Anmoderation: *„Vielleicht gibt es ja einige von Ihnen, die sagen: Was solls, mir kann da nichts passieren, ich hab mir schließlich nichts vorzuwerfen. Genau das hat sich auch ein junger Mann gedacht, der nichts anderes wollte, als diesem Staat treu und ergeben zu dienen, als Soldat der Bundeswehr. Und plötzlich galt er als Islamist - mit Verbindungen zu internationalen Terrorgruppen. Aus heiterem Himmel, ohne, dass er wusste warum, ohne, dass es dafür irgendeinen Grund gab. Shafagh Laghai und Jochen Taßler zeigen Ihnen jetzt, was allein ein solcher Verdacht mit einem Menschen anrichten kann, der plötzlich damit rechnen muss, von morgens bis abends auf Schritt und Tritt überwacht zu werden. Und dessen Leben dadurch komplett aus den Fugen gerät.“* *Straßburg - eine Außenstelle der Bundeswehr. Hier war Florian C. stationiert. Und hier gab es ein Gespräch, das sein Leben, wie es bisher war, völlig verändert hat.*

Florian C.: „Hier in diesem Raum wurde ich vernommen vom Militärischen Abschirmdienst. Mir wurde vorgeworfen, Salafist zu sein mit Verbindungen zu islamisch-terroristischen Netzwerken nach Nordafrika.“

Ein Salafist? Für Florian C. ein unglaublicher Vorwurf, der völlig aus dem Nichts kommt. Was war geschehen? Florian C. war 22, als er zur Bundeswehr ging. Er mochte die Kameradschaft - und die Kameraden mochten ihn. Drei Mal wurde er zur Vertrauensperson gewählt. Seine Karriere verlief gut. Bis zu jenem Tag, als der Militärische Abschirmdienst - kurz MAD - ihn besucht. Der MAD soll die Bundeswehr vor allem vor Extremisten in den eigenen Reihen schützen.

Florian C.: „Also es verlief so, es waren zwei Mitarbeiter, Agenten des MADs, welche sich in dem Raum befanden. Es wurden mir sehr viele Fragen gestellt. Zu meinem persönlichen Leben. Wie die Verhältnisse mit meiner Familie sind, seit wann ich einen Bart trage, wie ich zur Religion stehe. Es wurde immer mehr Druck aufgebaut. Das Verhör ging ca. fünf Stunden. Ich habe nicht verstanden, was mir da passiert. Was passiert? Also, was der Grund ist, warum ich hier bin, warum ich hier sitze?“

Erst am nächsten Morgen erfährt Florian C. von seinen Vorgesetzten, was ihm eigentlich vorgeworfen wird. Monitor liegt ein Schreiben seines Vorgesetzten an das Verteidigungsministerium vor, in dem die konkreten Verdächtigungen stehen. Sein Fahrzeug sei mehrmalig vor einem bekannten Islamistentreff gesehen worden und man habe ihn „mit islamischer Bekleidung auch eine Moschee besuchen sehen. Zudem habe man seine Handydaten überprüfen können, die Verbindungen zu islamistischen Kreisen in Nordafrika aufwiesen.

Florian C.: „Ich war noch nie in einer Moschee. Ich weiß nicht, wie es in einer Moschee aussieht. Ich habe mit dem Islam an sich, mit der islamischen Kultur persönlich, außer Personen, die mit mir in der Schule waren etc., noch nie etwas zu tun gehabt.“

Reporterin: „Wie ging es Ihnen da?“

Florian C.: „Komplett aufgelöst. Komplett aufgelöst.“

Nach der Befragung lebt Florian C. unter ständiger Anspannung. Was passiert jetzt? Wird gegen ihn ermittelt? Wird er observiert? Sein Telefon abgehört? Die Ungewissheit ist eine Qual. Und dazu das Gefühl, dass seine Vorgesetzten, seine Kameraden, dass alle ihm aus dem Weg gehen. Kaum jemand hat noch Vertrauen zur einstigen Vertrauensperson.

Florian C.: „Also am Anfang war es so, dass ich Nächte nicht mehr schlafen konnte, dass ich auch Tränenausbrüche hatte. Und im März war es dann so, dass ich ein Burnout hatte und mich dann meinem ... meinem Truppenarzt anvertraut habe. Er meinte, ich bräuchte auf jeden Fall ganz dringende Hilfe.“

Der Arzt im Bundeswehrkrankenhaus bescheinigt - Zitat: „Es ist von einer länger andauernden depressiv-ängstlichen Reaktion auszugehen, die sich vermutlich seit dem Verhör aus einer akuten Belastungsreaktion entwickelt hat.“ Florian C. wird krankgeschrieben - Depression. Der Verdacht gegen ihn steht weiter im Raum. Vom MAD keine Nachricht. Und von seinen Vorgesetzten oder Kameraden nicht ein einziger Anruf. Es dauert sieben Monate, bis sich endlich ein Mitarbeiter vom MAD meldet.

Florian C.: „Wir waren im Büro des Offiziers. Und der Herr vom MAD schaute mich an und sagte mir, ja Herr C., ich muss Ihnen sagen, mir und meinem Kollegen ist ein Fehler unterlaufen. Wir haben jemand gesucht, und wir haben Sie mit dieser Person verwechselt. Es tut uns leid. Sie wissen ja, Fehler sind menschlich, und wir sind ja auch nur Menschen.“

Und das ist noch nicht alles. Vier Monate nach Florian C. Befragung wissen der MAD und seine Vorgesetzten, dass er unschuldig ist. Doch scheinbar hält es niemand für nötig, ihn zu informieren. Aus den Unterlagen geht hervor, dass es weitere drei Monate dauert, bis Florian C. benachrichtigt wird. Für den ehemaligen Chefausbilder bei der Bundeswehr, Walter Spindler, unverständlich. Walter Spindler, Generalmajor a.D.: „Ich habe erhebliche Zweifel daran, dass man ihm die Fürsorge hat ange-deihen lassen, die normalerweise jedem Soldaten zusteht. Eine wahrhaftige, eine verlässliche Fürsorge, die ja auch einer der tragenden Pfeiler für gegenseitiges Vertrauen ist.“

Warum hat der MAD ihn nicht direkt informiert, wollen wir wissen. Die Antwort - Herr C. war ja krankgeschrieben, man habe ihn nicht erreicht. Und ihn auf dem Handy anzurufen - Zitat: „... erschien nach damaligem Kenntnisstand nicht geboten.“ Nicht geboten! Bei völlig haltlosen Vorwürfen wohl gemerkt. Wir fragen auch nach, wie ein Geheimdienst Handydaten oder ein Auto vor einer Moschee „verwechseln“ kann? Doch dazu - Zitat: „... kann keine Auskunft erteilt werden.“ ... Aufklärung und Entschädigung - darauf hatte auch Florian C. gehofft. Aufgrund seiner Depression hat er die Bundeswehr wegen Dienstunfähigkeit verlassen. Sein Antrag auf Entschädigung - auf die so genannte Wehrdienstbeschädigung - wurde abgelehnt. Begründung: Das, was ihm passiert sei, habe nichts mit seinem Dienst als Soldat zu tun...

Vorschlag

Die Idee, zur Kostenersparnis den MAD gänzlich aufzulösen, verkennt, dass die Bundeswehr wie alle Streitkräfte jederzeit der Gefahr der Spionage, der Sabotage und der Zersetzung ausgesetzt ist. Auf diese Aufgaben sollte sich der MAD wieder konzentrieren. Eine generelle Sicherheitsüberprüfung aller Soldaten und Mitarbeiter ist jedoch überzogen, wie auch bereits die geringe Ausbeute bewiesen hat.

- **Abteilung A** kann nach einem NATO-Austritt aufgelöst werden, denn mit den Auslandseinsätzen entfallen ihre Aufgaben.

- *Abteilung E* kann ebenfalls aufgelöst werden. Wenn sich von 500 Verdachtsfällen nur zehn bestätigen (zwei Prozent), sind für den Zusammenhalt der Truppe 490 falsche Verdächtigungen gefährlicher als zehn enttarnte Träger einer extremistischen Gesinnung. Fünf jährlich erkannte Reichsbürger oder Mitglieder rechter Gruppen vermögen das Funktionieren des Dienstalltags und der Gefechtsbereitschaft der Truppe ebenso wenig in Frage zu stellen wie zwei oder drei islamische Fanatiker. Diese werden im Dienstalltag so oder so auffallen, sodass die Umgebung früher aufmerksam wird als ein Nachrichtendienst, der in dieser Hinsicht sowieso auf Zuträger (V-Personen) angewiesen ist. Dann ist es Aufgabe der Disziplinarvorgesetzten und der Kommandeure, die nötigen Schritte einzuleiten.
- *Abteilung P* wurde 2017 angesichts der von der damaligen Ressortministerin behaupteten *Halbungsmängel* der Truppe stark vergrößert, um jeden der jährlich 20.000 neu einzustellenden Soldaten zu überprüfen. Dies wird hier jedoch nicht für erforderlich gehalten. Es genügt, für herausgehobene Posten vorgesehene Personen zu überprüfen.
- Die Aufgabe der *Abteilung ES* fällt grundsätzlich in den Aufgabenbereich der Abteilung S, weshalb sie als eigenständige Abteilung aufgelöst und lediglich als Referat oder Dezernat der Abteilung S beibehalten werden sollte.

Damit bleiben fünf Abteilungen übrig, G, Z, S, P (reduziert) und T. Die acht Außenstellen werden personell nicht groß angelegt sein, wahrscheinlich nur mit 20 Dienstposten. Bei einer Verkleinerung wird der MAD wie früher mit einem Präsidenten und nur einem Vizepräsidenten auskommen. Eine der beiden Stellen wird zivil, die andere mit einem Brigadegeneral besetzt.

Die nachfolgend aufgezählten Dienstposten sind Schätzungen. Sie beruhen auf der Zahl der in jeder Abteilung vorhandenen Referate und berücksichtigen deren jeweilige Aufgaben:

Abteilung	Offiziere	Feldweibel	Unter-offiziere	Mann-schaften	Beamte Angestellte
Amtsleitung	2	2	0	0	24
Abteilung Z	6	6	0	0	48
Abteilung G	2	2	0	0	36
Abteilung P	8	16	0	0	76
Abteilung S	24	36	0	0	60
Abteilung T	30	30	0	0	40
Außenstellen (8)	40	40	0	0	80
Personal	112	132	0	0	364

Dies macht insgesamt 608 Dienstposten aus, 244 militärische und 364 zivile. Aus Sicherheitsgründen wird man hier ausschließlich Berufssoldaten verwenden können.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 9. Januar 2025):

- ¹ de.wikipedia.org/wiki/Militarischer_Abschirmdienst#Vorgeschichte.
- ² [de.wikipedia.org/wiki/Abwehr_\(Nachrichtendienst\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Abwehr_(Nachrichtendienst)).
- ³ bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/mad-bundesamt-fuer-den-militaerischen-abschirmdienst/aufgaben-mad.
- ⁴ de.wikipedia.org/wiki/Georg_Leber#Bundesverteidigungsminister.
- ⁵ de.wikipedia.org/wiki/Kießling-Affäre.

- ⁶ Michael Salewski, *Die bewaffnete Macht im Dritten Reich*, in: Deutsche Militärgeschichte, Band 4, Seiten 196 ff. und 206 ff.
- ⁷ de.wikipedia.org/wiki/Joachim_Krase#Dienst_im_MAD.
- ⁸ [de.wikipedia.org/wiki/Militärischer_Abschirmdienst#Personalentwicklung](https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4rischer_Abschirmdienst#Personalentwicklung) unter Verweis auf Bernadette Droste, Handbuch des Verfassungsschutzrechts, 2007, Seiten. 735 f., Anhang 11: Entwicklung des Personalbestands der Verfassungsschutzbehörden von Bund und Ländern (für den MAD sind angegeben die Jahre 1990–2005), sodass die Quelle veraltet ist.
- ⁹ bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/mad-bundesamt-fuer-den-militaerischen-abschirmdienst/sicherheitsueberpruefung-bundeswehr-mad
- ¹⁰ Maik Baumgärtner und Ann-Katrin Müller, Die Unsichtbaren – wie Geheimagentinnen die deutsche Geschichte geprägt haben, 2022, Seiten 267 und 301.
- ¹¹ [de.wikipedia.org/wiki/Militärischer_Abschirmdienst#Gliederung_des_Bundesamtes_für_den_Militärischen_Abschirmdienst](https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4rischer_Abschirmdienst#Gliederung_des_Bundesamtes_f%C3%BCr_den_Milit%C3%A4rischen_Abschirmdienst).
- ¹² vollständig zitiert von exxpress.at/afghanistan-veteran-warnt-vor-aufnahme-der-ortskraefte-viele-verachten-uns.
- ¹³ spiegel.de/politik/deutschland/militaerischer-abschirmdienst-will-sich-staerker-oeffnen-a-883964.html.
- ¹⁴ [de.wikipedia.org/wiki/Militärischer_Abschirmdienst#Seit_1._August_2017:_Bundesamt_für_den_Militärischen_Abschirmdienst](https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4rischer_Abschirmdienst#Seit_1._August_2017:_Bundesamt_f%C3%BCr_den_Milit%C3%A4rischen_Abschirmdienst).
- ¹⁵ br.de/nachricht/islamisten-bundeswehr-geheimdienst-100.html,
n-tv.de/politik/MAD-stuft-14-Militaers-als-Extremisten-ein-article21614813.html,
rnd.de/politik/mad-enttarnt-20-islamisten-in-der-bundeswehr-KAGKQILW3R5TEWBZYX74JLGMMU.html.
- ¹⁶ wdr.de/daserste/monitor/sendungen/geheimdienste-104.html.

Militärattaché-Dienst

Militärattachés sind Offiziere, die an eine diplomatische Auslandsvertretung entsandt werden, um die Streitkräfte des eigenen Staates im Gastland zu repräsentieren. Sie genießen dabei diplomatische Immunität.



Foto: Beat Estermann, Bern Brunnadernrain 31 Embassy of Germany in Switzerland DSC01391.jpg

Nach dem Wiener Übereinkommen über diplomatische Beziehungen ist die Person des Diplomaten unverletzlich:¹ Er darf nicht festgenommen werden oder in Haft kommen. Der Empfangsstaat behandelt ihn mit Achtung und trifft alle nötigen Maßnahmen, um Angriffe auf seine Person, seine Freiheit oder seine Würde zu verhindern. Auch sonstige strafprozessuale Maßnahmen sind gegen einen Diplomaten unzulässig (etwa Vernehmungen ohne seine Zustimmung, Hausdurchsuchung, Durchsuchung von Gepäck und Fahrzeugen, Beschlagnahme von Gegenständen, Abhörmaßnahmen, Wegnahme des Führerscheins, Entnahme von Blut- oder DNA-Proben), ebenso ordnungsrechtliche Verwarnungen oder die Verhängung von Bußgeldern.

Der Militärattaché ist Berater des Botschafters auf dem Gebiet der Militär- und Rüstungspolitik, vor allem über den Entwicklungsstand der Streitkräfte und der Rüstungsindustrie des Gastlands. Er führt dazu Beobachtungen, Analysen und Lagebeurteilungen durch und nimmt an Konferenzen und Truppenbesichtigungen teil. Die Grenzen zwischen der Wahrnehmung der Interessen des Entsendestaates im Gastland und unerlaubter Tätigkeit in Form von Spionage, verlaufen in der Praxis undeutlich. Dass die Beobachtung des Militärs des Gastlands zugleich zu *Erkenntnissen* im Sinne der Militärischen Aufklärung und zur *Erstellung eines Lagebildes* führt, ist ebenso selbstverständlich wie die Beobachtung und Analyse der politischen Prozesse des Gastlands. Die unscharfe Abgrenzung zeigt sich bereits an den sich gegenübergestellten Begriffen der (zulässigen) *Nachrichtengewinnung* und der (unzulässigen) *Nachrichtenbeschaffung* (unter Einsatz der Mittel des Militärischen Nachrichtenwesens, siehe vorn). Eine nachrichtendienstliche Tätigkeit der Militärattachés ist in der diplomatischen Begriffswelt ein *unfreundlicher Akt*, der zur Ausweisung des Militärattachés führen kann. An vielen Botschaften sind die Militärattachés für mehrere Länder in Haupt- und Nebenakkreditierung zuständig.²

Internationaler Vergleich

Die Akkreditierung von Militärattachés ist weltweit üblich, sodass sie in den Auslandsvertretungen nahezu aller Staaten vorkommen.

Derzeitige Situation

Die deutschen Militärattachés sind Offiziere, die für ihren Einsatz vom Bundesministerium der Verteidigung zum Auswärtigen Amt abgeordnet und von diesem an die jeweilige Botschaft entsandt werden, wo sie die Arbeitseinheit *Militärattaché-Stab* bilden.³ Ein Militärattaché-Stab besteht neben dem Attaché mindestens noch aus einem Unteroffizier mit Portepée als Büroleiter. Meist ist noch ein (ziviler) Fremdsprachenassistent zugeordnet. Die Attachés sind meist Offiziere im Dienstgrad Oberst oder Oberstleutnant bzw. Kapitän zur See oder Fregattenkapitän. Lediglich an den Botschaften in Washington, London, Paris, Moskau und Peking hat die Arbeitseinheit Rang und Größe einer *Abteilung*. Dementsprechend haben die dortigen Militärattachés den Dienstgrad Brigadegeneral bzw. Flottillenadmiral. Neben den Soldaten gibt es an diesen großen Botschaften auch mehrere Dienstposten für Beamte als Wehrtechnische Attachés (ebenfalls Besoldungsgruppen A13 bis A16).

Derzeit sind an 65 Botschaften fast 200 Offiziere, Soldaten und Wehrtechnische Attachés tätig. Durch gleichzeitige Nebenakkreditierungen sind deutsche Militärattachés in insgesamt 140 Staaten präsent.⁴

Die Fachaufsicht über den deutschen Militärattaché-Dienst übt die Abteilung SE I 4 des Bundesministeriums der Verteidigung aus. Truppendienstlich untersteht er dem Streitkräfteamt. In allen Angelegenheiten des Bundesministeriums der Verteidigung berichtet der Militärattaché dem Minister direkt.

Die Auswahl der Militärattachés wird vom Bundesamt für Personalmanagement und dem Auswärtigen Amt gemeinsam getroffen. Die ausgewählten Offiziere erhalten eine 17 Wochen dauernde Fachausbildung (bislang an der *Schule Strategische Aufklärung*), deren Inhalte mit dem Auswärtigen Amt abgestimmt sind. Je nach Gastland und individuellen Sprachkenntnissen findet noch eine bis zu zwei Jahren dauernde Sprachausbildung beim Bundessprachenamt statt.

Vorschlag

Durch einen NATO-Austritt wird eine Veränderung der derzeitigen Verhältnisse nicht erforderlich. Naheliegend ist eine direkte Unterstellung unter das Bundesministerium der Verteidigung. 70 Offiziere, 70 Feldwebeldienstgrade und 70 Beamte und Angestellte werden schätzungsweise auch weiterhin genügen.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 9. Januar 2025):

¹ veröffentlicht im Bundesgesetzblatt Jahrgang 1964 Teil II Nr. 38, Seite 959 ff., digital etwa auf justiz.nrw.de/Bibliothek/ir_online_db/ir_hm/frame_wued_18-04-1961.htm.

² de.wikipedia.org/wiki/Militärattaché#Aufgaben_und_Tätigkeiten.

³ bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/aktuelles/militaerattachees-diplomaten-in-der-bundeswehr-162216.

⁴ de.wikipedia.org/wiki/Militärattaché#Deutschland, allerdings mit veralteten Quellen (aus 2011).

Rüstungskontrolle

Die Bundesrepublik Deutschland ist an zahlreichen internationalen Rüstungskontrollverträgen beteiligt, deren Einhaltung von deutschem Militärpersonal überwacht wird. Dazu gehören¹

- die Chemiewaffenkonvention,
- die Biowaffenkonvention,
- die Ottawa-Konvention über die Ächtung von Antipersonenminen,
- das Übereinkommen über das Verbot oder die Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen, die übermäßige Leiden verursachen oder unterschiedslos wirken können, vor allem Streumunition (sog. Certain Conventional Weapons Convention),
- der Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE-Vertrag),
- das Wiener Dokument über politische und militärische Vertrauens- und Sicherheitsbildende Maßnahmen in Europa,
- der Vertrag über den Offenen Himmel (Open-Skies-Vertrag),
- der Dayton-Vertrag über den Krieg in Bosnien und Herzegowina (Dayton Peace Accords),
- das UN-Feuerwaffenprotokoll (UN Firearms protocol),
- das OSZE-Dokument über Kleinwaffen und leichte Waffen,
- das Wassenaar-Abkommen über die Exportkontrolle von konventionellen Waffensystemen und *Dual Use*-Gütern und Technologien, die sowohl zivil wie militärisch nutzbar sind,
- der Haager Kodex gegen die Verbreitung Ballistischer Raketen,
- der Vertrag zum umfassenden Verbot von Nuklearversuchen (Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty),
- das Raketentechnologie- oder Trägertechnologie-Kontrollregime (Missile Technology Control Regime).

Dies ist die Aufgabe des *Zentrums für Verifikationsaufgaben der Bundeswehr*, dessen Militärinspektoren umgekehrt auch ausländische Delegationen begleiten, die in Deutschland überprüfen, ob die Verpflichtungen aus eingegangenen Rüstungsbeschränkungsverträgen eingehalten werden¹.



Verschrottung sowjetischer Mittelstreckenraketen, Foto picture alliance/dpa

Hinweise über mögliche Vertragsverstöße erhalten die Militärinspektoren vom Bundesnachrichtendienst.

Internationaler Vergleich

Derartige Einrichtungen betreiben auch die meisten anderen Staaten, etwa in Frankreich die *Unité Française de Vérification*, in Großbritannien die *Joint Arms Control Implementation Group*, in Italien das *Centro Interforze Verificia Armamenti* oder in den Vereinigten Staaten die *Defense Threat Reduction Agency*. Belgien, die Niederlande und Luxemburg betreiben gemeinsam die *Joint Belgian, Netherlands, Luxemburg Agency*.

Derzeitige Situation

Das 1990 aufgestellte *Zentrum Verifikationsaufgaben* in Geilenkirchen wird von einem Brigadegeneral geführt. Es gehört truppendienstlich zur Streitkräftebasis, untersteht fachlich dem Referat II 5 der Hauptabteilung *Politik* im Bundesministerium der Verteidigung¹ und umfasst 185 Offiziere, Unteroffiziere und zivile Mitarbeiter.² Die überwiegende Tätigkeit besteht mittlerweile in der Ausbildung von militärischen Rüstungskontrollleuren anderer Staaten. Etliche Dienstposten werden offenbar mit älteren Reserveoffizieren besetzt.³ Die Flugbereitschaft beim Bundesministerium der Verteidigung hält sogar ein Flugzeug für Überflüge anderer Länder nach dem Open-Skies-Vertrag vor.⁴

Vorschlag

Bei einem NATO-Austritt ist Deutschland auf eine eigene Rüstungskontrolle angewiesen. Manche Verträge, etwa der Open-Skies-Vertrag, haben sich allerdings faktisch erledigt. Etwa 40 aktive Offiziere, ebenso viele Feldwebel, Beamte und zivile Mitarbeiter werden zur Wahrnehmung dieser Aufgaben genügen.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 9. Januar 2025):

¹ bmvg.de/de/aktuelles/zentrum-fuer-verifikationsaufgaben-der-bundeswehr-20030,

de.wikipedia.org/wiki/Zentrum_für_Verifikationsaufgaben_der_Bundeswehr#Vertragliche_Grundlagen.

² bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/organisation/streitkraefteamt/zentrum-fuer-verifikationsaufgaben-der-bundeswehr.

³ bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/aktuelles/zwei-urgesteine-der-ruestungskontrolle-gehen-in-den-ruhestand-5321618.

⁴ bundeswehr.de/de/organisation/luftwaffe/aktuelles/vertrag-ueber-den-offenen-himmel-5453696.

Geoinformationswesen

Nach DIN 19101-1 lässt sich der Begriff *Geoinformation* als Information über geografische Verhältnisse, die direkt oder indirekt mit einer auf die Erde bezogenen Position verbunden ist, definieren, im weitesten Sinn als bodenbezogene Daten. Der etwas unscharfe Begriff *Geoinformation* wurde ab den 1980er Jahren geprägt und entspricht dem englischen Begriff *geospatial*, der sich wiederum mit *raumbezogene Informationen* übersetzen lässt. Er entstand im Vermessungswesen und breitete sich über die Geografie und die Kartografie auch in den weiteren Geowissenschaften aus.

Im militärischen Verständnis umfasst der Begriff alle erforderlichen topografischen, meereskundlichen und meteorologischen Daten, die für die Planung militärischer Operationen erforderlich sind. Im Zuge der Ausrichtung der Bundeswehr zu einer Armee für weltweite Interventionen kamen landeskundliche Informationen über die geologischen, ethnischen, kulturellen, religiösen, biologischen, wirtschaftlichen, infrastrukturellen und klimatischen Verhältnisse in den jeweiligen Einsatzländern hinzu. Die Bereithaltung und Bereitstellung solcher Informationen ist Auftrag des *Zentrums für Geoinformationswesen der Bundeswehr*.

Internationaler Vergleich

Fast alle Streitkräfte verfügen über derartige Dienststellen. In den französischen Landstreitkräften gibt es etwa die *28^e groupe géographique*,¹ in der British Army das *42nd Engineer Regiment (Geographic)*.² Die Unterschiede von Staat zu Staat macht der Informationsbedarf aus. Militärisch zurückhaltende oder neutrale Staaten sind auf landeskundliche Informationen über weltweite Gastländer nicht angewiesen. Vor allem aber sind die Dienststellen meist über die Land-, Luft- und Seestreitkräfte verteilt. Lediglich in der Bundeswehr gibt es eine zentrale Dienststelle.

Derzeitige Situation

Das *Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr* in Euskirchen besteht aus etwa 1.000 militärischen und zivilen Mitarbeitern, der nachgeordnete Bereich aus weiteren 620. Es hat den Rang einer Brigade und wird von einem Brigadegeneral geführt. Das Bundesministerium der Verteidigung hebt hervor, dass darunter *über 300 Akademiker* sind und das Zentrum zu den *Ressourcenforschungseinrichtungen des Bundes* zählt.³ Hervorgegangen ist das *Zentrum für Geoinformationswesen* aus einer nach und nach erfolgten Zusammenlegung unterschiedlicher Dienststellen:

- Das *Amt für Militärisches Geowesen* in Euskirchen war von 1985 bis 2003 die zentrale Stelle zur Bearbeitung der Fachgebiete des Militärischen Geowesens und zur Leitung des Militärgeographischen Dienstes der Bundeswehr. Es umfasste 50 militärische und 200 zivile Dienstposten.⁴
- Beim Heer gab es die Topografietruppe, die erst zur Artillerie gehörte und dann eine selbständige Truppengattung mit rund 1.100 Dienstposten wurde. Sie bestand vor ihrer Auflösung 2004 aus fünf Kompanien (eine für jedes Korps), einem Zug (für das Eurokorps) und beim Territorialheer aus sieben den Wehrbereichskommandos unterstellten *Geostellen*.⁵

- Die Flugwetterberatung erfolgte zunächst durch die *Abteilung Wetterberatung* im Allgemeinen Luftwaffenamt, bis 1970 das *Amt für Wehrgeophysik* aufgestellt wurde, das wiederum dem Luftwaffenamt unterstellt wurde⁶.
- Die Marine hatte eigene Kräfte für die Wetter- und ozeanografische Beratung, die zum Marieneunterstützungskommando gehörten.

Diese Truppen und Dienststellen wurden 2003 im Zuge der *Transformation der Bundeswehr* zum *Amt für Geoinformationswesen der Bundeswehr* zusammengelegt, das einschließlich seinem nachgeordneten Bereich zunächst aus rund 800 Soldaten und 1.000 zivilen Mitarbeitern bestand.⁷ Gegliedert war das *Amt für Geoinformationswesen* in drei Fachabteilungen (I: Zentrale Aufgaben, II: Grundlagen Geowissenschaften Datenbasis, III: GeoInfo-Unterstützung), die in zwölf als Gruppen bezeichnete Unterabteilungen mit - einschließlich der Amtsführung - 61 Dezernaten gegliedert waren. Elf Dezernate boten landeskundliche Informationen über Gastländer. 931 Stellen waren ausgeplant, von denen nur 767 besetzt waren. 192 Stellen entfielen auf *Wissenschaftler* im engeren Sinn.⁷

Daraus entstand im Zuge der *Neuausrichtung der Bundeswehr* das heutige *Zentrum für Geoinformation*. Dessen Aufgaben werden in einer von der Bundeswehr veröffentlichten Broschüre vorgestellt.⁸ Wesentliche Veränderungen gegenüber dem *Amt für Geoinformationswesen* gab es nicht. Übersehen werden darf allerdings nicht, dass insgesamt 1.620 Kräfte in der Bundeswehr für Geoinformationaufgaben vorgesehen sind, davon etwa 220 zur Unterstützung des Heeres,⁹ 300 für die Luftwaffe¹⁰ und 100 für die Marine,¹¹ sodass der Dienstbereich insgesamt gleich groß blieb.

Über die Ausrüstung gibt es nur wenige öffentlich zugängliche Informationen.

Die mobile Ausstattung ist in 20-Fuß-ISO-Containern (für Lkw 6x6) untergebracht. Für die Beratung höherer Führer gibt es drei GeoInfo-Container¹² (Arbeitsplätze für 2 Offiziere und einen Unteroffizier) und mehrere Kartenausgabecontainer¹³ (besetzt mit jeweils drei Soldaten). Hersteller dieser Ausrüstungsgegenstände ist die FHF Flurfördergeräte GmbH in Bremen.¹⁴ Das Kartenmaterial wird sowohl in digitaler Form als auch gedruckt zur Verfügung gestellt. Dafür gibt es eine eigene Druckerei mit vier verschiedenen Druckmaschinen¹⁵.

Zur Überwachung von Navigationssatellitensystemen wurde das GIBS-System¹⁶ in ortsfesten und transportablen Ausführungen eingeführt. Überwacht werden damit

- das amerikanische GPS-System,
- das russische GLONASS-System,
- das europäische GALILEO-System sowie
- das chinesische BEIDOU-System.

Zwei an den Standorten Kümmersbruck und Bergen stationierte Aerologische Messzüge setzen das mobile, ballongestützte Radiosondenaufstiegsystem GRAW ein.¹⁷ Darüber hinaus gibt es ein stationäres System VAISALA, dessen Name auf den Hersteller verweist.^{17,18} Daten von Wettersatelliten werden mit eigenen Antennensystemen empfangen und in Bezug auf das Inland sowie die Einsatzländer für Voraussagen bis zu 72 Stunden ausgewertet¹⁹.

Zur weltweiten Erdvermessung kann auf die deutschen Satelliten TanDEM-X und TerraSAR-X des *Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt* zurückgegriffen werden.^{20,21}

Vorschlag

Bei einem NATO-Austritt und der Rückkehr zur Landesverteidigung entfällt der Bedarf an Kräften für die Landeskunde der Gastländer. Es ist auch keine Geländevermessung in Ländern wie Afghanistan oder Mali mit eigenen Satelliten mehr erforderlich. Im eigentlichen *Zentrum* wird dies zu einer personellen Verkleinerung führen; grob gerechnet fallen mit diesen Aufgaben 11 Dezernate (von 61) weg, sodass nur noch 865 Dienstposten vorzusehen wären. Die nachfolgende Tabelle enthält Schätzungen, die sich am Durchschnitt der Dienstpostenverteilung im Organisationsbereich *Cyber- und Informationsraum* ausrichten.²² Der Bedarf des Heeres an meteorologischer Beratung wird durch die für die Artillerieverbände vorgesehenen Wetterzüge und die Wetterstellen der Heeresfliegerverbände abgedeckt. Damit bleibt lediglich Bedarf an topografischen Diensten, die bei jeder Division und bei der Heeresführung jeweils eine Topografieeinheit bereitstellen kann. Das Kernpersonal wird einen GeoInfo-Container und acht Kartenausgabecontainer (siehe oben) für die Division und die unterstellten Brigaden betreiben müssen. Bei der Unterstützung für Marine und Luftwaffe ändert sich nichts.

Dienstbereich	Offiziere	Feldweibel	Unteroffiziere	Mannschaften	Beamte Angestellte
Geoinformationswesen					
Zentrum Geoinformationswesen	200	460	100	15	90
Topografieeinheiten (4)	32	300	20	40	0
Unterstützung Luftwaffe	80	180	40	0	0
Unterstützung Marine	26	60	15	0	0
Gesamtpersonal	338	1.000	175	55	90

Zusätzliche Kosten ruft ein NATO-Austritt hier nicht hervor, im Gegenteil.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 9. Januar 2025):

¹ defense.gouv.fr/terre/armes/lartillerie/28e-groupe-geographique.

² army.mod.uk/who-we-are/corps-regiments-and-units/corps-of-royal-engineers/42-engineer-regiment-geographic.

³ bundeswehr.de/de/organisation/cyber-und-informationsraum/kommando-und-organisation-cir/kommando-cyber-und-informationsraum/zentrum-fuer-geoinformationswesen-der-bundeswehr.

⁴ de.wikipedia.org/wiki/Amt_für_Militärisches_Geowesen.

⁵ de.wikipedia.org/wiki/Topographietruppe#Organisation.

⁶ de.wikipedia.org/wiki/Amt_für_Wehrgeophysik.

⁷ de.wikipedia.org/wiki/Geoinformationswesen_der_Bundeswehr.

Zur Organisation: Wissenschaftsrat, *Stellungnahme zum Amt für Geoinformationswesen der Bundeswehr (AGeoBw) Euskirchen* vom 13. November 2009 als Drucksache 9501-09, ab Seite 70 (im Internet [wissenschaftsrat.de/download/archiv/9501-09.pdf?](https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/9501-09.pdf?)).

⁸ bundeswehr.de/resource/blob/5226290/b3cb4f4c8803999d00458803e8d7c9ca/download-geoinfobroschuere-1--data.pdf.

⁹ vgl. Fußnote 8, Seite 18.

¹⁰ vgl. Fußnote 8, Seite 22.

¹¹ vgl. Fußnote 8, Seite 24.

¹² vgl. Fußnote 8, Seite 40.

¹³ vgl. Fußnote 8, Seite 41.

¹⁴ fhf-gmbh.com/de/container/militaercontainer.html.

¹⁵ vgl. Fußnote 8, Seite 45.

¹⁶ vgl. Fußnote 8, Seite 46: GIBS bedeutet *Global Navigation Satellite System - Informations- und Beobachtungs-System*.

¹⁷ vgl. Fußnote 8, Seite 28.

¹⁸ vaisala.com/de.

¹⁹ vgl. Fußnote 8, Seite 48.

²⁰ vgl. Fußnote 8, Seite 36 ff.

²¹ de.wikipedia.org/wiki/TanDEM-X.

²² Antwort der Bundesregierung auf Kleine Anfrage vom 30. Juli 2018 Bundestagsdrucksache 19/3613, dserver.bundestag.de/btd/19/036/1903613.pdf.

Informationstechnik

Das ebenfalls dem Organisationsbereich *Cyber- und Informationsraum* (CIR) unterstellte *Kommando Informationstechnik-Services der Bundeswehr* hat die Aufgabe, die Führungsfähigkeit der Streitkräfte in den Einsatzgebieten der Bundeswehr sicherzustellen. Zugleich ist es für den sicheren Betrieb des IT-Systems der Bundeswehr verantwortlich.¹

Internationaler Vergleich

Ungefähre Entsprechungen sind in der französischen Armée de terre das *Commandement des systèmes d'information et de communications* (Kommando für Systeminformation und Fernmeldewesen)² und in der British Army die 2nd Signal Brigade.³

Derzeitige Situation

Die Organisation der Truppen und Dienststellen, die sich außerhalb der Teilstreitkräfte mit Informationstechnik befassen, ist schwierig zu verstehen, zumal sie ständigen Veränderungen unterworfen ist.

Das zum 1. Oktober 2022 aufgestellte *Kommando Informationstechnik-Services* wird von einem Offizier mit dem Dienstgrad Generalmajor geführt. Stellvertreter ist ein Brigadegeneral. Standort ist Rheinbach. Unterstellt sind⁴

- sechs Informationstechnikbataillone 281, 292, 292, 293, 381 und 383,
- der *Dienstälteste Offizier* und der *Deutsche Anteil 1st NATO Signal Battalion* in Wesel.

Bis zum 30. September 2022 hatte die Bezeichnung noch *Kommando Informationstechnik der Bundeswehr* gelautet. Bis dahin waren über die vorgenannten Truppen hinaus noch unterstellt¹

- das *Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr* in Rheinbach,
- das *Zentrum Softwarekompetenz der Bundeswehr* in Euskirchen-Flamersheim,
- das *Zentrum für Cyber-Sicherheit der Bundeswehr* in Euskirchen,
- die *Schule Informationstechnik der Bundeswehr* in Pöcking.

Zentrum Cyber-Sicherheit

Das *Zentrum Cyber-Sicherheit* umfasst 185 militärische und 117 zivile Dienstposten und gliedert sich in die Abteilung *Führung*, Abteilung *Cyber Security Operations Centre der Bundeswehr*, Abteilung *Prüfung und Unterstützung*, Abteilung *Schutz & Prävention* sowie Abteilung *Deutsche militärische Security Accreditation Authority*. Es besteht weiterhin, ist jedoch seit dem 1. Oktober 2022 dem übergeordneten *Kommando Cyber- und Informationsraum* direkt unterstellt.⁵



Der größere Teil der Aufgaben des Zentrum Cyber-Sicherheit ist weniger spektakulär, als die Bezeichnungen seiner Fachabteilungen annehmen lassen: Es werden etwa digitale dienstliche Ausweispapiere (Truppenausweise u. ä.) und Zugangskarten hergestellt.

Zentrum Digitalisierung

Die übrigen Dienststellen (mit Ausnahme der *Schule Informationstechnik*) wurden überwiegend in dem am 1. Oktober 2022 aufgestellten *Zentrum Digitalisierung der Bundeswehr und Fähigkeitsentwicklung Cyber- und Informationsraum* zusammengefasst, welches mit rund 780 Dienstposten ausgeplant ist.^{6,7}

Ein Teil der Dienstposten wurde der Kommandobehörde des *Kommando Informationstechnik-Services* zugeschlagen, die dadurch von 420 Dienstposten¹ auf die beträchtliche Größe von 540 militärischen und zivilen Dienstposten aufwuchs.⁸

Ausbildung

Die *Schule Informationstechnik* wird zum 1. April 2024 mit der Schule *Strategische Aufklärung zum Ausbildungszentrum CIR* zusammengelegt.⁹

Nach den vielen Umstrukturierungen sind dem *Kommando Informationstechnik-Services* als Nachfolger des *Kommandos Informationstechnik* offenbar nur die mobilen Kräfte unterstellt geblieben.¹⁰

SASPF

Nicht dem *Kommando Informationstechnik-Services* und auch nicht dem *Kommando Cyber- und Informationsraum*, sondern dem *Streitkräfteamt* untersteht das *Integrierte Fach- und Ausbilderzentrum SASPF*. SASPF bedeutet *Standard-Anwendungs-Software-Produkt-Familien* und ist ein Projekt zur Einführung betriebswirtschaftlicher Standardsoftware der Firma SAP SE in der Bundeswehr.¹¹ Eingesetzt werden diese Softwareprodukte bei der Bundeswehrplanung, im Controlling, in der Gesundheitsversorgung sowie in den Bereichen Infrastruktur, Umweltschutz, Organisation, Personalwesen, Rechnungswesen, Rüstung und Logistik. Die Schulung militärischen und zivilen Personals an diesen Softwareprodukten findet im *Integrierten Fach- und Ausbilderzentrum SASPF* in Aachen statt, einer von einem Oberst geführten Dienststelle.¹¹

Vorschlag

Bei einem Austritt aus der NATO wird es die Dienststelle des *Dienstältesten Offiziers* und den *Deutschen Anteil 1st NATO Signal Battalion* nicht mehr geben. Bereits in der Abhandlung *Heer* wurde vorgeschlagen, die sechs Informationstechnikbataillone wieder dem Heer zu unterstellen, ebenso die Truppschule. Dieser Vorschlag erfolgt dort in dem Zusammenhang, dass für einen NATO-Austritt eine deutliche Vergrößerung des Heeres und im Heer selbst dann zusätzliche Fernmeldekräfte erforderlich sind. Außerhalb der Teilstreitkräfte bleiben damit nur noch ortsfeste Dienststellen übrig.

Die vor allem administrativ tätige Kommandobehörde *Informationstechnik-Services* kann als solche bestehen bleiben, wenn ihr die verbleibenden ortsgebundenen Dienststellen unterstellt würden. Verteilt man die in den vorangegangenen Abschnitten genannten Dienstposten nach dem Durchschnittswert

des CIR¹² auf die Laufbahngruppen, entsteht für die rund 1.480 militärischen und 280 zivilen Dienstposten folgendes Bild.

Dienststelle	Offiziere	Feldweibel	Unteroffiziere	Mannschaften	Zivilbedienstete
Kommandobehörde	129	292	60	10	46
Zentrum Cyber-Sicherheit	48	109	28	0	117
Zentrum Digitalisierung	186	421	97	10	66
Integriertes Fach- und Ausbilderzentrum	30	50	10	0	50
Kommando <i>IT-Services</i> insgesamt	393	872	195	20	279

Da im Wesentlichen alles auf dem derzeitigen Stand bleibt und auch im Fall eines NATO-Austritts keine wegfallenden Fähigkeiten auszugleichen sind, werden keine zusätzlichen Kosten entstehen.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 9. Januar 2025):

- ¹ de.wikipedia.org/wiki/Kommando_Informationstechnik_der_Bundeswehr.
- ² [de.wikipedia.org/wiki/Französisches_Heer#Commandement_des_systèmes_d'information_et_de_communications_\(Kommando_für_Systeminformation_und_Fernmeldewesen\)_in_Cesson-Sévigné](https://de.wikipedia.org/wiki/Franz%C3%B6sisches_Heer#Commandement_des_syst%C3%A8mes_d%27information_et_de_communications_(Kommando_f%C3%BCr_Systeminformation_und_Fernmeldewesen)_in_Cesson-S%C3%A9vign%C3%A9).
- ³ de.wikipedia.org/wiki/British_Army#Regular_Army.
- ⁴ bundeswehr.de/de/organisation/cyber-und-informationsraum/kommando-und-organisation-cir/kommando-cyber-und-informationsraum/kommando-it-services-bw.
- ⁵ [de.wikipedia.org/wiki/Zentrum_für_Cyber-Sicherheit_der_Bundeswehr](https://de.wikipedia.org/wiki/Zentrum_f%C3%BCr_Cyber-Sicherheit_der_Bundeswehr).
- ⁶ bundeswehr.de/de/organisation/cyber-und-informationsraum/aktuelles/zentrum-digitalisierung-der-bundeswehr-aufgestellt-5498570.
- ⁷ bundeswehr.de/de/organisation/cyber-und-informationsraum/kommando-und-organisation-cir/kommando-cyber-und-informationsraum/zentrum-digitalisierung-der-bundeswehr.
- ⁸ de.wikipedia.org/wiki/Kommando_Informationstechnik-Services_der_Bundeswehr.
- ⁹ de.wikipedia.org/wiki/Schule_Informationstechnik_der_Bundeswehr#Geschichte.
- ¹⁰ Alle Truppen und Dienststellen des CIR werden im Heft *cir2.0 - Von der Idee zur Dimension* beschrieben, welches als 3. Sonderheft der Zeitschrift *cpmForum* erschienen ist (als PDF abrufbar auf bundeswehr.de/resource/blob/5519316/29945909e7ed8cc36f2c9ff4ecd53186/download-sonderheft-cir-2-0-data.pdf).
- ¹¹ bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/organisation/streitkraefteamt/integriertes-fach-und-ausbilderzentrum-saspf-bw.
- ¹² Antwort der Bundesregierung auf Kleine Anfrage vom 30. Juli 2018 Bundestagsdrucksache 19/3613, dserver.bundestag.de/btd/19/036/1903613.pdf.

Logistik

Die Logistiktruppe ist eine Truppengattung im Organisationsbereich *Streitkräftebasis* für Nachschub, Transport und Instandsetzung. Ihre mobilen Verbände gleichen den Versorgungsverbänden und -einheiten des Heeres. In der Abhandlung *Heer*, Kapitel *Heereslogistik*, wurde bereits vorgeschlagen, die mobilen Logistikverbände und die Truppschule wieder in das Heer zu übernehmen. Besprochen werden in diesem Kapitel daher nur die Dienststellen, die von diesem Vorschlag nicht betroffen sind.

Derzeitige Situation

Aus der Logistik im Verständnis der Bundeswehr von vornherein ausgenommen sind die Versorgung mit Sanitätsmaterial, die Sache der Sanitätstruppe ist, sowie die Versorgung mit Treibstoff, die Sache von zivilen Betreibergesellschaften ist (dazu gleich unten *Exkurs: Treibstoffversorgung*).

Kommandobehörde

Kommandobehörde ist das von einem Generalmajor geführte *Logistikkommando der Bundeswehr*.¹ Chef des Stabes ist ein Oberst oder Kapitän zur See. Ihm unterstehen die drei Fachabteilungen *Führung*, *Einsatz* und *Planung*.² Die Kommandobehörde wurde 2013 mit 403 militärischen und 62 zivilen Dienstposten geplant.³



In der Abteilung Planung - Unterabteilung Datenmanagement Logistik - ging das einst rund 1.000 Mitarbeiter umfassende *Logistikamt der Bundeswehr* auf (bis 1997: *Materialamt der Bundeswehr*). Das Logistikamt bestand aus der *Abteilung Rüstung/Nutzung*, der *Gruppe Katalogisierung*, der *Gruppe Logistisches Stammdatenmanagement*, der *Abteilung Datenverarbeitungsunterstützung Logistik* und der *Gruppe Programmorganisation SAP-Software*. Eine seiner Aufgaben war die Einordnung von Erzeugnissen in das NATO-Codification System, für das rund 30.000 Artikel klassifiziert, d. h. nach Versorgungsnummern erfasst wurden. Die *National Stock Number (NSN)* ist eine international gebräuchliche Nummernbezeichnung, aus der sich der Eigentümerstaat und die Produktart entnehmen lassen. Standort des Amtes war die Niederberg-Kaserne in Sankt Augustin, eine Nebenstelle in der Brückberg-Kaserne in Siegburg.

Mobile Verbände

Unterstellt sind dem Logistikkommando sieben aktive Verbände, die zur Abgrenzung von den *Versorgungsbataillonen* des Heeres als *Logistikbataillone* bezeichnet werden sowie das Spezialpionierregiment 164. Die Logistikverbände wurden bereits in der Abhandlung *Heer* im Kapitel *Heereslogistik* besprochen.

Das Spezialpionierregiment ist in erster Linie (2. bis 7. Kompanie) auf die Errichtung und den Betrieb von Feldlagern, aber auch auf Bau und Instandhaltung von Feldtanklagern und Pipelines (8. Kompanie) spezialisiert.⁴ An diesen Aufgaben wird klar, dass der Verband vor allem für die Auslandseinsätze aufgestellt wurde. Er unterstützt jedoch zusätzlich auch das *Central Europe Pipeline System (CEPS)* sowie das *Northern European Pipeline System (NEPS)* der NATO. Besonders ausgebildet sind die Fähigkeiten des Regiments zur humanitären und Katastrophenhilfe im Rahmen der zivil-militärischen Zusammenarbeit. Es besteht aus einer Stabs- und Versorgungskompanie, sechs Feldlagerbetriebskompanien, einer Pipelinekompanie und einem *Stützpunkt für die zivil-militärische Zusammenarbeit*. Das Regiment umfasst etwa 1.500 Dienstposten.⁵

Logistikzentrum

Das von einem Brigadegeneral geführte Logistikzentrum der Bundeswehr in Wilhelmshaven ist als zentraler logistischer Dienstleister der Bundeswehr gedacht.⁶ Es besteht hierzu aus den vier an seinem Sitz untergebrachten Fachabteilungen *Supply-Chain-Management, Disposition, Instandhaltung und Fertigung, Verkehr und Transport* sowie dem *Bereich ortsfeste logistische Einrichtungen*. Insgesamt sind am Sitz des *Logistikzentrums* rund 1.000 Dienstposten vorhanden.

Dem Logistikzentrum nachgeordnet sind zwei über das Staatsgebiet hinweg angeordnete Versorgungsnetze.^{7,8,9} Die Versorgung mit allgemeinem Material ist Aufgabe vier regionaler Bundeswehrdepots.

Bundeswehrdepot Nord:	<ul style="list-style-type: none"> Materiallager Bargum Materiallager Ladelund Materiallager Ochtrup Materiallager Rheine Materiallager Weener Materiallager Wilhelmshaven 	Bundeswehrdepot Süd:	<ul style="list-style-type: none"> Materiallager Hardheim Materiallager Huchenfeld Materiallager Karlsruhe Materiallager Neckarzimmern
Bundeswehrdepot West:	<ul style="list-style-type: none"> Materiallager Diepholz Materiallager Gronau Materiallager Kriegsfeld Materiallager Königswinter Materiallager Mechernich Materiallager Straelen 	Bundeswehrdepot Ost:	<ul style="list-style-type: none"> Materiallager Märkische Heide Betriebsstofflager Utzedel Materiallager Waren Materiallager Zeithain

Die personelle Ausstattung der Materiallager unterscheidet sich jeweils leicht. In Zeithain sind derzeit beispielsweise acht militärische und 140 zivile Mitarbeiter beschäftigt.¹⁰ Dies darf als Durchschnitt gelten. Für die Versorgung mit Munition gibt es ein entsprechend aufgebautes Versorgungsnetz:

Munitionsversorgungszentrum Nord:	<ul style="list-style-type: none"> Munitionslager Aurich Munitionslager Bargun Munitionslager Boostedt Munitionslager Laboe Munitionslager Lorup Munitionslager Zetel 	Munitionsversorgungszentrum Süd:	<ul style="list-style-type: none"> Munitionslager Altheim Munitionslager Niederstetten Munitionslager Perl Munitionslager Setzingen
-----------------------------------	---	----------------------------------	---

Munitionsversorgungszentrum West:

Munitionsversorgungszentrum Ost:

Munitionslager Dorsten
Munitionslager Friedrichsdorf
Munitionslager Rheinbach

Munitionslager Beeskow
Munitionslager Golchen
Munitionslager Walsrode

Ein weiteres Munitionslager befindet sich im niederländischen Marinestützpunkt Den Helder. Die Munitionslager selbst haben jeweils etwa 60 zivile Mitarbeiter und ziviles Wachpersonal. Wegen der Explosions- und Brandgefahr tritt überall eine zivile Feuerwehr hinzu, die dem BAIUD untersteht.

Alle Material- und Munitionslager werden von Offizieren geführt, meist im Dienstgrad Hauptmann. Die Bundeswehrdepots und die Munitionsversorgungszentren unterstehen dem *Bereich ortsfeste logistische Einrichtungen* des *Logistikzentrums* als übergeordneter Dienststelle.

Der Fachabteilung *Instandhaltung und Fertigung des Logistikzentrums* (siehe oben) unterstehen sechs *Logistische Steuerstellen* (Nummern 1 bis 6) in Amberg, Boostedt, Burg, Delmenhorst, Dornstadt und Sondershausen. Sie koordinieren die Instandhaltungsarbeiten an Fahrzeugen, Waffen und sonstiger Ausrüstung und sorgen für die Belieferung der Truppen mit Kraftstoff. Den *Logistischen Steuerstellen* sind wiederum 16 Materialprüftrupps und 9 früher den Wehrbereichskommandos unterstellte Prüfgruppen für die *unvermuteten Prüfungen* nach § 78 der Bundeshaushaltsordnung nachgeordnet. Jede *Logistische Steuerstelle* hat rund 50 Dienstposten.

Besondere Instandhaltungsarbeiten sind Aufgabe

- des *Mechatronikzentrums* in Jülich (rund 320 Arbeitsplätze),¹¹
- des *Elektronikzentrums* in Bad Bergzabern (rund 240 Arbeitsplätze),¹²
- des *Kalibrierzentrums* in Mechernich (rund 110 Arbeitsplätze).¹³

Der Aufstellung des *Logistikzentrums* lag die Vorstellung zugrunde, den Truppen sämtliche logistischen Dienstleistungen aus einer Hand anzubieten. Die meisten seiner über die Fläche Deutschlands verteilten Dienststellen gab es allerdings vorher schon.

Zentrum Kraftfahrwesen der Bundeswehr

Das 2018 entstandene, von einem Oberst geführte *Zentrum Kraftfahrwesen der Bundeswehr* in Mönchengladbach nimmt alle straßenverkehrsrechtlichen Behördenfunktionen für die Bundeswehr wahr.¹⁴ Es ist Anerkennungs- und Aufsichtsbehörde für die Ausbildung, Prüfung und Anerkennung der Sachverständigen und Prüfer für den Kraftfahrzeugverkehr. Es umfasst einschließlich den ihm unterstellten Bereichen 1.077 zivile und militärische Dienstposten. Die rund 180 Dienstposten des *Zentrums* selbst verteilen sich auf fünf Fachabteilungen. Die übrigen rund 900 Dienstposten verteilen sich auf Fahrschulen (*Kraftfahrerausbildungszentren*).

Exkurs: Treibstoffversorgung

Die Treibstoffversorgung gehört *nicht* zu den Aufgaben des Logistikkommandos. Durch Deutschland führen die militärischen Pipeline-Systeme der NATO *Central Europe Pipeline System (CEPS)* und *North*

European Pipeline System (NEPS). *CEPS* verbindet mit 5.182 Streckenkilometern Deutschland, Frankreich, die Niederlande, Belgien und Luxemburg,¹⁵ *NEPS* mit 682 Streckenkilometern Deutschland und Dänemark.¹⁶ Eigentümer und Betreiber der Pipelines auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ist der Bund, vertreten durch das Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIADBw).

Verwaltet wurde der deutsche Anteil an den Pipelinesystemen zunächst durch die bundeseigene *Industrieverwaltungsgesellschaft mbH* (IVG). Eine Tochtergesellschaft der IVG, die 1956 gegründete *Fernleitungs-Betriebsgesellschaft mbH* (FBG), verwaltet heute die Pipelines.¹⁶ Die private Rechtsform wurde gewählt, weil die Bundeswehr in der zunächst festgelegten Personalstärke keine militärischen Stellen mehr frei hatte, um diese Aufgaben wahrzunehmen. Inzwischen hält das Bundesministerium der Verteidigung 51 Prozent des Stammkapitals der FBG. Die übrigen 49 Prozent hält die *TanQuid GmbH & Co. KG*, deren Gesellschafter verschiedene Kapitalgesellschaften sind, die auf den Bermudas (*Macquarie Storage Holdings Ltd.*) und auf den englischen Kanalinseln (*LODH Macquarie International Infrastructure Fund L.P.*) ihren Sitz haben. Die FBG sitzt in Bonn-Bad Godesberg und unterhält eine Filiale in Idar-Oberstein, von der aus die Steuerung und die Überwachung der Pipelinesysteme in Deutschland erfolgt.

Angeschlossen an das *CEPS* sind

- die NATO-Tanklager bei Aalen, Altenrath, Aschaffenburg, Bellheim, Bitburg, Boxberg, Bramsche, Fürfeld, Hodenhagen, Hohn-Bollbrüg, Heilbronn, Huttenheim, Kehl, Neuburg/Donau, Oldenburg, Pfungstadt (Fassungsvermögen 40.700 m³), Tübingen, Würselen und Zweibrücken
- die nationalen Tanklager bei Gustavsburg, Honau, Neuburg/Donau, Speyer und Unterpffaffenhofen.

Eine Karte des *CEPS* befindet sich hinten auf Seite 35.

NEPS scheint kleiner zu sein. Zumindest sind seit 2000 nur zwei Lager instandgehalten worden.

Daneben findet der Schienentransport von Treibstoff mit Zügen der aus der *Vereinigte Tanklager und Transportmittel GmbH*, einem Bundesunternehmen, hervorgegangenen VTG GmbH statt. Deren Eigentümer sind heute die DB Deutsche Bahn AG über die Tochtergesellschaft DB Cargo AG und das Bundesministerium für Digitales und Verkehr.¹⁷

An dieser Stelle schließt sich der Kreis zu den Spezialpionieren, siehe oben:

Aufgabe der aus den Pipeline-Pionier-Kompanien hervorgegangenen Spezialpioniere war ursprünglich die Instandhaltung und Instandsetzung der Pipelines von *CEPS* und *NEPS*. Die Kompanien wurden 1997 in *Spezialpionierkompanie (Pipeline)* umbenannt und gegliedert in Kompanieführung mit Kompanieführungsgruppe, Erkundungs-, Planungs- und Betriebstrupp, Fernmeldegruppe, Sanitätstrupp, Nachschubgruppe, Instandsetzungsgruppe sowie vier Zügen, dem Pipelinepionierzug, dem Tanklagerbetriebszug, dem Pioniermaschinenzug und dem Gefahrenabwehrzug.¹⁸

Vorschlag

Sämtliche Leistungen der Logistik der Bundeswehr kommen nicht nur der eigenen Truppe zugute, sondern im Rahmen des Host Nations Support auch durchmarschierenden oder fest stationierten ausländischen Truppen.^{7,19} Im Fall eines NATO-Austritts fällt dies weg und damit der Bedarf an Logistikverbänden außerhalb der Teilstreitkräfte. Die Aufgaben des Spezialpionierregiments 164 fallen mit Beendigung der Auslandseinsätze überwiegend weg, da kein Bedarf an Feldlagern zur Unterbringung in den sogenannten Gastländern mehr besteht; erforderlich bleiben aus diesem Verband nur noch kleine Einheiten für die Instandhaltung der inländischen Pipelines. Ob diese nach einem NATO-Austritt noch zur Treibstoffversorgung beitragen werden, ist allerdings fraglich. Überwiegend wahrscheinlich ist es jedoch, dass die Pipelines weiterhin zur Verfügung stehen, denn auch die zivilen Flughäfen sind an CEPS und NEPS angebunden und sind die hauptsächlichen Abnehmer der durchgeleiteten Treibstoffe, weshalb eine Kappung den Interessen der beliefernden Mineralölkonzerne widersprechen würde.

Die nachfolgenden Personalschätzungen beruhen auf der Vorgabe, dass in der - derzeit noch bestehenden - *Streitkräftebasis*, zu deren Aufgabenbereichen die Logistik gehört, recht genau 20 Prozent aller Dienstposten zivil besetzt sind.²² Soweit keine ausdrücklichen Angaben bekannt sind, wird dieser Anteil angenommen. Das proportionale Verhältnis der Laufbahngruppen zueinander entspricht wahrscheinlich recht genau der Verteilung der Dienstposten 2018,²³ an der sich voraussichtlich nichts ändern wird (21 Prozent Offiziere, 37,5 Prozent Feldweibel, 15,5 Prozent Unteroffiziere ohne Portepee, 26 Prozent Mannschaftsdienstgrade). Die nachfolgende Tabelle zählt in der Reihenfolge der vorausgegangenen Beschreibung jene Dienststellen auf, welche im Fall eines NATO-Austritts zu erhalten sind (die Gründe erklären sich aus der jeweiligen Beschreibung), und wie ihre personelle Besetzung voraussichtlich aussieht. Insgesamt sind dies 2.119 militärische und 5.697 zivile Dienstposten.

Dienststelle	Offiziere	Feldweibel	Unteroffiziere	Mannschaften	Zivilbedienstete
Logistikkommando	87	151	105	50	62
Spezialpionierkompanie	6	64	55	45	0
Logistikzentrum	168	300	124	208	200
Bundeswehrdepots (4)	48	72	48	24	3.360
Munitionsversorgungszentren (4)	40	80	40	20	1.200
Logistische Steuerstellen (6)	51	90	37	62	60
Materialprüftrupps (16)	0	0	0	0	64
Prüftrupps unvermutete Prüfungen (9)	0	0	0	0	45
Mechatronikzentrum	0	0	0	0	320
Elektronikzentrum	0	0	0	0	240
Kalibrierzentrum	0	0	0	0	110
Zentrum Kraftfahrtwesen	30	54	38	22	36
<i>Logistikkommando</i> insgesamt	430	811	447	431	5.697

Zusätzliche Kosten werden durch einen NATO-Austritt hier nicht entstehen.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 11. Januar 2025):

¹ [bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/organisation/logistikkommando-der-bundeswehr](https://www.bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/organisation/logistikkommando-der-bundeswehr). Vortragspanel auf docplayer.org/74776803-Logistikkommando-der-bundeswehr.html.

² de.wikipedia.org/wiki/Logistikkommando_der_Bundeswehr#Gliederung_des_Kommandos.

³ Antwort der Bundesregierung vom 27. Dezember 2013 auf Kleine Anfrage, Bundestagsdrucksache 18/240).

- ⁴ [bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/organisation/logistikkommando-der-bundeswehr/spezialpionierregiment-164](https://www.bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/organisation/logistikkommando-der-bundeswehr/spezialpionierregiment-164).
- ⁵ [esut.de/2022/06/fachbeitraege/34335/die-staedtebauer-der-bundeswehr-im-einsatz-das-spezialpionierregiment-164-nordfriesland](https://www.esut.de/2022/06/fachbeitraege/34335/die-staedtebauer-der-bundeswehr-im-einsatz-das-spezialpionierregiment-164-nordfriesland).
- ⁶ [bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/organisation/logistikkommando-der-bundeswehr/logistikzentrum-der-bundeswehr](https://www.bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/organisation/logistikkommando-der-bundeswehr/logistikzentrum-der-bundeswehr), de.wikipedia.org/wiki/Logistikzentrum_der_Bundeswehr.
- ⁷ Vortragspanel vom 23. Januar 2018: docplayer.org/80966980-Logistikkommando-der-bundeswehr.html, Vortragspanel vom 27. Februar 2018: docplayer.org/78417252-Logistikkommando-der-bundeswehr.html.
- ⁸ Vortragspanel vom 12. März 2018: docplayer.org/75747844-Logistikkommando-der-bundeswehr.html, Vortragspanel vom 20. März 2018: docplayer.org/78941366-Logistikkommando-der-bundeswehr.html.
- ⁹ Vortragspanel vom 4. April 2018: docplayer.org/113484207-Logistikkommando-der-bundeswehr.html, Vortragspanel vom 19. Juni 2018: docplayer.org/117010648-Logistikkommando-der-bundeswehr.html, Vortragspanel vom 28. November 2018: docplayer.org/160459129-Logistikkommando-der-bundeswehr.html.
- ¹⁰ [bundeswehr.de/de/betreuung-fuersorge/betreuungsportal/betreuung-am-standort/zeithain](https://www.bundeswehr.de/de/betreuung-fuersorge/betreuungsportal/betreuung-am-standort/zeithain).
- ¹¹ de.wikipedia.org/wiki/Mechatronikzentrum_der_Bundeswehr, [bundeswehr.de/de/mechatronikzentrum-der-bundeswehr-267918](https://www.bundeswehr.de/de/mechatronikzentrum-der-bundeswehr-267918).
- ¹² de.wikipedia.org/wiki/Elektronikzentrum_der_Bundeswehr, [bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/aktuelles/die-verbinding-steht-5464438](https://www.bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/aktuelles/die-verbinding-steht-5464438).
- ¹³ de.wikipedia.org/wiki/Kalibrierzentrum_der_Bundeswehr, [bundeswehr.de/de/kalibrierzentrum-der-bundeswehr-169830](https://www.bundeswehr.de/de/kalibrierzentrum-der-bundeswehr-169830).
- ¹⁴ de.wikipedia.org/wiki/Zentrum_Kraftfahrwesen_der_Bundeswehr, [bundeswehr.de/de/zentrum-kraftfahrwesen-der-bundeswehr-50508](https://www.bundeswehr.de/de/zentrum-kraftfahrwesen-der-bundeswehr-50508).
- ¹⁵ de.wikipedia.org/wiki/Central_Europe_Pipeline_System#Central_Europe_Pipeline_System_CEPS_als_Teil_des_NPS, [bundeswehr.de/de/organisation/luftwaffe/aktuelles/einmal-volltanken-bitte-was-unsere-jets-wo-tanken-5060220](https://www.bundeswehr.de/de/organisation/luftwaffe/aktuelles/einmal-volltanken-bitte-was-unsere-jets-wo-tanken-5060220).
- ¹⁶ [fbg.de](https://www.fbg.de).
- ¹⁷ de.wikipedia.org/wiki/Fernleitungs-Betriebsgesellschaft.
- ¹⁸ [de.wikipedia.org/wiki/VTG_\(Unternehmen\)#Schienenlogistik](https://de.wikipedia.org/wiki/VTG_(Unternehmen)#Schienenlogistik).
- ¹⁹ [panzerbaer.de/materials/bw_figrbetk-a.htm](https://www.panzerbaer.de/materials/bw_figrbetk-a.htm). Es handelt es sich um eine private Seite, deren Zuverlässigkeit mangels Quellenangaben nicht beurteilt werden kann.
- ²⁰ [bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/territoriales-fuehrungskommando-der-bundeswehr/auftrag-territoriales-fuehrungskommandos/host-nation-support](https://www.bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/territoriales-fuehrungskommando-der-bundeswehr/auftrag-territoriales-fuehrungskommandos/host-nation-support).
- ²² [bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/zahlen-daten-fakten/personalzahlen-bundeswehr](https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/zahlen-daten-fakten/personalzahlen-bundeswehr).
- ²³ Antwort der Bundesregierung auf Kleine Anfrage vom 30. Juli 2018 Bundestagsdrucksache 19/3613, dserver.bundestag.de/btd/19/036/1903613.pdf.

FIGURE 1:
Central Europe Pipeline System in 2023



Source: NATO Support and Procurement Agency/Central Europe Pipeline System Office.

Ortsgebundene Sanitätseinrichtungen

Neben den mobilen Verbänden für den Einsatz (vgl. Abhandlung *Heer*, Kapitel *Sanitätstruppe*) besteht ein Netz von medizinischen Einrichtungen zur Versorgung der Bundeswehrangehörigen.

- An den Standorten gibt es 128 *Sanitätsversorgungszentren* und 17 *Abgesetzte Arztgruppen*, welche die Hausarztfunktion für die jeweils untergebrachten Soldaten einnehmen.¹
- Neben dieser allgemeinärztlichen Versorgung decken 11 *Facharztzentren* in der Art von Polikliniken die ambulante fachärztliche und zahnmedizinische Versorgung in der Fläche des Landes ab, um lange Anfahrten zu den Ambulanzen der Bundeswehrkrankenhäuser zu vermeiden. Das *Zentrum für Sportmedizin der Bundeswehr* ist gewissermaßen ein zwölftes - sportmedizinisches - Facharztzentrum.²
- 13 *Sanitätsunterstützungszentren* sollen von der Zielgröße her jeweils zehn örtliche *Sanitätsversorgungszentren* und (möglichst) ein regionales *Facharztzentrum* führen.³

Unterstellt sind die vorgenannten Dienststellen dem 2013 aufgestellten *Kommando Regionale Sanitätsdienstliche Unterstützung* (mit rund 180 Dienstposten).¹

- Die stationäre Behandlung findet in 5 Bundeswehrkrankenhäusern statt, von denen die meisten über sämtliche denkbaren Fachkliniken verfügen.⁴ Im laufenden Betrieb wird nur der kleinere Teil der Betten von Soldaten belegt. Zu ihrer Auslastung sind die Bundeswehrkrankenhäuser fest in das allgemeine medizinische Versorgungssystem eingegliedert. Sie bilden den *Systemverbund Bundeswehrkrankenhäuser*, der dem *Kommando Sanitätsdienst* als höherer Kommandobehörde des *Zentralen Sanitätsdiensts* unmittelbar unterstellt ist.⁵

Bundeswehr- krankenhaus	Betten- zahl	Fach- kliniken	Ärztliches Personal	Sonstiges Personal
Koblenz	506	19	324	1.161
Berlin	367	14	227	886
Hamburg	307	15	300	1.000
Ulm	496	19	286	1.285
Westerstede	135	10	116	291

- Die *Sanitätsakademie der Bundeswehr* ist einerseits Ausbildungsstätte für die Führerausbildung der Sanitätsoffiziere (I. Inspektion) sowie die Feldweibel- (V.) und Unteroffizierausbildung (VI.); sie sorgt auch für die fachliche Fort- und Weiterbildung der Sanitätsoffiziere (III.) und der Assistenzberufe (II.). Die IV. Inspektion führt die Sprachausbildung durch. Unterstellt sind ihr außerdem die 5 *Fachschulen Rettungsdienst* in München, Koblenz, Ulm, Berlin und Hamburg. Die Sanitätsakademie ist zugleich auch eine Forschungseinrichtung mit 4 Instituten, von denen sich 3 an ihrem Sitz in München befinden:
- Das *Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr* analysiert biologische Kampfstoffe und erteilt Empfehlungen, wie betroffene Soldaten zu behandeln sind. Es hat 44 Dienstposten. Auf seiner Internetseite erfolgt eine verständliche Darstellung seiner Aufgaben und Tätigkeiten.⁷

- Das *Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Bundeswehr* befasst sich ebenfalls mit 44 Mitarbeitern mit der Wirkung chemischer Kampfstoffe.⁸
- Das *Institut für Radiobiologie der Bundeswehr* leistet Hilfe bei Strahlenerkrankungen.⁹ 2018 verfügte es über 48 Dienstposten, davon 15 für wissenschaftliches Personal.¹⁰
- Das 2019 gegründete *Institut für Präventivmedizin der Bundeswehr* besteht aus etwa 200 Dienstposten und befasst sich vor allem mit Arbeitsschutz. Es untersteht ebenfalls der Sanitätsakademie, ist jedoch in Koblenz untergebracht.¹¹
- Nicht der Sanitätsakademie, sondern unmittelbar dem *Kommando Sanitätsdienst* unmittelbar unterstellt ist das *Zentrale Institut des Sanitätsdiensts der Bundeswehr* in Kiel (etwa 160 Dienstposten) und München (etwa 175 Dienstposten) mit den Aufgabengebieten Gesundheitsvorsorgemaßnahmen für Krankenhaushygiene sowie Schädlingsbekämpfung, veterinärmedizinische Untersuchung von Lebensmitteln tierischer Herkunft, sonstiger Lebensmittel und Trinkwasser unter mikrobiologischen und chemischen Gesichtspunkten, Ergonomie von Arbeitsplätzen, Material, Ausrüstung und Bekleidung der Soldaten sowie Blutspenden.¹²



Sanitätsakademie, Foto: SanAkBwPresse, Einfahrt EvB.jpg

Organisation

Die Führungsstruktur des Organisationsbereichs *Zentraler Sanitätsdienst* ist aufwändig:

- Höhere Kommandobehörde mit dem Inspekteur an der Spitze ist das *Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr* mit Stabselementen, 3 Fachabteilungen und 12 Unterabteilungen. Es umfasst rund 600 zivile und militärische Dienstposten.¹³ Nachgeordnet sind 3 weitere Kommandobehörden:
- Das *Kommando Sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung* führt mit rund 200 Dienstposten die mobilen Einsatzverbände der Sanitätstruppe.¹⁴ Dies wurde bereits in *Heer*, Kapitel *Sanitätstruppe* erörtert.
- Das *Kommando Regionale Sanitätsdienstliche Unterstützung* mit seinen rund 180 Dienstposten wurde bereits oben angesprochen.¹⁵

- 2018 kam das *Multinational Medical Coordination Centre/European Medical Command* hinzu. Die Aufgaben beschreibt die Internetseite der Bundeswehr. Es soll *die Sanitätsdienste der NATO und der EU als Koordinator ... unterstützen*.¹⁶

Personal und Ausbildung

Im Organisationbereich *Zentraler Sanitätsdienst* dienten am 31. Oktober 2024 20.395 Soldaten und 4.432 Beamte und Angestellte.¹⁷ Von den 15.153 festen militärischen Dienstposten entfielen 3.137 auf Offiziere (21 Prozent), 6.554 auf Feldwebeldienstgrade (43 Prozent), 2.997 auf Unteroffiziere ohne Portepee (20 Prozent) und 2.475 auf Mannschaften (14 Prozent).¹⁸ Der Anteil der in Ausbildung befindlichen Soldaten macht hiernach mit 5.242 rund ein Viertel des militärischen Personals aus.

Der weitaus größere Teil der Offiziere sind Ärzte oder Pharmazeuten. Allein 1.253 von ihnen sind als Ärzte in den Bundeswehrkrankenhäusern tätig (siehe oben). Die Regelstudienzeit im Fach Medizin beträgt 12 Semester, doch benötigen Studierende im Allgemeinen 13 Semester (6,5 Jahre).¹⁹ Aufgrund dieser langen Ausbildung kommen Sanitätsoffiziere bereits im Dienstgrad Stabsarzt auf ihren ersten Dienstposten, der dem Dienstgrad Hauptmann bzw. Kapitänleutnant entspricht. Die Universitäten der Bundeswehr, die mit ihrem Trimester-System für ein schnelles Studium sorgen, bieten keine Studiengänge für Humanmedizin und Zahnmedizin an, weshalb das Studium der Sanitätsoffiziere außerhalb der Bundeswehr stattfinden muss. Deshalb beträgt die Verpflichtungszeit der Sanitätsoffiziere 17 Jahre.²⁰

Die nichtärztlichen Sanitätssoldaten haben unterschiedliche, überwiegend aufeinander aufbauende Qualifikationen,²¹ die den Ausbildungsvorgaben der zivilen Rettungsdienste vollständig gleichen.²²

- Die Ausbildung zum *Einsatzersthelfer A* erfolgt für alle Soldaten während der Grundausbildung und ersetzt seit 2010 den bis dahin obligatorischen Kurs *Helfer im Sanitätsdienst*. Die erweiterte Ausbildung der *Einsatzersthelfer B* mit zusätzlichen 55 Unterrichtseinheiten dient der Verwundetenversorgung im Gefecht (*care under fire*).
- Der *Combat First Responder* (Einsatzsanitäter) ist die Ausbildung für die Erstversorgung von Verwundeten. Die Ausbildungsstufe A mit 60 Ausbildungsstunden ist in fünf Tagen zu erreichen. Lehrgangsinhalt für Stufe B sind Nadeldekompression des Brustraumes, Venenpunktion, Anlegen intravenöser sowie intraossärer Zugänge (Infusionen) zur Gabe von Volumenersatzmitteln und ausgewählten Medikamenten. Diese invasiven Maßnahmen dürfen nur im Einsatz und im Gefecht, aber nicht im Zivilleben durchgeführt werden. Stufe C erfordert den viermonatigen Lehrgang *Einsatzsanitäter*. Die Ausbildung umfasst eine siebenwöchige Theorieschulung, zusätzliche Praktika in einer Klinik sowie im Rettungsdienst und einen Abschlusslehrgang mit Prüfung.
- Notfallsanitäter (früher: Rettungsassistent) ist die höchste nicht akademische medizinische Qualifikation im Rettungsdienst. Das Ausbildungsziel ist in § 4 Abs. 1 Satz 1 NotSanG definiert. Die Ausbildung dauert in Vollzeit 3, in Teilzeit 5 Jahre. Sie besteht aus theoretischem und praktischem Unterricht und einer praktischen Ausbildung.

Eine zweimonatige militärische Grundausbildung wird in den Ausbildungskompanien der Sanitätsregimenter vermittelt. Der Umgang mit Sanitätsfahrzeugen und der Aufbau der modularen Lazarettausstattung wird beim Sanitätslehrregiment gelehrt. Die medizinisch-fachliche Ausbildung erfolgt an der Sanitätsakademie der Bundeswehr sowie an den Bundeswehrkrankenhäusern.

Allgemeine medizinische Versorgung

Die Organisation des Sanitätsdiensts der Streitkräfte muss zumindest im Frieden den Standard der zivilen medizinischen Versorgung bieten:

- In Deutschland sind 402.118 Ärzte²³ und 72.683 Zahnärzte²⁴ berufstätig. Damit kommt ein Arzt auf 207, ein Zahnarzt auf 1.144 Einwohner. Diese Verhältniszahl ist im Hinblick auf die tatsächliche Versorgungslage eingeschränkt aussagekräftig, da sie auch Ärzte und Zahnärzte einschließt, die ausschließlich in Forschung und Lehre tätig sind und für die Behandlung von Patienten nicht zur Verfügung stehen.
- Von den Ärzten sind rund 14,1 Prozent Fachärzte für Innere Medizin, 11,0 Prozent Fachärzte für Allgemeinmedizin, 9,6 Prozent Chirurgen, 6,4 Prozent Anästhesisten, 2,9 Prozent Psychiater und Psychotherapeuten, jeweils 2,0 Prozent Radiologen, Neurologen und Augenärzte, 1,6 Prozent Hals-Nasen-Ohrenärzte sowie jeweils 1,5 Prozent Urologen und Hautärzte.²⁵
- Für 1.000 Einwohner standen 2018 sechs Krankenhausbetten zur Verfügung, die zu 77 Prozent ausgelastet waren.²⁶

Um rund 165.000 Militärpersonen dieselbe durchschnittliche Versorgungsdichte wie im Zivilleben zu bieten, sind rechnerisch hiernach rund 800 Ärzte, 150 Zahnärzte und 990 Krankenhausbetten erforderlich. Dabei bleibt ein Aspekt bewusst unbeachtet: Der Bedarf an ärztlicher Versorgung wächst mit dem Lebensalter. Die meisten Soldaten sind jung und sportlich, was eine unterdurchschnittliche Auslastung dieser Versorgungskapazität zur Folge hätte. Durch das Risiko der Verwundung kehrt sich der Bedarf an ärztlicher Versorgung im Einsatzfall um und liegt dann überdurchschnittlich hoch.

Daraus ergibt sich - für alle Streitkräfte - dasselbe Dilemma:

Eine dem Friedensbetrieb angepasste Anzahl von Ärzten erweist sich im Einsatz als zu gering. Die jederzeitige Vorhaltung der im Einsatzfall erforderlichen Anzahl von Ärzten führt dagegen dazu, dass durch eine unterdurchschnittliche Auslastung des Personals keine Berufserfahrung entstehen kann, was bei plötzlicher hoher Auslastung zu Überforderung und Berufsfehlern führt. Die von der Bundeswehr gewählte Lösung läuft darauf hinaus, von vornherein eine im Einsatzfall ausreichende Zahl von medizinischem Personal zu beschäftigen und dies dadurch in Übung zu halten, dass etwa die Hälfte in für das allgemeine Publikum offenen Krankenhäusern beschäftigt wird. Sie sind gewissermaßen Kaderpersonal, welches im Einsatzfall den Bedarf an medizinischem Personal abdeckt.

Vorschlag

Das *European Medical Command* wird bereits heute als überflüssig angesehen, und im Fall eines NATO-Austritts hätte diese neue Einrichtung erst recht keine Aufgabe mehr; sie kann aufgelöst werden.

Nach der im Heft *Heer* (Kapitel *Sanitätstruppe*) vorgeschlagenen Rückführung der mobilen Sanitätskräfte in die Teilstreitkräfte wird der Bedarf an hausärztlicher Versorgung im Frieden von den Truppenärzten und Truppensanitätern abgedeckt. Die *Sanitätsversorgungszentren* und *Abgesetzten Arztgruppen* - siehe oben - gehen in den Sanitätszügen der Truppenverbände auf. Damit entfällt zugleich der Bedarf nach den *Sanitätsunterstützungszentren*.

Damit verbleiben die Facharztzentren: Nimmt man für diese dieselben Verhältniszahlen wie bei der medizinischen Versorgung im Zivilleben an, ist der fachärztliche Versorgungsbedarf rechnerisch durch die Bundeswehrkrankenhäuser mehr als abgedeckt. Um zusätzlich eine Versorgung in der Fläche zu gewährleisten, genügen für jedes Facharztzentrum im Durchschnitt 25 Fachärzte und 6 Zahnärzte. Rechnet man genauer, müssten von den Ärzten jedes Facharztzentrums 8 Fachärzte für Innere Medizin, 6 Chirurgen, 4 Anästhesisten, 2 Psychiater oder Psychotherapeuten sowie je ein Facharzt Radiologe, Neurologe, Augenarzt, Hals-Nasen-Ohren-Arzt, Urologe und Gynäkologe sein, um dasselbe fachärztliche Angebot wie im Zivilleben darzustellen. Nimmt man für die Facharztzentren dasselbe Zahlenverhältnis zwischen Ärzten bzw. Zahnärzten und medizinischem Pflege-, Assistenz- und Verwaltungspersonal an wie bei den Bundeswehrkrankenhäusern, sind für jedes Facharztzentrum 71 nichtärztliche Dienstposten einzuplanen,²⁰ die zumindest zur Hälfte zivil besetzt werden können, da kein Kombattantenstatus erforderlich ist. Der Personalbedarf des *Zentrums für Sportmedizin* wird ähnlich eingeschätzt (freilich ohne Zahnärzte).

An den Bundeswehrkrankenhäusern und der Sanitätsakademie wird sich nichts verändern; lediglich entfällt an der Sanitätsakademie die Sprachausbildung, sodass die IV. Inspektion für den Fahnenjungerlehrgang übernehmen kann.

Damit ist lediglich noch eine Kommandobehörde für die truppendienstliche Führung der ortsgebundenen Sanitätseinrichtungen erforderlich, die aber zugleich in der Lage sein muss, die fachliche Aufsicht über den gesamten Sanitätsdienst zu führen. Einzige Kommandobehörde sollte das bisherige *Kommando Sanitätsdienst* werden.

Dienststelle	Offiziere	Feldweibel	Unteroffiziere	Mannschaften	Zivile Kräfte
Kommandobehörde Sanitätsdienst	95	205	115	35	150
Facharztzentren (11)	341	341	253	22	156
Zentrum Sportmedizin	25	31	23	2	15
Bundeswehrkrankenhäuser	1.253	2.015	925	758	925
Sanitätsakademie*	100	200	50	10	100
Institut für Mikrobiologie	15	8	7	1	14
Institut für Pharmakologie und Toxikologie	15	8	7	1	14
Institut für Radiobiologie	17	8	7	1	16
Institut für Präventivmedizin	0	0	0	0	200
Zentrales Institut der Bundeswehr	0	0	0	0	335
Ortsgebundene Sanitätseinrichtungen insgesamt	1.861	2.816	1.387	830	1.925

* Schätzung ohne veröffentlichte Anhaltspunkte.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 12. Januar 2025):

¹ de.wikipedia.org/wiki/Kommando_Regionale_Sanitätsdienstliche_Unterstützung.

² de.wikipedia.org/wiki/Zentrum_für_Sportmedizin_der_Bundeswehr.

- ³ de.wikipedia.org/wiki/Kommando_Regionale_Sanit%C3%A4tsdienstliche_Unterst%C3%BCtzung#Unterstellte_Dienststellen.
- ⁴ de.wikipedia.org/wiki/Bundeswehrkrankenhaus#Gliederung.
- ⁵ wehrmed.de/fuehrung-organisation/systemverbund-bundeswehrkrankenhaus.html.
- ⁶ de.wikipedia.org/wiki/Sanit%C3%A4tsakademie_der_Bundeswehr#Gliederung,
bundeswehr.de/de/organisation/sanitaetsdienst/kommando-und-organisation-sanitaetsdienst/sanitaetsakademie-der-bundeswehr.
- ⁷ instmikrobiobw.de.
- ⁸ bundeswehr.de/de/organisation/sanitaetsdienst/kommando-und-organisation-sanitaetsdienst/sanitaetsakademie-der-bundeswehr/institut-fuer-pharmakologie-und-toxikologie-der-bundeswehr.
- ⁹ bundeswehr.de/de/organisation/sanitaetsdienst/kommando-und-organisation-sanitaetsdienst/sanitaetsakademie-der-bundeswehr
- ¹⁰ wissenschaftsrat.de/download/2019/7825-19.pdf.
- ¹¹ instpraevmedbw.de/institut.php#jump-institut_aufbau.
- ¹² bundeswehr.de/de/organisation/sanitaetsdienst/kommando-und-organisation-sanitaetsdienst/kommando-sanitaetsdienst/zentrales-institut-des-sanitaetsdienstes-der-bundeswehr-kiel,
bundeswehr.de/de/organisation/sanitaetsdienst/kommando-und-organisation-sanitaetsdienst/kommando-sanitaetsdienst/zentrales-institut-des-sanitaetsdienstes-der-bundeswehr-muenchen,
de.wikipedia.org/wiki/Zentrale_Institute_des_Sanit%C3%A4tsdienstes_der_Bundeswehr.
- ¹³ de.wikipedia.org/wiki/Kommando_Sanit%C3%A4tsdienst_der_Bundeswehr
- ¹⁴ de.wikipedia.org/wiki/Kommando_Sanit%C3%A4tsdienstliche_Einsatzunterst%C3%BCtzung.
- ¹⁵ de.wikipedia.org/wiki/Kommando_Regionale_Sanit%C3%A4tsdienstliche_Unterst%C3%BCtzung.
- ¹⁶ bundeswehr.de/de/organisation/sanitaetsdienst/kommando-und-organisation-sanitaetsdienst/multinational-medical-coordination-centre-european-medical-command.
- ¹⁷ bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/zahlen-daten-fakten/personalzahlen-bundeswehr.
- ¹⁸ Antwort der Bundesregierung auf Kleine Anfrage vom 30. Juli 2018 Bundestagsdrucksache 19/3613,
dserver.bundestag.de/btd/19/036/1903613.pdf.
- ¹⁹ medizinstudium.io/dauer-ablauf-medizinstudium.
- ²⁰ future-doctor.de/medizinstudium-bei-der-bundeswehr.
- ²¹ bundeswehr.de/de/aktuelles/schwerpunkte/sanitatesausbildung-bundeswehr-leben-retten-lernen.
- ²² medical-bk-ev.de/ueber-uns/aus-fortbildung-im-verein.
- ²³ bundesarztekkammer.de/ueber-uns/aerztestatistik/aerztestatistik-2019.
- ²⁴ bzaek.de/ueber-uns/daten-und-zahlen/nachgezaehlt.html.
- ²⁵ praktischarzt.de/arzt/facharztrichtungen.
- ²⁶ Statistisches Bundesamt, Fachserie 12, Reihe 6.1.1, Gesundheit: Grunddaten der Krankenhäuser.
- ²⁷ ähnlich den Angaben zum - mittlerweile aufgelösten - Facharztzentrum Rostock in der Informationsbroschüre des Standortältesten auf total-lokal.de/pdf/18055_bundeswehr.pdf.

Territoriale Aufgaben: Truppenübungsplätze

Auf Truppenübungsplätzen stehen übenden Truppen während ihres Aufenthalts Kasernenunterkünfte und Schießbahnen zur Verfügung, auf denen im Gegensatz zu den Standortübungsplätzen bei ihren Kasernen auch mit scharfer Munition geschossen werden kann. Durch detonierende Munition ausgelöste Brände bekämpfen Bundeswehrfeuerwehren.

Internationaler Vergleich

Frankreich lässt seine Truppen auf 11 Plätzen üben, die insgesamt eine Fläche von fast genau 660 km² umfassen.¹ Großbritannien unterhält auf seinem Staatsgebiet nur 2, allerdings mit insgesamt 420 km² sehr große Truppenübungsplätze.² Die italienischen Streitkräfte kommen gleichfalls mit 420 km² auf insgesamt 5 Plätzen aus.³ In Deutschland wurden etliche Truppenübungsplätze nach dem Kalten Krieg geschlossen, vor allem in den neuen Bundesländern. Dennoch sind nach wie vor 17 Plätze mit einer Fläche von zusammen insgesamt 1.995 km² in Betrieb. Dies ist wesentlich mehr Übungsfläche, als Frankreich, Großbritannien und Italien zusammen besitzen.

Truppenübungsplatz	Fläche (in Hektar)	Kommandantur
Altengrabow	9.450	39291 Möckern
Altmark	23.000	39688 Gardelegen
Baumholder	11.900	55774 Baumholder
Bergen-Hohne	24.900	29303 Lohheide
Grafenwöhr*	23.300	92655 Grafenwöhr ¹
Hammelburg	4.000	97762 Hammelburg
Heuberg	4.790	72510 Stetten a. k. M.
Hohenfels*	16.000	92655 Grafenwöhr ¹
Jägerbrück	8.700	17358 Torgelow
Klietz	9.040	39524 Klietz
Lehnin	7.233	14822 Brück
Munster	17.200	29633 Munster
Nordhorn**	2.200	48531 Nordhorn
Oberlausitz	17.450	02957 Weißkeisel
Putlos-Todendorf	1.518	23758 Oldenburg/Holst.
Senne	11.600	33104 Paderborn
Wildflecken	7.282	97772 Wildflecken

* unter amerikanischer Verwaltung.

** Luft-Boden-Übungsplatz der Luftwaffe.

Nicht zu den Truppenübungsplätzen zählt die Schießbahn Meppen, obwohl sie mit 19.200 ha Fläche sogar der drittgrößte Übungsplatz wäre. Sie untersteht dem Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw).

Derzeitige Situation

Die Truppenübungsplätze gehören zum Aufgabenbereich des erst 2022 aufgestellten *Territorialen Führungskommandos der Bundeswehr*, das dem Bundesministerium der Verteidigung unmittelbar unterstellt ist.

Unterhalb des *Territorialen Führungskommandos* unterstehen die Truppenübungsplätze den drei von Offizieren im Dienstgrad Oberst geführten regionalen *Truppenübungsplatzkommandanturen Nord, Süd und Ost*. Allerdings unterstehen ihnen nicht alle in der Tabelle aufgezählten Plätze. Einen beträchtlichen Anteil von 393 km² verwalten die amerikanischen Streitkräfte, mehr als ein Fünftel der Fläche. Hohenfels darf die Bundeswehr gar nicht benutzen, Grafenwöhr nur auf Antrag und gegen Bezahlung.⁴ Obwohl die britischen Streitkräfte abgezogen sind, verwalten sie nach wie vor den Truppenübungsplatz Senne in Nordrhein-Westfalen.⁵

Die einzelnen Platzkommandanturen sind personell unterschiedlich ausgestattet. Der Stationierungsplan von 2011 sieht für Altengrabow 120 und für Oberlausitz 210 militärische und zivile Dienstposten vor.⁶ Die Zahl hängt von der Größe des jeweiligen Übungsplatzes ab. Im Durchschnitt sind es etwa 160. Die Platzkommandanten sind Majore oder Oberstleutnante. Neben dem Stab sind die wichtigsten Dienstbereiche der Kommandanturen

- die Wache,
- die Verwaltung der Unterkunft und der baulichen Anlagen,
- die Feuerwehr,
- technische Unterstützung, Betankung und Waschanlage für Fahrzeuge übender Truppen,
- die Sanitätsversorgung,
- die Kampfmittelbeseitigung.

Wirtschaftliche Bedeutung

Die amerikanischen Truppenübungsplätze haben eine große Bedeutung für die regionale Wirtschaft, nicht nur als Arbeitgeber (in Grafenwöhr werden rund 3.500 deutsche Arbeitnehmer beschäftigt), sondern die stationierten Soldaten sorgen zugleich für einen erheblichen Konsum, allein in Grafenwöhr mit rund 650 Millionen Euro jährlich.⁷ Im rheinland-pfälzischen Landkreis Kaiserslautern zwischen dem Truppenübungsplatz Baumholder und der amerikanischen Ramstein Air Base haben sich rund 45.000 amerikanische Staatsbürger fest niedergelassen.⁸

Vorschlag

Bei einem NATO-Austritt wird ein scheinbares Überangebot an Truppenübungsplätzen bestehen, doch nicht für immer: Eine Vergrößerung des Heeres ist ohne die Truppenunterkünfte der Übungsplätze nicht durchführbar, da im Zuge der Reform 2011 zu viele Standorte, vor allem des Heeres, geschlossen wurden.⁹ Manche Kasernen wurden verkauft, etliche fanden ab 2015 Verwendung als Flüchtlingsunterkünfte. Trotz der Zeitenwende sind sogar weitere Schließungen beabsichtigt.¹⁰ Es wird daher zwingend auf Truppenübungsplätze zurückgegriffen werden müssen, um neue Truppenverbände aufstellen zu können. Nach Abzug der amerikanischen Truppen werden diese schließlich deren Quartiere übernehmen müssen, um Arbeitsplatz- und Kaufkraftverluste in den betroffenen Regionen zu vermeiden.

Die den Platzkommandanturen übergeordneten regionalen Truppenübungsplatzkommandanturen Nord, Süd und Ost können allerdings aufgelöst werden.

Für die Kommandantur eines Truppenübungsplatzes werden (im Durchschnitt) der Kommandeur, dessen Stellvertreter, Offiziere für 5 Führungsgrundgebiete, ein Stabsdienstzug mit rund 20 Soldaten und 10 zivilen Mitarbeitern, 2 Sanitätsoffiziere mit 10 Soldaten und 10 zivilen Kräften, eine Wache mit 40 zivilen Wachleuten im Schichtbetrieb und etwa 30 zivile Mitarbeiter zur Verwaltung der Truppenunterkunft und für die technische Unterstützung der übenden Truppe genügen. Die Feuerwehr (45 zivile Dienstposten) untersteht dagegen dem Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen (BAIUD) und wird daher in der folgenden Tabelle nicht mitgezählt.

Dienstbereich: Truppenübungsplätze	Offiziere	Feldweibel	Unteroffiziere	Mannschaften	Zivile Kräfte
Truppenübungsplatzkommandanturen (17)	9	12	13	5	90
insgesamt	153	204	221	85	1.530

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 11. Januar 2025):

- ¹ [de.wikipedia.org/wiki/Truppenübungsplatz#Truppenübungsplätze_in_Frankreich](https://de.wikipedia.org/wiki/Truppen%C3%BCbungsplatz#Truppen%C3%BCbungspl%C3%A4tze_in_Frankreich).
- ² [de.wikipedia.org/wiki/Truppenübungsplatz#Truppenübungsplätze_in_Großbritannien](https://de.wikipedia.org/wiki/Truppen%C3%BCbungsplatz#Truppen%C3%BCbungspl%C3%A4tze_in_Gro%C3%9Fbritannien).
- ³ [de.wikipedia.org/wiki/Truppenübungsplatz#Truppenübungsplätze_in_Italien](https://de.wikipedia.org/wiki/Truppen%C3%BCbungsplatz#Truppen%C3%BCbungspl%C3%A4tze_in_Italien).
- ⁴ [de.wikipedia.org/wiki/Truppenübungsplatz_Grafenwöhr#Bundeswehr](https://de.wikipedia.org/wiki/Truppen%C3%BCbungsplatz_Grafenw%C3%B6hr#Bundeswehr).
- ⁵ [de.wikipedia.org/wiki/Truppenübungsplatz_Senne#Heutige_Nutzung](https://de.wikipedia.org/wiki/Truppen%C3%BCbungsplatz_Senne#Heutige_Nutzung), bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/territoriales-fuehrungskommando-der-bundeswehr/organisation/truppeneubungsplaetze/bereich-truppeneubungsplatzkommandantur-nord.
- ⁶ bundeswehr.de/resource/blob/61186/3cd279dd2baa05276c91a4911955075b/20190620-stationierung-der-bundeswehr-data.pdf.
- ⁷ deutschlandfunk.de/us-truppen-bayern-wirtschaft-ukraine-krieg-100.html.
- ⁸ kaiserslautern.de/arbeit_bildung_wissenschaft/internationales_kaiserslautern/index.html.de.
- ⁹ bundeswehr.de/resource/blob/61186/3cd279dd2baa05276c91a4911955075b/20190620-stationierung-der-bundeswehr-data.pdf.
- ¹⁰ bundeswehr.de/resource/blob/61184/a667b8bcb7491859a8d6de3352137b42/20190620-schliessung-von-liegenschaften-data.pdf.

Territoriale Aufgaben: Heimatschutz

Den Begriff *Heimatschutz* gab es in der Bundeswehr immer, denn das nicht der NATO unterstellte, 2001 aufgelöste, hauptsächlich aus Reservisten bestehende Territorialheer bestand im Kalten Krieg aus 12 *Heimatschutzbrigaden*, die wichtige Infrastruktur schützen und durchgebrochene Truppen des Warschauer Pakts vor allem infanteristisch bekämpfen sollten.¹ Nach der Wiedervereinigung wuchs das Territorialheer sogar auf 18 Brigaden auf, die den Wehrbereichskommandos unterstanden.¹ Heute hat sich der Begriff Heimatschutz insofern verändert, als er die ausschließlich ins Ausland gehenden, aus Berufssoldaten bestehenden Truppen von Reservisten abgrenzt, die nur für Wach- und Sicherungsaufgaben sowie für die Katastrophenhilfe gedacht sind:

Im Frieden unterstützen Heimatschutzkräfte die aktive Truppe zum Beispiel bei Wach- und Sicherungsaufgaben. Auch in der Amts- und Katastrophenhilfe beispielsweise bei Naturkatastrophen und schweren Unglücksfällen kommen sie zum Einsatz und helfen zivilen Behörden und Blaulichtorganisationen. Zudem übernehmen sie Aufgaben im so genannten Host Nation Support, bewachen beispielsweise Rastpunkte von Militärtransporten befreundeter Nationen durch Deutschland. Im Spannungs- und Verteidigungsfall sichern und schützen die Heimatschutzkräfte neben militärischen Anlagen auch verteidigungswichtige kritische Infrastruktur. Dazu zählen beispielsweise Häfen, Güterumschlagplätze, Bahnanlagen und Brücken, aber auch digitale Netze und Energienetze können verteidigungsrelevant sein. Heimatschutzkräfte kommen dabei nur innerhalb Deutschlands zum Einsatz. Sie nehmen nicht an Übungen, Einsätzen oder internationalen Bündnisverpflichtungen der Bundeswehr im Ausland teil.²

Internationaler Vergleich

Mobilisierbare Reservekräfte gibt es fast überall: In den Vereinigten Staaten ist dies die Nationalgarde,³ in Großbritannien gibt es die *Territorial Army*,⁴ und in den skandinavischen Staaten gibt es Heimwehren.⁵ Dies sind jedoch Kräfte, die im eigentlichen Sinn der Landesverteidigung dienen, während die amerikanischen und britischen Berufssoldaten je nach politischem Bedarf im Ausland eingesetzt werden. Die Heimatschutzkräfte der Bundeswehr nehmen nur Wach- und Sicherungsaufgaben wahr und sind zugleich für die Katastrophenhilfe gedacht. Sicherungs- und Unterstützungskompanien der Bundeswehr verfügen dagegen über einen Sicherungszug, einen Zug für Pionier- und ABC-Schutz-Aufgaben sowie einen Unterstützungszug für allgemeine Aufgaben. Eine planmäßige Verteidigung gegen einen äußeren Gegner lässt sich damit nicht organisieren. Es sind Kräfte, die sich ausschließlich zur Unterstützung des Katastrophenschutzes und allenfalls noch zur Gewährleistung der inneren Sicherheit eignen.

Derzeitige Situation

Die heutige Heimatschutztruppe untersteht den von aktiven Brigadegeneralen geführten Landeskommandos, welche 2013 die Wehrbereichskommandos abgelöst haben.⁶ Diese wiederum gehören zum *Territorialen Führungskommando der Bundeswehr*, welches seit Oktober 2022 dem Bundesministerium der Verteidigung direkt untersteht.

Die Landeskommandos sind die zentralen Kommandobehörden der territorialen Wehrorganisation in jedem Bundesland. Sie sind Ansprechpartner für die Regierungen der Länder wegen möglicher Unterstützungsleistungen der Streitkräfte, etwa im Katastrophenfall. Das jeweilige Landeskommando entscheidet darüber nicht selbst, sondern legt sie dem *Territorialen Führungskommando* vor. Einem Landeskommando unterstehen Verbindungskommandos zu den einzelnen Regierungsbezirken und Landkreisen, die ausschließlich mit Reservisten besetzt sind. Die fachliche Ausbildung für die Tätigkeit in einem Verbindungskommando erfolgt im *Multinational Civil-Military Cooperation Command* in Nienburg. Die Aufgaben eines Landeskommandos sind⁶

- Maßnahmen der Amts- und Katastrophenhilfe,
- Einsatzkoordination zwischen zivilen Katastrophenschutzstäben und Bundeswehrkräften,
- zivil-militärische Zusammenarbeit mit Ländern, Bezirksregierungen und Landkreisen,
- Betreuung ausländischer Truppen (*Host Nation Support*) im jeweiligen Bundesland,
- Reservistenarbeit,
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr in Bezug auf das Bundesland,
- Beratung der übenden Truppe in besonderen Umweltschutzangelegenheiten des Landes,
- truppendienstliche Führung von unterstellten Kleindienststellen.

Truppendienstlich unterstellt sind den Landeskommandos die sogenannten *Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskräfte*. Diese bestehen aktuell noch aus 42 selbständigen Kompanien.² Die Personalstärke jeder Einheit beträgt etwa 100 Personen.

Geplant ist die Aufstellung von 6 Heimatschutzregimentern mit jeweils bis 10 Kompanien zu 135 Reservisten, die im Heer eine vierte Division bilden sollen.⁸

Reservist ist dabei jeder Soldat, der mindestens einen Tag in der Bundeswehr gedient hat und seinen Dienstgrad nicht verloren und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Neuerdings ist es allerdings auch möglich, freiwillig in die Reserve einzutreten, ohne zuvor gedient zu haben.⁹ Die Grundausbildung für Ungediente wird als Blockausbildung an den Wochenenden durchgeführt und richtet sich an Berufstätige, die keinen Wehrdienst geleistet haben, sich aber für eine Tätigkeit als Reservist interessieren. Wer als Zivilist Reservistin oder Reservist werden möchte, muss die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und sich einer Sicherheitsüberprüfung unterziehen.⁹

Vorschlag

Unabhängig von einem NATO-Austritt sollten die Landeskommandos und die ihnen (bislang) unterstellten Reserveverbände und -einheiten aufgelöst werden.

- Durch die Aussetzung der Wehrpflicht haben bis 2025 bereits 14 Jahrgänge keinen Wehrdienst mehr geleistet, sodass man auf über einige Wochenenden ausgebildete Reservisten angewiesen sein wird, ebenso auf ähnlich oberflächlich ausgebildete Reserveoffiziere.

Die Schulung (der Reserveoffiziere) konzentriert sich hauptsächlich auf die Aspekte der Inneren Führung, des Wehrrechts und der Führung im Feldeinsatz. Jedes Modul erstreckt sich über ungefähr drei Monate und beinhaltet drei Präsenzzeiten, die jeweils 4-5 Tage dauern. In den Intervallen zwischen diesen Präsenzzeiten gibt es eine Phase des Fernlernens, in der Online-Kurse für eine tiefere Auseinandersetzung bereitstehen. Truppenpraktika sind zwischen den einzelnen Modulen geplant und finden beim zugeteilten Truppenteil statt. Um abschließend zum Leutnant dR befördert zu werden, sind insgesamt 72 Reservediensttage, das erfolgreiche Absolvieren der drei Module und das Verstreichen von drei Jahren seit der Ernennung zum ROA (= Reserveoffiziersanwärter) erforderlich.⁹

Die Erkenntnisse aus dem Krieg um die Ukraine zeigen, dass die Lebenserwartung von nur kurz ausgebildeten Soldaten in einem modernen Krieg klein ist.¹⁰ Der Heimatschutztruppe waren zunächst keine Kampf-, sondern Sicherungseinsätze zugeordnet, nun aber schon. Russland sichert während des Krieges in der Ostukraine seine Landgrenzen mit Wehrpflichtigen (nicht nur mit kurz ausgebildeten Kräften). Südlich der Stadt Kursk wurden diese im August 2024 von kampferprobten ukrainischen Truppen kurzerhand überrannt, sodass die ukrainischen Streitkräfte innerhalb von wenigen Tagen 1.000 km² russischen Territoriums besetzen konnten.¹¹ Die Heimatschutzkräfte werden allein wegen ihres Ausbildungsstandes wirkungslos bleiben.

- Die angedachten Heimatschutzkräfte sind völlig unterdimensioniert. Das Territorialheer war während des Kalten Krieges mit rund 35.000 Reservisten in 12 Brigaden wesentlich größer als die angedachten 6 Regimenter,¹² obwohl das Staatsgebiet der früheren Bundesrepublik wesentlich kleiner war als heute.
- Der den Heimatschutzkräften innerhalb des Heeres zugeordnete Rahmen einer vierten Division kann allenfalls administrative Funktion haben. Die 6 Regimentsverbände lassen sich nicht zentral führen, weil sie viel zu weit auseinandergezogen disloziert sind.
- Die Hilfe beim Katastrophenschutz ist zwar ausdrücklicher Verfassungsauftrag der Bundeswehr, doch genügen dafür die aktiven Pionier- und ABC-Schutz-Verbände. Sie nehmen auch das gesamte schwere Gerät in Anspruch, über das die Landeskommandos nicht verfügen. Auch

kann der Bedarf nach Unterstützung durch die Bundeswehr leichter und direkter bei der territorial zuständigen aktiven Division angemeldet werden als auf dem oben beschriebenen Weg, der für sehr umständlich gehalten wird.

- Die Sicherungszüge der Heimatschutzeinheiten können allenfalls polizeiähnliche Aufgaben wahrnehmen, was wieder zur Diskussion um den Einsatz der Bundeswehr im Inneren führt und in der der Standpunkt eingenommen wird, dass dieser unterbleiben sollte.
- Für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stehen zentrale Einrichtungen zur Verfügung (siehe Kapitel *Informationsarbeit*), und in Anbetracht des angestrebten Truppenabzugs im Rahmen eines NATO-Austritts bedarf es auch keines *Host Nation Supports* mehr.

Da die Heimatschutzkräfte von Anfang an nutzlos sein werden, können sie zur Entlastung des Steueraufkommens aufgelöst werden.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 15. Januar 2025):

¹ de.wikipedia.org/wiki/Heimatschutzbrigade.

² bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/die-reserve-der-bundeswehr/reservist-werden-in-der-bundeswehr-territoriale-reserve/heimatschutzregiment-1.

³ de.wikipedia.org/wiki/Nationalgarde_der_Vereinigten_Staaten.

⁴ [en.wikipedia.org/wiki/Army_Reserve_\(United_Kingdom\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Army_Reserve_(United_Kingdom)).

⁵ für Dänemark: de.wikipedia.org/wiki/Hjemmeværnet,

für Norwegen: de.wikipedia.org/wiki/Heimevernet,

für Schweden: de.wikipedia.org/wiki/Hemvärnet,

für Finnland: dbwv.de/aktuelle-themen/blickpunkt/beitrag/finnland-nur-eine-kleine-armee-aber-eine-riesige-reserve.

⁶ de.wikipedia.org/wiki/Landeskommando#Aufgabe.

⁷ de.wikipedia.org/wiki/Territoriales_Führungskommando_der_Bundeswehr#Struktur.

⁸ [de.wikipedia.org/wiki/Heimatschutz_\(Bundeswehr\)#Gliederung_und_Standorte](https://de.wikipedia.org/wiki/Heimatschutz_(Bundeswehr)#Gliederung_und_Standorte).

⁹ einstellungstest-bundeswehr.de/bundeswehr-reservisten-ausbildung.

¹⁰ businessinsider.de/politik/ukraine-krieg-soldaten-an-der-front-leben-im-schnitt-4-stunden.

¹¹ dw.com/de/dossier-kursk-offensive-der-ukraine/a-69935783.

¹² spiegel.de/politik/schlafendes-heer-a-3192bbf7-0002-0001-0000-000044904793?context=issue.

Territoriale Aufgaben: Zivil-Militärische Zusammenarbeit

Der Begriff zivil-militärische Zusammenarbeit (*civil-military co-operation*, CIMIC) beschreibt das Zusammenwirken von staatlichen oder nichtstaatlichen zivilen Organisationen mit denen der militärischen Verteidigung im Bereich der Landesverteidigung, bei der Gefahrenabwehr oder bei Auslandseinsätzen des Militärs. Dies umfasst alle Planungen, Vereinbarungen, Maßnahmen, Kräfte und Mittel, welche die Beziehungen zwischen militärischen Institutionen und zivilen Organisationen und Behörden sowie der Zivilbevölkerung unterstützen, erleichtern oder fördern. Dies betrifft auch die Einbindung der gewerblichen Wirtschaft, sofern deren Aufgaben Belange kritischer Infrastrukturen berühren.¹

Nach Beginn der Auslandseinsätze der Bundeswehr wurde die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit militärischer Dienststellen und örtlicher ziviler Dienststellen des Gastlands (Civil Military Cooperation - CIMIC) erkannt. Mit Beginn des NATO-Einsatzes in Bosnien und Herzegowina (SFOR) 2003 musste die Bundeswehr ihren Auftrag umgeben von einer fremden Zivilbevölkerung und im Verbund mit internationalen Nichtregierungsorganisationen (NGO) durchführen. Die erkannten Schwierigkeiten führten im gleichen Jahr zur Aufstellung des CIMIC-Bataillons 100 in Nienburg, welches Fachleute für eine zivil-militärische Zusammenarbeit mit diesen NGO und örtlichen Stellen ausbilden und einsetzen sollte (der Schwerpunkt der Aufgaben und deren Zielstellung lag damals auf der Rückführung von Flüchtlingen und dem Aufbau von Infrastruktur, vornehmlich mit der Intention, das Aufkommen weiterer Flüchtlinge Richtung Deutschland zu verringern).²

Aus dem CIMIC-Bataillon wurde 2006 das *CIMIC-Zentrum*,³ 2013 das *Zentrum Zivil-Militärische Zusammenarbeit der Bundeswehr*⁴ und 2019 das *Multinational CIMIC Command*.⁵ Es gehört zum *Territorialen Führungskommando der Bundeswehr*.⁶ Die offizielle Selbstbeschreibung lautet:²

CIMIC Civil Military Co-Operation-Kräfte erstellen in Einsatzländern ein ziviles Lagebild und beraten die militärische Führung zu den durch militärisches und ziviles Handeln ausgelösten Wechselwirkungen sowie den zu erwartenden Folgen auf die Operationsplanung / -führung. Dazu halten sie Verbindung zur Bevölkerung, zur Regierung und zu internationalen Organisationen. ... Mit jeder Umbenennung war eine Ausweitung der Aufgaben verbunden. Mit der letzten Umbenennung wird die zentrale Bedeutung des Standorts in der NATO und der EU unterstrichen. Im Rahmen des Framework Nations Concept hat Deutschland die Rolle als Rahmennation für CIMIC Civil Military Co-Operation übernommen. Für die damit verbundenen Aufgaben wies die Nienburger Dienststelle die erforderlichen, bereits erprobten Strukturen und internationalen Kontakte auf. Aktuell gibt es sieben multinationale Dienstposten am MN CIMIC Civil Military Co-Operation Cmd, die bis 2024 auf rund 40 aufwachsen sollen. Rund 200 Soldaten und Zivilangestellte des MN CIMIC Civil Military Co-Operation Cmd sind in der Nienburger Clausewitz-Kaserne tätig, weitere an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz in Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie am CIMIC Civil Military Co-Operation Centre of Excellence in Den Haag.

In diesem Verständnis von zivil-militärischer Zusammenarbeit kann das CIMIC-Zentrum mit Beendigung der Auslandseinsätze im Zuge eines Austritts aus der NATO aufgelöst werden.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 16. Januar 2025):

¹ [de.wikipedia.org/wiki/Zivil-militärische_Zusammenarbeit](https://de.wikipedia.org/wiki/Zivil-milit%C4%84rische_Zusammenarbeit).

² [de.wikipedia.org/wiki/Multinational_CIMIC_Command#Erste_Generation:_CIMIC_Bataillon_\(Indienststellung:_28._März_2003\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Multinational_CIMIC_Command#Erste_Generation:_CIMIC_Bataillon_(Indienststellung:_28._M%C3%A4rz_2003)).

³ [de.wikipedia.org/wiki/Multinational_CIMIC_Command#Zweite_Generation:_CIMIC_Zentrum_\(Indienststellung:_4._Mai_2006\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Multinational_CIMIC_Command#Zweite_Generation:_CIMIC_Zentrum_(Indienststellung:_4._Mai_2006)).

⁴ [de.wikipedia.org/wiki/Multinational_CIMIC_Command#Dritte_Generation:_Zentrum_Zivil-Militärische_Zusammenarbeit_der_Bundeswehr_\(Indienststellung:_26._November_2013\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Multinational_CIMIC_Command#Dritte_Generation:_Zentrum_Zivil-Milit%C4%84rische_Zusammenarbeit_der_Bundeswehr_(Indienststellung:_26._November_2013)).

⁵ [de.wikipedia.org/wiki/Multinational_CIMIC_Command#Vierte_Generation:_Multinational_CIMIC_Command_\(Indienststellung:_30._September_2019\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Multinational_CIMIC_Command#Vierte_Generation:_Multinational_CIMIC_Command_(Indienststellung:_30._September_2019)).

⁶ [de.wikipedia.org/wiki/Gliederung_des_Territorialen_Führungskommandos_der_Bundeswehr](https://de.wikipedia.org/wiki/Gliederung_des_Territorialen_F%C3%BChrungskommandos_der_Bundeswehr).

Territoriale Aufgaben: Protokolldienst

Das militärische Zeremoniell ist Bestandteil des diplomatischen Protokolls, bei dem historisch gewachsene Aspekte maßgeblich sind.¹ Heute sehen internationale protokollarische Übereinkünfte vor, dass jeder Staat, der Streitkräfte unterhält, verpflichtet ist, bei der Begrüßung und der Verabschiedung von Staatsgästen in bestimmter Form und bestimmtem Umfang militärische Ehren zu erweisen. Ein Abweichen hiervon gilt als Affront gegenüber dem Gast.

Diplomatisches Protokoll

Der Empfang eines Staatsgastes mit militärischen Ehren läuft nach festgelegten Bestimmungen ab, je nach protokollarischem Rang des Gastgebers und des Gastes. Weiterhin wird zwischen offiziellen Staatsbesuchen (durch ein Staatsoberhaupt), offiziellen Besuchen (eines Regierungschefs oder eines Parlamentspräsidenten), Arbeitsbesuchen (von Regierungschefs oder Ministern) und bloßen Terminen unterschieden.² Die protokollarische Abfolge der militärischen Ehren bei einem offiziellen Staatsbesuch ist folgende:

- Das Flugzeug des Staatsgasts wird durch eine Ehreneskorte von zwei Kampfflugzeugen der Luftwaffe zum Zielflughafen geleitet.
- Nach der Landung schießt eine Batterie von mehreren Geschützen 21 Schuss Salut, während der Gast bis zum 21. Schuss auf der Plattform der Gangway wartet.
- Am unteren Ende der Gangway steht ein Ehrenspalier mit einem Offizier bereit, welches der Gast durchschreitet. Am Ende des Spaliers wartet der Repräsentant des Gastgebers, um den Gast zu begrüßen.



Ehrenspalier, Foto: Pete Suoza, Barack and Michelle Obama leave Berlin, 2013.jpg

Die Wagenkolonne fährt mit Motorradeskorte zum Dienstsitz des Gastgebers.³

Die Größe der Motorradeskorte ist protokollarisch festgelegt. Sie umfasst 15 Motorräder bei Staatsbesuchen von Staatsoberhäuptern, bei offiziellen Besuchen von Parlamentspräsidenten und Regierungschefs 7 Motorräder, bei Arbeitsbesuchen von Parlamentspräsidenten und Regierungschefs 5, bei offiziellen Besuchen von Ministern ebenfalls 5 und bei Arbeitsbesuchen von Ministern 3 Motorräder.

Vor dem Sitz des Gastgebers wartet eine Ehrenformation. Sie besteht beim Empfang durch den Bundespräsidenten aus einem Bataillon mit drei Kompanien in den Uniformen der Teilstreitkräfte, Fahne und Musikkorps mit Spielmannszug und beim Empfang durch den Bundeskanzler aus einer Kompanie mit drei Zügen, Fahne und Musikkorps mit Spielmannszug.

- Nach Verlassen der Wagen stellen Gastgeber und Gast einander ihr jeweiliges Gefolge vor. Dann begeben sie sich auf ein Podest gegenüber der Truppenfahne und nehmen die Meldung der mit präsentiertem Gewehr angetretenen Ehrenformation entgegen.
- Nach Abspielen der Nationalhymnen des Gastlandes und des Gastgeberlands wird die Front der Ehrenformation über einen roten Teppich abgeschritten, wobei der Gast auf Höhe der Fahne halten und diese durch kurzes Neigen des Kopfes grüßen soll. Am Ende des roten Teppichs meldet der Kommandierende die Ehrenformation ab.
- Dann begeben sich Gast und Gastgeber in den Dienstsitz des Gastgebers, an dessen Eingang präsentierende Ehrenposten stehen.



Angetretene Ehrenformation, Foto: Bundesarchiv, B 145 Bild-F073651-0002/Wegmann, Ludwig/CC-BY-SA 3.0

Internationaler Vergleich

Die meisten europäischen Staaten unterhalten Truppen für protokollarische Zwecke, etwa Frankreich die *Garde républicaine*⁴, in Großbritannien die beiden Schwadronen des *Household Cavalry Mounted Regiment* und jeweils eine Kompanie der 5 Garderegimenter,⁵ Italien das *Reggimento Corazzieri*⁶ oder Österreich das *Gardebataillon* des Bundesheers.⁷

Derzeitige Situation

Das *Wachbataillon beim Bundesministerium der Verteidigung* ist der Verband der Bundeswehr, der vorrangig im Protokolldienst und anderen staatlichen Anlässen eingesetzt wird. Es handelt sich um einen infanteristischen Truppenverband, welcher der Jägertruppe zugerechnet wird. In dieser Eigenschaft ist der Verband im Verteidigungsfall für die militärische Sicherung des Bundesministeriums der Verteidigung sowie der Mitglieder und Einrichtungen der Bundesregierung zuständig.

Im Kalten Krieg hätten die Bundesregierung und die übrigen Verfassungsorgane ihre Geschäfte im Verteidigungsfall von einer unterirdischen Bunkeranlage aus fortgesetzt, die sich zwischen Bad Neuenahr und Dernau in Rheinland-Pfalz befand (der im allgemeinen Sprachgebrauch sogenannte Regierungsbunker trug die offizielle Bezeichnung *Ausweichsitz der Verfassungsorgane des Bundes*).⁸ Dort wäre die Bundesregierung vom Wachbataillon gesichert worden. Die Anlage wurde bis 2006 zurückgebaut.

Das Wachbataillon besteht aus sieben aktiven Kompanien, darunter einer Stabs- und Versorgungskompanie (1.), vier Kompanien für den Protokolldienst (2., 3., 4. und 5.), einer Sicherungskompanie (6.) und einer Ausbildungskompanie (7.), sowie zwei nicht aktiven Sicherungskompanien (8. und 9.). In ihm dienen 1.106 Soldaten, die mindestens 175 cm und höchstens 196 cm groß sein müssen.⁹ Für Salutschüsse werden zehn alte Feldhaubitzen 105 mm verwendet.⁹ Bis 2001 gehörte das Wachbataillon zum Heer, dann zur Streitkräftebasis und seit 2022 zum dem Bundesministerium der Verteidigung direkt unterstellten *Territorialen Führungskommando der Bundeswehr*.¹⁰

Vorschlag

Die Zusammensetzung des Protokollverbands ist für einen NATO-Austritt auf den ersten Blick ohne Belang. Zu achten ist lediglich darauf, dass er nicht zu viel Personal bindet, allerdings aus demografischen Gründen. Er kann wie ein Fallschirmjägerverband ausgestattet werden (vgl. Heft *Anhang Heer, Abschnitt 3.1*). Die Bedienung der Salutgeschütze kann durch eine fallweise aufgestellte Abordnung eines Artillerieverbandes des Heeres erfolgen.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 16. Januar 2025):

¹ [de.wikipedia.org/wiki/Empfang_mit_militärischen_Ehren](https://de.wikipedia.org/wiki/Empfang_mit_milit%C3%A4rischen_Ehren).

² de.wikipedia.org/wiki/Staatsbesuch#Abgrenzungen.

³ de.wikipedia.org/wiki/Eskorte#Polizei.

⁴ [de.wikipedia.org/wiki/Garde_républicaine#Aufgaben](https://de.wikipedia.org/wiki/Garde_r%C3%A9publicaine#Aufgaben).

⁵ de.wikipedia.org/wiki/Wachregiment.

⁶ de.wikipedia.org/wiki/Corazzieri.

⁷ diegarde.at.

⁸ [de.wikipedia.org/wiki/Regierungsbunker_\(Deutschland\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Regierungsbunker_(Deutschland)).

⁹ bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/territoriales-fuehrungskommando-der-bundeswehr/organisation/wachbataillon-beim-bundesministerium-der-verteidigung, semper-talis-bund.de/semper-talis-bund/wachbtl-bmvg.php.

¹⁰ de.wikipedia.org/wiki/Gliederung_des_Territorialen_Fuehrungskommandos_der_Bundeswehr.

Sportausbildung

Die 1957 gegründete und 1978 an ihren heutigen Standort Warendorf verlegte *Sportschule der Bundeswehr* ist derzeit eine von einem Oberst geführte Dienststelle der Streitkräftebasis. Dort untersteht sie dem Streitkräfteamt.¹ Vorrangiger Auftrag ist die Ausbildung der Sportausbilder der Bundeswehr.

- Der *Übungsleiter Bundeswehr* ist die in der heutigen Fassung der Zentralen Dienstvorschrift 3/10 *Sport in der Bundeswehr* vorgegebene Qualifikation zur Durchführung des Dienstsports. Die Ausbildung soll zur Durchführung der Sportausbildung für die Soldaten im Breitensport befähigen. Zum Übungsleiter werden Offiziere und Unteroffiziere ausgebildet.² Die Qualifikation ist höchstens vier Jahre lang gültig.
- Die höhere Qualifikation ist der *Fachsportleiter*, die in speziellen Disziplinen vermittelt wird, etwa für Fußball, Handball, Volleyball, Leichtathletik, Schwimmen, Gesundheitssport, Kondition/ Fitness, Judo, Ski Alpin, Ski Nordisch oder Orientierungslauf.³
- Außerdem umfasst der Auftrag der Sportschule auch die Ausrichtung von Militärweltmeisterschaften und die Unterstützung ortsansässiger Sportvereine.

Die breitensportliche Ausbildung aller Soldaten zielte früher auf die Vermittlung einer körperlichen Leistungsfähigkeit ab, die den damaligen Vorgaben des Deutschen Sportabzeichens entsprach und im Rahmen des sogenannten Soldatensportwettkampfs im Wettbewerb gemessen wurde:

- 5.000-Meter-Lauf in höchstens 23 Minuten,
- 100-Meter-Lauf in höchstens 13,4 Sekunden,
- Weitsprung mindestens 4,75 Meter,
- Kugelstoßen (7,25 kg) mindestens 7 Meter,
- 200 Meter Schwimmen in höchstens 7 Minuten.

Maßstab: Sportabzeichen

Die Anforderungen des Sportabzeichens wurden auch an Wehrpflichtige gestellt, und dies mit einigem Recht: Bis zur Einberufung hatten die Soldaten als Schüler am Schulsport teilgenommen, was für sich genommen dieses Mindestmaß an Sportlichkeit erwarten ließ.

Das Sportabzeichen war in der Bevölkerung damals begehrt: Mit 1.004.341 Verleihungen stellte 2009 seit 1913 das bisherige Rekordjahr dar. Dann gingen die Verleihungen bis 2019 auf 758.168 zurück. Der Einbruch ist vor allem auf ein rückläufiges Interesse an der Ablegung des Jugendsportabzeichens zurückzuführen. Das Erwachsenenabzeichen legten erstmals 1981 mehr als 200.000 Personen ab. 2016 fiel die Zahl der Verleihungen erstmals wieder unter diese Grenze.⁴ Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, dass die Anforderungen bereits vor 2009 herabgesetzt worden sind: Es ist nur noch ein 3.000-Meter-Lauf erforderlich, andere Disziplinen können ausgetauscht werden.

Abgelöst wurden der Soldatensportwettkampf durch die *Weisung zur Ausbildung, zum Erhalt der Individuellen Grundfertigkeiten und zur Körperlichen Leistungsfähigkeit*, die wiederum 2015 durch die Zentralanweisung B1-224/0-2 ersetzt wurde.⁵ Sie bezieht sich nicht nur auf die Sportausbildung, sondern definiert auch Leistungsparameter beim Schießen, beim ABC-Schutz und zu Kenntnissen in Erster Hilfe. Der sportliche Teil erfordert das Bestehen des *Basis-Fitness-Tests*.⁶

- 11 × 10 m-Sprint in maximal 60 Sekunden,
- Klimmhang für mindestens 5 Sekunden,
- 1.000-m-Lauf in höchstens 6 Minuten und 30 Sekunden,
- 3.000 m Fahrradfahren in 6 Minuten und 30 Sekunden auf simuliertem Fahrradeergometer.

Damit sind die Anforderungen an die sportliche Leitungsfähigkeit der Soldaten seit 1990 erheblich gesenkt worden. Mit dem Basis-Fitness-Test sollte ein geschlechts-, alters- und statusunabhängiges modernes Testverfahren entwickelt werden.⁶

Militärische Sportinstitute gibt es in vielen Streitkräften, etwa das *Royal Army Physical Training Corps* der britischen Armee.

Ihre heutige Prägung erhielt die Sportschule durch den Verteidigungsminister Georg Leber, nach dem ihre Kaserne benannt ist. In ihr sind auch eine Sportfördergruppe der Bundeswehr, das Zentrum Sportmedizin (vgl. vorn Kapitel *Ortsgebundene Sanitätseinrichtungen*) sowie der Olympiastützpunkt Westfalen untergebracht. Das Ausbildungsangebot nehmen jährlich bis zu 3.000 Offiziere und Unteroffiziere wahr. Die Sportschule umfasst 130 militärische und zivile Dienstposten.

Vorschlag

Die Sportschule ist unverzichtbar. Die Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit sind zu erhöhen. Militärische Entscheidungen werden nach wie vor unter körperlichem Einsatz auf dem Gefechtsfeld herbeigeführt, vor allem von den Soldaten des Heeres. Deshalb kommt der Sportausbildung eine ausschlaggebende Bedeutung im Rahmen der militärischen Ausbildung zu.

Die Leistungsanforderungen wurden - wohl - in der politischen Absicht herabgesetzt, sowohl Geschlechtergerechtigkeit herbeizuführen als auch den allgemein rückläufigen sportlichen Fähigkeiten der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Im Gefecht bestimmt jedoch der Gegner die Anforderungen, nicht eine politische Vorstellung. Je geringer die körperliche Leistungsfähigkeit der Soldaten ist, desto größer ist für sie die Gefahr des Todes, der Verwundung oder der Gefangennahme. Der wahrscheinlich häufigste Grund, die militärische Ausbildung abzubrechen, wird darin liegen, dass die Rekruten trotz einer sportlichen Eignungsprüfung bei der Einstellung von den körperlichen Anforderungen des Dienstes überrascht und ihnen nicht gewachsen sind, denn allgemein scheinen motorische Fähigkeiten rückläufig zu sein, wie Studien belegen:⁷

In Deutschland sind in Orientierung an der KiGGS-Studie 15% der untersuchten Kinder und Jugendlichen übergewichtig, und unter Adipositas leiden 6,3 % ... Ähnliche Zahlen liegen für Frankreich ... und Luxemburg ... vor... Diese Zahlen unterstreichen die Bedeutsamkeit, allen Kindern die Möglichkeiten zu geben, gesundheitsförderliche Lebensweisen, wie ein gesundes Ess- und Bewegungsverhalten, anzunehmen. Hier sollte die Idee „Make the healthiest choice the easiest one“ (Health For All/WHO) im Vordergrund stehen. Hinzu kommt, dass gerade im Kindes- und Jugendalter jene Verhaltensweisen erprobt, erlernt und auch stabilisiert werden, die in späteren Jahren konkrete Gesundheitsgefährdungen bedeuten können ...

Der Forschungsstand zur motorischen Leistungsfähigkeit weist auf Leistungsverluste gegenüber früheren Generationen hin ... 15,6 % der Erstklässler geben an, weniger als einmal pro Woche im Freien zu spielen, bei den Viertklässlern beträgt der Anteil bereits 20,2 % ... Sportliche Aktivität ist eine der wichtigsten Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen. Im Aktivitätsverhalten zeigen sich differenzielle Unterschiede in Abhängigkeit von soziodemografischen Variablen (Alter, Geschlecht, sozialer Status, Bildung, Migrationshintergrund, Stadt/Land). Insbesondere die soziale Selektion im Hinblick auf das körperliche Aktivitätsverhalten ist unter der Zielstellung „gesundheitsförderliche körperliche Aktivität“ für alle kritisch zu beurteilen.

Trotz des immer höheren Organisationsgrades von Kindern und Jugendlichen im Sportverein - ca. 80 % der Kinder sind irgendwann einmal Mitglied in einem Verein -, nimmt der Umfang körperlicher Bewegung vor allem im Alltag ab ... Bereits vom Kindes- ins Jugendalter ist ein deutlicher Rückgang des Aktivitätsverhaltens zu konstatieren ... Aufgrund von neueren Studien ist davon auszugehen, dass eine Vorverlagerung dieses „Einbruchs“ im Aktivitätsverhalten in der Lebensphase von Kindern und Jugendlichen zu beobachten ist. Kinder steigen immer früher in die sportliche Aktivität im Verein ein, jedoch auch immer früher aus der Aktivität wieder aus ... Im Hinblick auf die Frage der Prävalenz von gesundheitsorientierter körperlich-sportlicher Aktivität, die hier im Fokus der Studie steht, zeigen Studien aus verschiedenen europäischen Ländern, dass – regional unterschiedlich – insgesamt wohl mindestens ca. 75 % der Jugendlichen im Alter zwischen 11 und 15 Jahren die empfohlenen Richtlinien für das gesundheitsorientierte Aktivitätsverhalten nicht erreichen (vgl. WHO, 2008).

Hinzu kommt, dass die Werbekampagnen der Bundeswehr irreführend den Eindruck vermitteln, es handele sich beim militärischen Dienst um einen Beruf, bei dem Computer, Bürobetrieb und allenfalls noch Technik den Arbeitsalltag bestimmen, lediglich mit dem Unterschied, dass dabei eine Uniform getragen wird. Der hier vertretene Ansatz, die Anzahl der Soldaten zu reduzieren, lässt etwas höhere körperliche Erwartungen an die einzelnen Bewerber zu. Es ist jedem zumutbar, zusammen mit der Bewerbung den Nachweis einer bestandenen Sportabzeichen-Prüfung vorzulegen, die nicht länger als ein Jahr zurückliegt. Die Prüfungsgebühr beträgt derzeit 4,00 Euro.⁸ Bewerber von Arbeitslosengeld II erhalten im Rahmen der Förderung sozialer und kultureller Teilhabe derartige Kosten erstattet, die hier zugleich als Maßnahme zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt förderbar sind. Gegenüber anderen Arbeitgebern ist es üblich, sich durch den Verweis auf erworbene Fähigkeiten zu empfehlen. Zudem zeigt dies schon vor Antritt des Dienstes ein persönliches Engagement, das die Ernsthaftigkeit der Bewerbungen unterstreicht, auch wenn deren Zahl damit zurückgehen wird. Vor allem aber verdeutlicht diese Anforderung den Bewerbern, dass es beim Dienst in den Streitkräften im Grundsatz um eine körperlich herausfordernde Tätigkeit geht, nicht um einen Job wie andere, sodass irrige Vorstellungen über den Dienstbetrieb von vornherein reduziert werden.

Bei der nachfolgenden Verteilung der Dienstposten innerhalb der Sportschule handelt es sich um eine Schätzung.

Ausbildung der Sportausbilder	Offiziere	Feldwebel	Unteroffiziere	Mannschaften	Zivile Kräfte
Sportschule	10	30	5	5	80

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 16. Januar 2025):

¹ de.wikipedia.org/wiki/Sportschule_der_Bundeswehr.

² de.wikipedia.org/wiki/Übungsleiter_Bundeswehr.

³ de.wikipedia.org/wiki/Fachsportleiter.

⁴ deutsches-sportabzeichen.de/service/statistik.

⁵ de.wikipedia.org/wiki/Weisung_Individuelle_Grundfertigkeiten.

⁶ de.wikipedia.org/wiki/Basis-Fitness-Test.

⁷ Klaus Bös, *Motorik-Modul: eine Studie zur motorischen Leistungsfähigkeit und körperlich-sportlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland*, Abschlussbericht zu einem Forschungsprojekt der Universität Konstanz, 2009.

⁸ ssb-do.de/startseite/service/sportabzeichen/gebuehren.

Sportförderung

Die Bundeswehr fördert seit 1968 den Leistungssport, um (so die offizielle Begründung) *die Repräsentanz Deutschlands bei internationalen Wettkämpfen zu gewährleisten, den deutschen Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern Chancengleichheit gegenüber Sportlerinnen und Sportlern anderer Staaten einzuräumen und den Anschluss an die Internationale Leistungsspitze während des Wehrdienstes zu ermöglichen*. Letztere Intention ist seit der Aussetzung der Wehrpflicht 2011 hinfällig.

Den politischen Anlass für die Förderung des Hochleistungssports boten im Kalten Krieg die sehr guten Leistungen osteuropäischer Sportler auf internationalen Wettbewerben, vor allem aus der Sowjetunion und der DDR, die mit ihren sportlichen Erfolgen die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsorganisation beweisen wollten.¹

Spitzensportler erhalten die Rechtsstellung von Soldaten, damit ein Einkommen und eine soziale Absicherung, sodass sie von privaten Sponsoren unabhängig sind. Damit können auch Sportarten gefördert werden, die medial eine weniger große oder nur saisonale Aufmerksamkeit erfahren.

Ähnliche Fördermodelle gibt es auch bei der Polizei des Bundes und der Länder, wo Spitzensportler den Status von Polizeivollzugsbeamten erhalten².

Die Bundeswehr gibt für die Spitzensportförderung jährlich rund € 46 Mio. aus.² Sie ist im Haushaltsplan jedoch nicht gesondert ausgewiesen.³ Derzeit gibt es in der Bundeswehr 15 Sportfördergruppen:²

Standort	Anlage	Sportarten
Altstadt	Franz-Josef-Strauß-Kaserne	Fallschirmspringen
Appen	Marseille-Kaserne	Rudern, Weitsprung, Beachvolleyball
Berlin	Julius-Leber-Kaserne	u. a. Radfahren, Diskuswerfen
Bischofswiesn	Jägerkaserne	Wintersport
Bruchsal	General-Dr.-Speidel-Kaserne	Boxen, Ringen, Gewichtheben
Eckernförde	Preußer-Kaserne	Segeln
Frankenberg	Wettiner-Kaserne	Wintersport, Kugelstoßen, Zehnkampf
Frankfurt/Oder	Sportinternat	u. a. Rudern
Köln	Lüttich-Kaserne	u. a. Trainerausbildung
Mainz	Kurmainz-Kaserne	v. a. Leichtathletik
München	Neubiberg	Verschiedene
Oberhof	Kaserne am Rennsteig	u. a. Wintersport
Sonthofen	Grünten-Kaserne	u. a. Wintersport
Todtnau	Schwarzwald-Kaserne	Wintersport
Warendorf	Sportschule der Bundeswehr	Reiten

Die Aufzählung der Sportarten ist nicht so zu verstehen, als gäbe es für jede Sportfördergruppe feste Vorgaben, welche Sportart ausgeübt wird. Es geht vor allem um die Unterbringung in der Nähe von Trainingseinrichtungen, etwa Olympia-Ausbildungsstützpunkten, oder um Trainingsbedingungen.² Von 1971 bis heute stieg die Zahl der Trainingsplätze von 430⁴ auf 938.² Die Sportler haben den dienstrechtlichen Status von Soldaten und schätzen die damit verbundene soziale Absicherung. Nach Ablauf ihrer Verpflichtungszeit können sie auf fünfzig Trainerstellen weiterbeschäftigt werden.⁵

Die öffentliche Zustimmung in die Sportförderung der Bundeswehr ist groß. Sie wird deshalb auch im Fall eines NATO-Austritts beizubehalten sein.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 16. Januar 2025):

¹ Gute Beschreibung der Entwicklung von Martin Krauss, *Der Sport hat's mit dem Kreuz* am 28. Januar 2018 auf taz.de.

² bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/sport-in-der-bundeswehr/spitzensport-der-sportfoerderer-bundeswehr.

³ vgl. etwa Bundesrechnungshof, Bemerkungen 2009, Ziffer 2.

⁴ de.wikipedia.org/wiki/Sportfördergruppe_der_Bundeswehr.

⁵ dbwv.de/aktuelle-themen/blickpunkt/beitrag/news/spitzensport-soldaten-auf-jagd-nach-gold-und-silber.

Diensthundewesen

Diensthunde in Streitkräften gibt es seit langer Zeit. In den Weltkriegen wurden Hunde etwa eingesetzt, um mit ihrem Spürsinn verlegte Landminen oder unter Trümmern verschüttete Soldaten ausfindig zu machen. 1958 wurde für die Bundeswehr eine Hundestaffel aufgestellt, deren Hunde damals aus Diensten der britischen Streitkräfte übernommen wurden. Ihr Auftrag war die Ausbildung von Wachmännern mit ihren Wachbegleithunden. 1982 wurde aus der Hundestaffel die *Schule für Diensthundewesen der Bundeswehr*.

Nach der Wiedervereinigung und mit Beginn der Auslandseinsätze wurden 1993 die ersten Wachbegleithunde zu Sprengstoffspürhunden ausgebildet. Damit entstand das Ausbildungsziel des *dualen Diensthunds*. Der Diensthund war hiernach sowohl zum Entdecken von Sprengstoffen auszubilden, als er auch zur Abwehr von Angriffen auf Soldaten und militärische Einrichtungen sowie zur Abschreckung und zur Verfolgung möglicher Straftäter einsetzbar sein sollte. Im Zuge der Auslandseinsätze kam ab 1997 der Bedarf an Rauschmittelspürhunden und Rettungshunden hinzu.

Die heutige *Schule für Diensthundewesen* bildet Sprengstoff- und Rauschgiftspürhunde für die Feldjägertruppe, Kampfmittel- und Minenspürhunde für die Pioniere, Zugriffshunde für das *Kommando Spezialkräfte*, Spezialdiensthunde für die Fallschirmjägertruppe und Wachhunde für die Objektschutzkräfte der Luftwaffe mit den dazugehörigen Diensthundeführern aus. Etliche kleinere Liegenschaften werden nachts überwiegend von freilaufenden Hunden bewacht.¹

Auch andere Streitkräfte setzen Diensthunde ein. Die französische Armee unterhält dafür das *132^e régiment d'infanterie cynotechnique*.² In Österreich werden Militärhunde und ihre Hundeführer im *Militärhundezentrum* ausgebildet.³ Im gesamten österreichischen Bundesheer sind insgesamt etwa 250 Hunde im Bestand, die von 33 Kräften ausgebildet und versorgt werden.

Derzeitige Situation

2005 wurde die *Schule* nach Ulmen in die Gräfin-von-Maltzan-Kaserne verlegt, deren Namensgeberin eine Tierärztin im Widerstand gegen den Nationalsozialismus war.⁴ Die *Schule* erhielt eine eigene Hundeklinik mit dem vollen Spektrum veterinärmedizinischer Versorgungsleistungen, vor allem zur Diagnostik und Therapie von Zahn- und Kiefererkrankungen und zur Tierphysiotherapie. Sie züchtet die Tiere selbst. Kommandeur der Schule ist ein Oberstabsveterinär (entsprechend dem Dienstgrad Oberstleutnant).¹ Die Zahl der festen Dienstposten am Standort Ulmen wurde im Stationierungsplan 2011 von 170 auf 130 verringert. Unterstellt ist das Zentrum dem Streitkräfteamt, das wiederum zur Streitkräftebasis gehört.¹

Vorschlag

Hier ist nichts zu ändern. Bei einem NATO-Austritt und einer damit einhergehenden Beendigung der Auslandseinsätze fällt der Bedarf an Diensthunden weg, vor allem, soweit es um Drogenspürhunde geht. Der Zugriffshund für versteckte Partisanen wird bei einer Rückkehr zur Landesverteidigung ebenfalls nicht mehr gefragt sein, ebenfalls nicht mehr die Ausbildung zum Aufspüren von (gleichfalls von Partisanen verlegten) improvisierten Sprengfallen. In erster Linie wird es wieder um Wachbegleithunde gehen. Bei der nachfolgenden Verteilung der Dienstposten innerhalb der Schule für Diensthundewesen handelt es sich um eine Schätzung (131 Dienstposten).

Diensthundewesen	Offiziere	Feldweibel	Unteroffiziere	Mannschaften	Zivile Kräfte
Schule für Diensthundewesen	6	65	40	5	15

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 16. Januar 2025):

¹ de.wikipedia.org/wiki/Schule_für_Diensthundewesen_der_Bundeswehr#Einsatzarten_für_Diensthunde_in_der_Bundeswehr, bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/auftrag/diensthundewesen.

² defense.gouv.fr/terre/nos-unites/nos-regiments/132e-regiment-dinfanterie-cynotechnique.

³ bmlv.gv.at/organisation/beitraege/kdoeu/milhunde/index.shtml.

⁴ wikipedia.org/wiki/Maria_Gräfin_von_Maltzan.

⁵ bundeswehr.de/resource/blob/61186/3cd279dd2baa05276c91a4911955075b/20190620-stationierung-der-bundeswehr-data.pdf.

Militärmusik

Die Begleitung öffentlicher Auftritte und interner Ereignisse der Bundeswehr durch Militärmusik entspricht weltweit militärischer Tradition, die Begleitung der militärischen Ehrenerweise an Staatsgäste folgt dem diplomatischen Protokoll. Mit dem höchsten militärischen Zeremoniell der Bundeswehr, dem Großen Zapfenstreich, werden aus ihren Ämtern ausscheidende Bundespräsidenten, Bundeskanzler und Bundesminister der Verteidigung geehrt.¹ Da die Musiker in Uniform auftreten, müssen sie den Rechtsstatus von Soldaten haben und können nicht zivile Mitarbeiter sein.

Internationaler Vergleich

Sämtliche europäischen Streitkräfte unterhalten Militärorchester. Dort sind sie meist Truppenverbänden angeschlossen. Zeremoniell und Instrumentierung sind oft unterschiedlich und entsprechen einerseits den Traditionen der jeweiligen Staaten, andererseits den Traditionen der Truppengattung, zu der das jeweilige Orchester gehört.²

Derzeitige Situation

Die Militärmusik war bei der Bundeswehr immer schon eine eigenständige Truppengattung. Sie ist im *Zentrum Militärmusik* zusammengefasst.



Musikkorps der Bundeswehr, Foto: włodi from Szczecin, Militärmusikdienst.jpg

Ein aus 30 Personen bestehender Stab plant und organisiert die Auftritte von insgesamt fünfzehn Orchestern. 13 Orchester werden *Musikkorps* genannt.

Die heutige Besetzung der Musikkorps geht auf die preußische Armee zurück. Hiernach besteht ein Musikkorps zum einen Teil aus der sogenannten *Knüppelmusik* - kleine Trommeln und Pfeifen - unter der Leitung des Tambourmajors. Sie spielt die einleitende Locke und bildet bei der Aufführung des Musikstücks den wesentlichen Teil der Rhythmusbegleitung für das eigentliche Militärorchester, das von einem Offizier dirigiert wird. Anfangs waren die Militärorchester kleine Gruppen aus Holzblasinstrumenten, Schalmeien, Oboen und Fagott. Bis 1815 stieg die Stärke erst auf etwa fünfzehn Musiker an. Die Instrumente vermehrten sich dabei um Trompeten, Posaunen und Klarinetten. Später wurde die Musikerzahl des Klangkörpers auf sechszwanzig erhöht, und es erfolgte dabei sowohl eine Verstärkung der einzelnen Stimmen, als auch wurde die Rhythmusbegleitung um große Trommel, Becken und Triangel vermehrt. 1860 kam die Bass-Tuba dazu. Die Triangel wurde ab dieser Zeit durch das Glockenspiel ersetzt. Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs erreichte die Sollstärke eines Regimentsmusikkorps nach und nach 37 Musiker (ohne die *Knüppelmusik*). Bis zur Gründung der Bundeswehr kam noch das Saxophon hinzu.³ 1955 wurden die Musikkorps der Bundeswehr unabhängig von der Teilstreitkraft zusammengesetzt und mit 48 Feldwebel- und 2 Offiziersstellen ausgeplant. Heute umfassen die meisten Musikkorps 60 Stellen.⁴

Eines dieser Orchester ist das *Musikkorps der Bundeswehr*, das in verschiedenen Besetzungen vom Kammerorchester bis zum symphonischen Blasorchester auftreten kann.⁵ Ein weiteres ist die *Big Band der Bundeswehr*, ein Show-Orchester.⁶ Im *Ausbildungsmusikkorps* werden rund 150 angehende Militärmusiker ausgebildet, traditionell auch für eine militärische Zweitverwendung als Sanitäter im Kriegsfall. Die Offiziere sind neuerdings meist Quereinsteiger und blicken selbst auf eine zivile Dirigentenausbildung zurück, die sie an einer Musikhochschule absolviert haben. Die Aufführungstermine sämtlicher Musikkorps liegen nicht eng beieinander.

Vorschlag

Im Vergleich zur sonstigen Größe der Bundeswehr fällt die Militärmusik zu üppig aus. Die Aufführung von Kammer- und symphonischer Musik ist entbehrlich, ein Show-Orchester gleichfalls. Deshalb können das *Musikkorps der Bundeswehr* und die *Big Band der Bundeswehr* aufgelöst werden. Es wird genügen, das Stabmusikkorps der Bundeswehr für das Protokoll, drei Musikkorps für die drei Heeresdi-

visionen, ein Musikkorps für die Luftwaffe, ein Musikkorps für die Marine und das Ausbildungsmusikkorps vorzuhalten. Letzteres sollte nicht größer sein als die anderen Klangkörper. Für die Organisation der Auftritte genügen 20 Zivilbedienstete. Die Tabelle enthält eine (bloße) Schätzung des Personalbedarfs nach diesen Vorgaben und weist 702 Dienstposten aus:

<i>Zentrum Militärmusik</i>	Offiziere	Feldweibel	Unter- offiziere	Mann- schaften	Zivile Kräfte
Leitung und Organisation	2	2	0	2	24
Musikkorps (10)	20	480	30	70	0
Ausbildungsmusikkorps	4	8	30	30	0
Gesamtpersonal	26	490	60	102	24

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 16. Januar 2025):

¹ [bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/auftrag/militaermusik](https://www.bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/auftrag/militaermusik).

² Philipp Steigner, *Militärmusik – eine Tradition des Militärs* am 22. August 2023 auf mukken.com (mukken.com/m/militaermusik-eine-tradition-des-militaers).

³ de.wikipedia.org/wiki/Militärmusik#Militärmusik_in_Deutschland.

⁴ de.wikipedia.org/wiki/Zentrum_Militärmusik_der_Bundeswehr#Unterstellte_Truppenteile.

⁵ de.wikipedia.org/wiki/Musikkorps_der_Bundeswehr.

Informationsarbeit

Unter dem Leitsatz *Authentizität-Glaubwürdigkeit-Transparenz* betreibt das *Zentrum für Informationsarbeit der Bundeswehr* die Presse- und Medienarbeit. Dabei soll es nicht in erster Linie um Nachwuchsgewinnung gehen, sondern um die Unterrichtung der Staatsbürger, denen als demokratische Teilhabe auch Informationen über die Streitkräfte zugänglich gemacht werden sollen. Hergeleitet wird dieser Auftrag aus einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 2. März 1977 (2 BvE 1/76).

Auszugsweise: *Eine verantwortliche Teilhabe der Bürger an der politischen Willensbildung des Volkes setzt voraus, dass der Einzelne von den zu entscheidenden Sachfragen, von den durch die verfassten Staatsorgane getroffenen Entscheidungen, Maßnahmen und Lösungsvorschlägen genügend weiß, um sie beurteilen, billigen oder verwerfen zu können. ... Es entspricht dem Selbstverständnis einer Demokratie, dass ihre Sicherheit Angelegenheit des ganzen Volkes ist.*

Allerdings ging es in diesem Urteil überhaupt nicht um die Frage einer Verpflichtung der Bundeswehr zur Information der Öffentlichkeit über sich selbst. Vorgängerinstitutionen hatte das *Zentrum* zudem bereits seit 1958, sodass es an diesem Urteil nicht gelegen haben kann, mit Informationsarbeit zu beginnen.



Internationaler Vergleich

Alle europäischen Streitkräfte stellen sich in gleicher Weise, etwa im Internet, der Öffentlichkeit vor. Dabei gleicht die Internetseite der Bundeswehr denen der britischen (army.uk), der französischen (defense.gouv.fr) oder der italienischen Streitkräfte (difesa.it) auffällig.

Derzeitige Situation

Aus der 1990 eingerichteten *Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation* ging 2014 das *Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr* hervor, wobei es sich im Grunde um eine bloße Umbenennung handelte. Sitz ist Strausberg. 230 zivile und militärische Mitarbeiter verteilen sich auf 4 aufgabenbezogenen *Bereiche*:¹

- Der Bereich *Akademie* befasst sich mit der Aus- und Weiterbildung des Personals der Informationsarbeit und der Karriereberatung der Bundeswehr sowie dem Medien- und Kommunikationstraining ausgesuchter Bundeswehrangehöriger.
- Der in der Nähe der Bundespressekonferenz (Reinhardstraße 52 in Berlin-Mitte) untergebrachte Bereich *Redaktion* ist ein Verlag, der für die Bundeswehr Druckerzeugnisse und Onlineveröffentlichungen herausgibt.

Rund um die Uhr werden die von Zeit zu Zeit gänzlich neu überarbeiteten Internetportale der Bundeswehr (bundeswehr.de und bmvg.de) administriert. Auch ist die Bundeswehr auf verschiedenen Social-Media-Kanälen vertreten, Twitter, Facebook, Instagram und YouTube. Der Facebook-Auftritt hat rund 430.000 Abonnenten, der Auftritt auf Instagram rund 320.000 Follower. Besonders erfolgreich ist der YouTube-Kanal mit 436.000 Abonnenten. Er gilt als weltweit erfolgreichster Militärkanal. Diese Medienpräsenz verdankt die Bundeswehr einem aus nur 9 Mitarbeitern bestehenden Team. Im Printbereich wird das alle zwei Monate erscheinende *Y-Magazin* veröffentlicht. Hier beträgt die Auflage nur 35.000 Exemplare. *Hardthöhenkurier* und *Bundeswehrjournal* haben allerdings andere Herausgeber. Ein Bürgertelefon nimmt jährlich 12.000 Anfragen im Jahr entgegen und wird von vier Mitarbeitern betreut. Zur journalistischen Nutzung stellt die Redaktion auch eine Mediendatenbank zur Verfügung (mediendatenbank@bundeswehr.org).

- Der Bereich *Bundeswehr und Gesellschaft* organisiert mit Seminaren einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Daneben werden hier die Jugendoffiziere² geschult und betreut.

Die derzeit 94 bundesweit hauptamtlich tätigen Jugendoffiziere sind ein Bestandteil der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Funktion des Jugendoffiziers gibt es seit 1958. Meist gehören sie der Dienstgradgruppe der Hauptleute und Kapitänleutnante an. Jeder Jugendoffizier ist für einen regionalen Betreuungsbereich zuständig. Grundsätzlich sind Jugendoffiziere im Einvernehmen mit den Kultusministerien der Länder im weitesten Sinne in der politischen Bildung tätig, wobei Aspekte der Personalgewinnung keine Rolle spielen sollen. Jugendoffiziere treten in erster Linie in Schulen auf und wenden sich an Schüler. Darüber hinaus bieten sie interessierten Gruppen Besuche in der Kaserne an, um Einblicke in den Alltag und die Arbeitsbedingungen der Soldaten zu verschaffen. Lehrern bieten die Jugendoffiziere sicherheitspolitische Seminare an. Mit ihren Zielgruppen spielen sie besonders für ihren Einsatz entwickelte die interaktive Simulation *Politik und internationale Sicherheit (POLIS)* durch:³ Dabei ist die Welt in 13 Regionen eingeteilt. Die Mitspieler übernehmen während des Spiels politische Ämter und versuchen ihre politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Vorstellungen umzusetzen. Andere Teilnehmer übernehmen Funktionen wie Weltpresse, Weltbank, UN-Generalsekretär oder NGO. Das Spiel ist in zeitlich festgelegte Phasen gegliedert und dauert für 30 bis 50 Teilnehmer 3 bis 5 Tage. Schüler und auch nicht wenige staatliche Schulen stehen den Besuchen der Jugendoffiziere oft kritisch bis ablehnend gegenüber: *Kein Werben fürs Sterben*.

- Der Bereich *Weiterentwicklung* versucht Trends zu erkennen und die Informationsarbeit der Bundeswehr daran anzupassen, etwa deren Internetauftritt, aus dem hier an zahlreichen Stellen zitiert wurde.

Darüber hinaus gibt es im Zentrum noch die *Betreuungsstelle für Zivilberufliche Aus- und Weiterbildung*. Sie unterstützt die berufliche Qualifizierung von Soldaten.

Für seine Veranstaltungen erhielt das *Zentrum* für 17 Millionen Euro den *Campus Strausberg Bundeswehr*. Es werden dort jährlich 270 Veranstaltungen durchgeführt und 26.000 Übernachtungsgäste komfortabel untergebracht.

Vorschlag

Das *Zentrum für Informationsarbeit* wird auch bei einem NATO-Austritt zu erhalten sein, zumal die 230 Stellen nicht ins Gewicht fallen. Die Öffentlichkeit muss in einem demokratischen Staat sachlich, inhaltlich richtig und vor allem nachvollziehbar über die Streitkräfte, ihre Größe, Ausrüstung und Organisationsstruktur sowie über deren Kosten unterrichtet werden. Dieser Auftrag folgt aus dem zitierten Urteil des Bundesverfassungsgerichts und muss eine objektive Meinungsbildung zulassen. Dies gilt erst recht für eine Berufsarmee: Interessenten müssen über ihren potentiellen Dienstherrn und die vor ihnen liegenden Aufgaben informieren können. Kritisch ist die Arbeit des Zentrums dennoch zu sehen:

- Eine subjektiv gefärbte Selbstdarstellung, die alles in einem ausschließlich positiven Licht erscheinen lässt, beeinträchtigt jedoch die freie Meinungsbildung. Eine weitere Grenze der Informationsarbeit ist zudem dann gezogen, wo es darum geht, mit vorgeblicher Information eine bestimmte politische Haltung nahezubringen. Der Internetauftritt der Bundeswehr lässt etwa eine Debatte über die Frage, ob Auslandseinsätze sinnvoll sind oder nicht, nicht zu, sondern vermittelt den Eindruck, diese seien selbstverständlich, sinnvoll und vor allem erfolgreich. Sie sind nichts von dem, aber dem Betrachter wird nahegebracht, in jeder Hinsicht stünde alles zum Besten.
- Dies ist der Stil der früheren Verteidigungsministerin von der Leyen, die bei jeder Gelegenheit zu sagen pflegte, es würde gerade ein *starkes Signal* gesetzt. Es werden zwar alle Verbände und Dienststellen der Bundeswehr wahrheitsgemäß aufgezählt und erwähnt. Nirgends findet sich aber eine Erläuterung, *warum* dies alles so, wie es gerade ist, auch richtig und sinnvoll ist. Dies muss die Bevölkerung aber wissen, *um beurteilen, billigen oder verwerfen zu können*. Sonst wird eine Scheintransparenz erzeugt, die mit eindrucksvollen Bildern und Nebensächlichkeiten sachliche Erläuterungen zu vermeiden versucht, und dies mit einigem personellem Aufwand.
- Auf bundeswehr.de und den (mutmaßlich gleichfalls von der *Redaktion* geschriebenen) Wikipedia-Beiträgen zur Bundeswehr sind heraldische Erklärungen zu den Wappen der Verbände und Dienststellen sowie die Lebensläufe der Kommandeure oder Behördenleiter das Ausführlichste, was dort zu lesen ist. Dies trägt aber in keiner Weise dazu bei, *beurteilen, billigen oder verwerfen zu können* und hat keinerlei Informationswert.
- Durch Abbildungshäufigkeit werden die Eindrücke vermittelt, es gäbe gleich viele Frauen wie Männer bei der Bundeswehr, und in allen Teilen der Bundeswehr seien Soldaten und Offiziere afrikanischer oder asiatischer Herkunft gang und gäbe. So ist es aber nicht. Auch wenn von der Sache her überhaupt nichts gegen den Dienst von Frauen oder Menschen mit Migrationshintergrund in der Bundeswehr spricht, darf ein politisch begründetes Wunschbild nicht die Wirklichkeit ersetzen, gerade dann nicht, wenn es darum geht, die Staatsbürger in die Lage zu versetzen, *beurteilen, billigen oder verwerfen zu können*.
- Die NATO-Mitgliedschaft wird nirgends zur Diskussion gestellt, sondern die transatlantische Bindung als Selbstverständlichkeit dargestellt. Auf transatlantische Politik soll aber etwa *POLIS* einschwören, ebenso jedes Seminar für Lehrer. Keine Stelle im Staat ist besser in der Lage, die Streitkräfte zu beschreiben und sie den Bürgern nahezubringen, als die Streitkräfte selbst. Des-

halb ist es richtig, dort eine Dienststelle einzurichten, welche die Öffentlichkeit über die Streitkräfte unterrichtet. Es ist jedoch nicht Auftrag der Streitkräfte, politische Einflussnahme zu betreiben, zumal der Staat in dieser Hinsicht zur Neutralität verpflichtet ist.

Bemerkenswert ist vor allem die Sprache, die in den Verlautbarungen der Bundeswehr gewählt wird. Wortwahl und Satzbau sind so kunstvoll, dass zum Verständnis des Inhalts neben einem erfolgreich abgeschlossenen Studium eines geisteswissenschaftlichen Fachs an einer Bundeswehruniversität zweimaliges Lesen erforderlich ist. Ob diese Sprache geeignet ist, jene Menschen zu erreichen, die sich für den Dienst in den Streitkräften interessieren, ist zweifelhaft. Zur Verdeutlichung des Gemeinten wird auf die wörtlichen Zitate in den folgenden beiden Kapiteln verwiesen.

Bei der nachfolgenden Verteilung der Dienstposten innerhalb der Schule für Diensthundewesen handelt es sich um eine Schätzung (230 Dienstposten).

<i>Zentrum Informationsarbeit</i>	Offiziere	Feldweibel	Unteroffiziere	Mannschaften	Zivile Kräfte
Gesamtpersonal	125	40	20	10	35

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 16. Januar 2025):

¹ bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/organisation/streitkraefteamt/zentrum-informationsarbeit-bundeswehr
de.wikipedia.org/wiki/Zentrum_Informationsarbeit_Bundeswehr

² de.wikipedia.org/wiki/Jugendoffizier.

³ de.wikipedia.org/wiki/POL%26IS.

Einsatzführung

Alle Auslandseinsätze der Bundeswehr werden grundsätzlich vom *Einsatzführungskommando der Bundeswehr* geplant und geführt. Es ist die operative Führungsebene der Bundeswehr und zugleich die einzige nationale Dienststelle, die den Führern der Einsatzkontingente nationale Weisungen erteilt. Außerdem hat es zu gewährleisten, dass der Einsatz deutscher Kontingente mandatskonform erfolgt und die Normen des deutschen Rechts eingehalten werden. Der Befehlshaber ist dafür dem Generalinspekteur unmittelbar verantwortlich. In der Regel beteiligen sich die drei Teilstreitkräfte Heer, Luftwaffe und Marine, sowie die drei Organisationbereiche Cyber- und Informationsraum, Streitkräftebasis und Zentraler Sanitätsdienst an den Auslandseinsätzen, sodass Kräfte aller Teile der Bundeswehr von dort aus übergreifend geführt werden.¹

Wie es sich für eine Selbstbeschreibung der Bundeswehr gehört, dürfen ethische Leitlinien darin nicht fehlen:² *Wir führen entschlossen, verantwortungsbewusst und fürsorglich Soldatinnen und Soldaten in Einsätzen der Bundeswehr - rund um die Uhr und weltweit. Die Sicherheit der uns anvertrauten Menschen ist Richtschnur unseres gemeinsamen Handelns bei Erfüllung des Auftrags. Wir tragen zur Vorbereitung von Entscheidungen der strategischen Ebene bei und setzen deren Absichten in militärisches Handeln um. Wir arbeiten eng und kameradschaftlich mit allen Kommandobehörden und Ämtern der Bundeswehr zusammen und führen die Einsatzkräfte aus einer Hand. Wir sind ein professionelles, engagiertes und motiviertes Team aus allen Bereichen der Bundeswehr. Vielfalt der Erfahrungen und Eigenständigkeit des Denkens unserer Mitarbeiter bei der Verfolgung gemeinsamer Ziele sind Grundlagen unserer Führungsleistung. Wir meistern die Herausforderungen der Einsatzaufgaben im multinationalen Umfeld und mit Respekt vor anderen Kulturen.*

Internationaler Vergleich

Die Streitkräfte anderer Staaten werden auf ihren Auslandseinsätzen mit Selbstverständlichkeit von einem nationalen Oberkommando geführt.

- In Frankreich ist der *Chef d'État-Major des Armées* (CEMA) ranghöchster Soldat der Streitkräfte, dem alle Truppen und Dienststellen unterstellt sind. Er ist der militärische Berater des Verteidigungsministers und der Regierung. Ihm und seinem Stab obliegt die Führung der französischen Streitkräfte.³
- In Italien führt das *Comando Operativo di vertice Interforze* die Einsätze der italienischen Streitkräfte.⁴
- In Großbritannien bilden die drei Stabschefs der Teilstreitkräfte, der Vorsitzende sowie sein Stellvertreter den Generalstab der Streitkräfte des Vereinigten Königreiches, *Chiefs of Staff* genannt⁵.

Die Bundesrepublik Deutschland verzichtete als einziger Staat von Anfang an auf ein nationales Oberkommando zur *Überbrückung traditioneller nationaler Gegensätze*.⁶ Insofern ist das *Einsatzführungskommando* eine Verlegenheitslösung, um die (der NATO unterstehenden) Einsatzkontingente wenigstens selbst planen und im Sinne einer Mindestkontrolle national führen zu können.

Derzeitige Situation

Das *Einsatzführungskommando* ist in Schwielowsee südwestlich von Berlin untergebracht. Es ist ein Stab, der sämtliche Führungsgrundgebiete abdeckt, die Abteilungen jedoch (statt G) mit J1, J2 usw. bezeichnet, wobei J für das englische Wort *joint* (gemeinsam) steht und darauf hinweist, dass eine streitkräfteübergreifende Führung ausgeübt wird. Kommandeur ist ein Generalleutnant, Stellvertreter ein Generalmajor, Chef des Stabes ein Brigadegeneral.⁷ Bis 2017 war das Einsatzführungskommando der Streitkräftebasis unterstellt, heute untersteht es unmittelbar dem Bundesministerium der Verteidigung.

- Abteilung J1 führt das Personal, sowohl das eigene wie auch das der Einsatzkontingente.

Aus der Selbstbeschreibung:⁸ *Das Personalmanagement Einsatz umfasst alle Maßnahmen vor, während und nach einer Besonderen Auslandsverwendung, wie sie beispielsweise durch Einsatzverpflichtungen der Vereinten Nationen, der NATO oder der EU entstehen. In der Abteilung J1 wird eine zeitgerechte und angemessene Stellenbesetzung durch die truppenstellenden Dienststellen überwacht sowie die Besetzung der Spitzendienstposten für die Entscheidung des Befehlshabers vorbereitet. Die Verlegung der jährlich 13.000 Soldatinnen und Soldaten mit zivilen und militärischen Flugzeugen in die Einsatzgebiete sowie die Personalbearbeitung werden ebenfalls von hier gesteuert. Zudem führt J1 die Elemente der Familienbetreuungsorganisation der Bundeswehr, die deutschlandweit an verschiedenen Standorten ansässig sind. Außerdem führt J1 die Truppenpsychologinnen und Truppenpsychologen in den Einsätzen. Die Abteilung unterstützt weltweit alle Kontingente bei der Truppenbetreuung, schafft Grundlagen für den Sport im Einsatz und gewährleistet die Anbindung an zeitgemäße Medien zum Schaffen eines Ausgleichs sowie zur Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft. ... Im Grundbetrieb ist die Abteilung für alle Personalanlässen der 900 Soldatinnen und Soldaten im Einsatzführungskommando der Bundeswehr, einschließlich der Reservistendienst Leistenden, zuständig.*

- Abteilung J2 ist für das Militärische Nachrichtenwesen und die für Aufbereitung der für den Einsatz erforderlichen Geoinformationen zuständig.

Aus der Selbstbeschreibung:⁹ *Die Abteilung J2 ist für verschiedene Aspekte des Militärischen Nachrichtenwesens und Geoinformationswesens zuständig. Zum einen das Sammeln, Selektieren und Bewerten von Informationen zu den Einsatzgebieten, die durch Aufklärung gewonnen werden. Nach ihrer Fusion mit Informationen aus multinationalen und offenen Quellen erfolgt die Bewertung der Bedrohungs- und Sicherheitslage im Einsatzgebiet. Die Abteilung J2 bewertet hierbei aktuelle Einflussfaktoren sowie Aktivitäten, Fähigkeiten und Absichten gegnerischer oder anderer lagerelevanter Kräfte, um ein ganzheitliches Lageverständnis aufzubauen. ... Zum anderen stellen die Kräfte des Geoinformationsdienstes der Bundeswehr analoge und digitale Geoinfo-Daten und -Produkte sowie spezielle Geoinfo-Beratungsunterlagen bereit. Für den Schutz der Truppe in den Einsätzen erarbeitet die Abteilung Absicherungskonzepte und führt kontinuierlich Absicherungsberatungen bei den Einsatzkontingenten durch. Abschließend stellt die Abteilung J2 Beiträge zur Sicherstellung der nationalen Teilhabe am Joint Targeting Process in multinationalen Operationen bereit. In der Gesamtheit stellt die Abteilung J2 die Militärische Nachrichtenlage im Einsatz aus einer Hand sicher und gewährleistet somit die nationale Warn-, Schutz- und Informationsfunktion.*

- Abteilung J3/5 plant und führt die Einsätze.

Aus der Selbstbeschreibung:¹⁰ *Die Abteilung J3/5 plant und führt die Einsätze und Missionen der Bundeswehr im Auftrag des Befehlshabers. Dabei bilden zurzeit fünf Einsatzgruppen unter Leitung der Abteilungsführung die zentrale Drehscheibe für alle Fragen und Aufgaben rund um den Einsatz. Die Einsatzgruppen werden von fest zugeordneten Fachleuten aus anderen Abteilungen des Kommandos unterstützt, zum Beispiel aus den Bereichen Logistik, IT und Personalwesen. Dadurch werden die verschiedensten Aufgabenfelder zur Planung und Führung eines Einsatzkontingentes gebündelt und somit die Führung aus einer Hand sichergestellt. Eine Einsatzgruppe ist mit dem Themenfeld der Bündnisverteidigung befasst. Dieser Einsatzgruppe obliegt die nationale Einsatzführung der im Rahmen der Bündnissolidarität eingesetzten deutschen Soldatinnen und Soldaten in Litauen, sie wertet NATO-Verteidigungspläne aus und koordiniert die Planungen für den Beitrag der Bundeswehr zur schnellen Eingreiftruppe der NATO (NATO Response Force, kurz: NRF). Zu der Abteilung J3/5 gehört neben den Einsatzgruppen auch das Referat Beobachtermissionen. Aufgrund der besonderen Regularien und Verfahren werden Verbindungsoffiziere, Militärberaterinnen und Militärberater sowie weitere Spezialisten in Missionen der Vereinten Nationen, der Europäischen Union und der*

Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa aus einem eigenen Referat geführt, auf ihre Einsätze vorbereitet und nach Rückkehr in Seminarform betreut.

- Abteilung J3/5 untersteht die Operationszentrale, in der 60 Kräfte in Schichten arbeiten.

Aus der Selbstbeschreibung:¹¹ Ein elementarer Baustein für die Führung der deutschen Einsatzkontingente ist ein umfassendes und möglichst vollständiges Lagebild. Hierfür ist in der Abteilung J3/5 die Operationszentrale verantwortlich. Die Operationszentrale ist rund um die Uhr besetzt und dient als zentraler Ansprechpartner für die deutschen Einsatzkontingente, Kommandobehörden und Dienststellen der Bundeswehr. Alle Informationen laufen hier zusammen und ergeben somit ein umfassendes Lagebild. Die technisch umfangreiche Ausstattung erlaubt die Kommunikation auf unterschiedlichsten Kanälen – einschließlich geheimer Videokonferenzen. Der Informationsfluss ist nicht einseitig. Auch die Operationszentrale sendet Weisungen oder Befehle an die Kontingente. Die Operationszentrale stellt sicher, dass keine Informationen verloren gehen und der Befehlshaber jederzeit ein aktuelles Bild von der Situation der Soldatinnen und Soldaten im Einsatz hat.

- Abteilung J3/7/9 deckt mit 9 Referaten Aufgaben aus 3 Führungsgrundgebieten zugleich ab.

Aus der Selbstbeschreibung:¹² In der Abteilung J3/7/9 sind querschnittliche und einsatzgebietübergreifende Spezialaufgaben gebündelt. Im Referat Grundsatz findet die gesamte Grundlagen- und wissenschaftliche Arbeit statt, zudem sind dort das Alarmwesen, das Prozess- und das Fähigkeitsmanagement angesiedelt. Das Referat Organisation kümmert sich um die Organisation und die Strukturen aller Einsatzkontingente. Für die Zivil-Militärische Zusammenarbeit in den Einsätzen nutzt das Referat Civil-Military Cooperation Kontakte zu internationalen Organisationen und berät zu allen Fragen des zivilen Umfelds. Alle Aufgaben mit einsatzrelevanter Fachexpertise wie Force Protection, Artillerie, Feldjägerwesen, Lufttransport, Heeres- und Marineflieger, Pionierwesen und Kampfmittelabwehr sind im Referat Spezialstabsoffiziere gebündelt. Das Referat Einsatzzerfahrung wertet die Einsätze aus, stellt Defizite fest und gibt Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Bundeswehr. Im Referat Einsatzvorbereitende Ausbildung wird sichergestellt, dass Bundeswehrangehörige die bestmögliche Ausbildung erhalten, bevor sie in den Einsatz gehen. Für die Evakuierung deutscher Staatsangehöriger bei Krisen im Ausland ist das Referat Nationale Krisenvorsorge verantwortlich. Im Referat Joint Effects zentrieren sich die Bereiche Zielplanung, Wirken im elektromagnetischen Spektrum, Operative Kommunikation und Cyber-Operationen. Das Referat Interkulturelle Einsatzberatung berät zu regional- und kulturspezifischen Aspekten sowie zu politischen, sozialen und religiösen Fragen in den Einsatzgebieten.

- Abteilung J4 ist für Nachschub und Logistik zuständig.

Aus der Selbstbeschreibung:¹³ Die Abteilung ist verantwortlich für die durchhaltefähige Versorgung der Soldatinnen und Soldaten im Einsatz, angefangen bei der logistischen Einsatzplanung über die Koordinierung der Versorgung während eines Einsatzes bis hin zu den logistischen Vorgaben beim Ende eines Einsatzes. Die Kernaufgabe liegt dabei in der logistischen Einsatzplanung und -führung. Die Angehörigen der Abteilung J4 koordinieren die Logistik-Stakeholder und stimmen sich arbeitstäglich mit den Einsatzkontingenten ab, um maßgeschneiderte Lösungen für Herausforderungen der jeweiligen Kontingente zu finden. Sie kooperieren eng mit dem Logistikkommando und dem Logistikzentrum der Bundeswehr, aber auch mit den Führungskommandos der militärischen Organisationsbereiche und Bereichen der Wehrverwaltung. Auch wenn irgendwo im Einsatz dringend Material benötigt wird, ist die Abteilung J4 zur Stelle: Im Rahmen der Sofortinitiative für den Einsatz oder des operativen Einkaufs wird über sie ein schneller Beschaffungsweg angestoßen. Darüber hinaus ist die Abteilung für alle Aspekte der operativen Schutzaufgaben (ABC-Abwehr, abwehrender Brandschutz), der gesetzlichen Schutzaufgaben (Arbeitsschutz, Umweltschutz, Gefahrgutwesen) und der sonstigen militärischen Schutzaufgaben (Munitionstechnische Sicherheit, Schießsicherheit) in den Einsatzkontingenten zuständig. Die Bedarfsformulierung für die Unterbringung im Einsatz und das Aufgabenfeld SASPF im Einsatz runden das Aufgabenportfolio ab.

- Abteilung J6 befasst sich mit Informationstechnik und Führungsunterstützung.

Aus der Selbstbeschreibung:¹⁴ Informationen sind der Schlüssel für sach- und zeitgerechte Entscheidungen im und für den Einsatz der Streitkräfte. Der Bedarf dafür wird durch ein breites Spektrum von IT-Services auf Basis moderner, den Bedingungen des Cyber- und Informationsraums standhaltender Technik abgedeckt. Die Abteilung J6 berät hierzu die Führung in allen Bereichen des Informationsaustausches mit seinen Partnern und der eingesetzten Kommunikations- und Informationstechnik. Sie macht operative Vorgaben für den Einsatz von IT und überwacht ihre Einsatzfähigkeit. Ziel ist die Bereitstellung eines ebenso sicheren wie leistungsfähigen und maßgeschneiderten Informations- und Kommunikationsverbunds. Sie analysiert diesen regelmäßig und passt ihn an sich verändernde Rahmenbedingungen an. Im regelmäßigen Austausch mit den Einsatzkontingenten gewinnt die Abteilung wichtige Erkenntnisse, die sie als operativer Ratgeber in die Prozesse der Weiterentwicklung

von Führungsunterstützung und (IT-) Rüstung in der Bundeswehr einbringt. Planung, Entscheidungsfindung und Einsatzführung fordern funktionale, effiziente und zuverlässige Informations- und Kommunikationssysteme innerhalb des Einsatzführungskommandos mit direkter Anbindung der Einsatzkontingente. Hierfür betreibt J6 im Zusammenwirken mit anderen einen komplexen Verbund leistungsfähiger und wirkungsvoller IT-Systeme im eigenen Haus. Darüber hinaus fordert der Einsatz moderner Informationstechnik adäquaten Schutz durch Informationssicherheitsmaßnahmen. Mit ihrer integrierten Informationssicherheitsorganisation begegnet J6 den veränderten Bedrohungen aus dem Cyber- und Informationsraum präventiv und begleitend. Mit diesem Aufgabenspektrum ist die Abteilung J6 gesamtverantwortlich für die IT im und für den Einsatz der Bundeswehr.

- J8 ist die Verwaltungs- und Haushaltsabteilung.

Aus der Selbstbeschreibung:¹⁵ Die Abteilung berät den Befehlshaber und den Stab in Rechtsangelegenheiten mit Verwaltungsbezug und in allen Haushaltsangelegenheiten. Sie ist zudem im Bereich der Kosten- und Leistungsrechnung sowie in zivilen Personalangelegenheiten tätig. Der beziehungsweise die Zulagenbeauftragte und die Ansprechperson für Korruptionsprävention sind ebenfalls hier zu finden. Mittels Bevollmächtigter wird der Wissenstransfer von und zu den Einsatzgruppen sichergestellt. Die Bevollmächtigten sorgen dafür, dass sich aus dem Einsatz ergebende verwaltungsrechtliche Aspekte berücksichtigt oder aufkommende Probleme mit Haushalts- und Verwaltungsbezug gelöst werden. Neben der Bearbeitung von multinationalen Abrechnungen werden Evakuierungsoperationen und –Evakuierungsübungen unterstützt sowie Maßnahmen auf ihre Wirtschaftlichkeit untersucht. Die oder der Beauftragte für den Haushalt erarbeitet Planungsbeiträge und vorgaben und setzt haushaltsrechtliche Bestimmungen um. Die Ausübung der Fachaufsicht, die Bilanzierung der Bewirtschaftungsstände, die Abrechnung des Haushaltsjahres und die Geldversorgung der Einsatzkontingente erfolgen von hier. Während das Sachgebiet Kosten- und Leistungsrechnung die wirtschaftlichkeitsorientierte Steuerung durch Auswertungen und Informationen unterstützt, stellt der oder die Zulagenbeauftragte eine regelkonforme Zulagenbearbeitung sicher.

- Da der Sanitätsdienst kein klassisches Führungsgrundgebiet darstellt, wird die mit Sanitätsaufgaben befasste Abteilung JMed genannt. Sie besteht aus 17 Offizieren, darunter 12 Sanitäts-offizieren, 4 Unteroffizieren und einem Mannschaftsdienstgrad.¹⁶

Aus der Selbstbeschreibung:¹⁷ Mit den sanitätsdienstlichen Aspekten aller Aufgabengebiete des Einsatzführungskommandos befasst sich die Abteilung Joint Medical (JMed). Sie berät den Befehlshaber in allen sanitätsdienstlichen Fragen. Zudem führt JMed den Sanitätsdienst in den Auslandseinsätzen fachdienstlich. In den Einsatzgebieten sind zum einen mobile Teams mit notfallmedizinisch qualifiziertem Fachpersonal für die Erstversorgung verfügbar. Zum anderen können, je nach Einsatz, auch Rettungszentren sowie Einsatzlazarette für die fachärztliche ambulante und stationäre Behandlung aufgebaut werden. Darüber hinaus stellt JMed die Sanitätsmaterial-Versorgung sämtlicher Einsatzkontingente sicher.

- Das Zentrum Counter-IED befasst sich mit der Gefährdung von Einsatzkontingenten durch provisorische Sprengfallen, die im asymmetrischen Krieg üblich sind.

Aus der Selbstbeschreibung:¹⁸ In ihren weltweiten Einsätzen werden Soldatinnen und Soldaten auch mit heimtückischen Improvised Explosive Devices (IED) konfrontiert. Diese behelfsmäßigen Spreng- und Brandvorrichtungen sind ein bevorzugtes Mittel irregulärer Kräfte. Das Zentrum Counter-IED Einsatzführungskommando ist der zentrale Ansprechpartner für das Aufgabengebiet Counter-IED in derzeitigen und geplanten Einsatzgebieten. Das Zentrum ist im rheinischen Gelsdorf stationiert, ein Dezernat hat eine ständige Präsenz im Einsatzführungskommando. Dadurch können gewonnene Erkenntnisse schnell in hausinterne Prozesse eingebracht und der Befehlshaber beziehungsweise die Fachabteilungen umgehend und kompetent beraten werden. Diese Erkenntnisse fließen parallel in die technische Weiterentwicklung sowie die taktische Ausbildung ein. Der Schutz eigener Kräfte wird so kontinuierlich angepasst - immer in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen weiteren Dienststellen der Bundeswehr und ihren Bündnispartnern.

- Die Abteilung Spezialoperationen plant und führt den Einsatz von Spezialkräften.

Aus der Selbstbeschreibung:¹⁹ Für besondere Aufgaben, wie Wirkung gegen feindliche Kräfte, das Gewinnen von Schlüsselinformationen und zur Unterstützung von Partnernationen, werden Spezialkräfte benötigt. Das Kommando Spezialkräfte bildet den Anteil der Spezialkräfte des Heeres. Die 4. Staffel des Hubschrauberregiments 64 und das Kommando Spezialkräfte der Marine stellen die Anteile der Spezialkräfte von Luftwaffe und Marine dar. Der Auftrag der Spezialkräfte bedarf einer besonderen Führungsorganisation. Aus diesem Grund ist die Abteilung direkt dem Befehlshaber des Einsatzführungskommandos

unterstellt. In seinem Auftrag werden die Operationen der Spezialkräfte geplant und geführt. Im Gegensatz zu anderen Abteilungen verfügt die Abteilung Spezialoperationen über eine eigene Stabsstruktur, die alle erforderlichen Führungsgrundgebiete sowie eine Rechtsberatung gesondert abbildet. Der Abteilungsleiter kann somit den besonderen Erfordernissen an eine leitungsnah und flache Führung von Operationen der Spezialkräfte Rechnung tragen. Neben der engen Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen des Einsatzführungskommandos unterhält die Abteilung Spezialoperationen ein Netzwerk von Ansprechpartnern in allen Bereichen der Bundeswehr, anderen Behörden des Bundes sowie der NATO und befreundeten Nationen. Dies verkürzt die Reaktionszeit und erweitert den Handlungsspielraum der eigenen Kräfte und Mittel.

- Das Presse- und Informationszentrum betreibt die Öffentlichkeitsarbeit. Jährlich empfängt es 170 Besuchergruppen, schreibt 650 Artikel und setzt 900 Tweets ab.²⁰

Aus der Selbstbeschreibung:²¹ Die Einsätze der Bundeswehr im Ausland prägen die Medienberichte über die Bundeswehr und damit die öffentliche Wahrnehmung. Rund um die Uhr sind die Presseoffiziere des Presse- und Informationszentrums (PIZ) im Einsatz. Sie versorgen die Öffentlichkeit und Medienvertreter sachgerecht, zeitnah und transparent mit Informationen aus den Auslandseinsätzen. Parallel organisiert das PIZ Reisen von Journalistinnen und Journalisten in die Einsätze. Außerdem kümmert sich das PIZ um Pressegespräche wie Pressekonferenzen. Für den Befehlshaber trägt es Berichterstattungen über die Auslandseinsätze zusammen und erstellt ein tägliches Medienmonitoring. Des Weiteren betreut das Referat Medien die Internetpräsenz der Bundeswehr im Auslandseinsatz (www.bundeswehr.de/einsatz) sowie den Twitteraccount „Bundeswehr im Einsatz“ (@Bw_Einsatz). Der Besucherdienst des Presse- und Informationszentrums organisiert und betreut hochrangige militärische und zivile Gäste aus dem In- und Ausland. Nationalen und internationalen Besuchergruppen wird hierbei die Möglichkeit gegeben, sich über die Einsätze der Bundeswehr im Ausland zu informieren. Zudem betreibt er den „Wald der Erinnerung“. Die Gedenkstätte ist allen Angehörigen der Streitkräfte gewidmet, die in Ausübung ihres Dienstes ihr Leben ließen. Zentrale Elemente sind die Stelen mit den Namen der Einsatztoten und die Ehrenhaine aus den Einsatzgebieten. Hier ist ein Ort des gemeinsamen Gedenkens, der individuellen Erinnerung und der Trauer entstanden.

- Der Kommandeur wird bei seinen Führungsaufgaben vom Zentralbereich unterstützt.

Aus der Selbstbeschreibung:²² Der Zentralbereich verantwortet querschnittliche Aufgaben und stellt die unmittelbare Führungsfähigkeit der Kommandoführung sicher. Er ist neben der Bereichsleitung in vier Referate unterteilt: Das Referat Leitungs- büro Informationsmanagement organisiert den Geschäftsbetrieb im Kommando. Es steuert und überwacht die Stabsarbeit und überprüft den ausgehenden Schriftverkehr. Das Referat Parlamentarische Angelegenheiten/Strategische Kommunikation bearbeitet alle parlamentarischen Anfragen. Es verantwortet die wöchentliche Unterrichtung des Parlaments sowie die Erstellung von Reden für die Kommandoführung. Zusätzlich koordiniert es die Vorbereitung des Befehlshabers auf die Sitzungen des Verteidigungsausschusses. Das Referat Einsatztagebuchführung sammelt und archiviert alle relevanten Informationen, die im Zusammenhang mit Entscheidungen der Kommandoführung stehen. Darüber hinaus werden Sachverhalte und Entscheidungen aus Einsätzen in Einsatztagebüchern nachgehalten. Der Bereich Controlling hat die Aufgabe, die Zielerreichung des Kommandos zu ermitteln und die dafür notwendigen Daten aufzuarbeiten. Zusätzlich ist das Controlling Bindeglied im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprogramms der Bundeswehr.

- Außerdem steht dem Kommandeur eine Rechtsabteilung sowie ein Referat Sprachmittlerdienst zur Seite.

Aus der Selbstbeschreibung zur Rechtsabteilung²³: In allen Fragen des Einsatzrechts stehen im Einsatzführungskommando 13 Juristinnen und Juristen der Abteilung Rechtsberater zur Verfügung. Sie beraten den Befehlshaber und die Abteilungen des Stabes zum Beispiel zu internationalen und nationalen Mandaten, operativen Planungen einschließlich Einsatzregeln, Vereinbarungen zum Status deutscher Soldatinnen und Soldaten im Ausland sowie zum Humanitären Völkerrecht in bewaffneten Konflikten und Menschenrechten. Darüber hinaus unterstützen sie den Befehlshaber und die Disziplinarvorgesetzten in Disziplinar- und Beschwerdeangelegenheiten sowie bei der Bearbeitung von Eingaben an den Wehrbeauftragten. Sofern Einsatzkontingente nicht mit eigenen Rechtsberater-Staboffizieren ausgestattet sind, werden sie im „Reach-back-Verfahren“ durch die Abteilung Rechtsberater beraten. Rechtsberater-Staboffiziere im Einsatz werden durch die Abteilung Rechtsberater fachlich geführt. Daneben fungiert die Abteilung Rechtsberater als alleinige Ansprechstelle für Strafverfolgungsbehörden im Zusammenhang mit Straftaten von und gegen deutsche Soldatinnen und Soldaten im Auslandseinsatz sowie bei mandatierter Strafverfolgung. Im Nebenamt bilden die Rechtsberaterinnen und Rechtsberater die Wehrdisziplinaranwaltschaft für den Bereich des Einsatzführungskommandos. In dieser Eigenschaft führen sie auf Ersuchen des Befehlshabers gerichtliche Disziplinarverfahren gegen unterstellte Soldatinnen und Soldaten vor dem Truppendienstgericht.

Aus der Selbstbeschreibung zum Sprachmittlerdienst²⁴: *Mit seinem Referat Sprachmittlerdienst (SMD) 14 unterstützt und berät das Bundessprachenamt das Einsatzführungskommando der Bundeswehr vor Ort in allen sprachendienstlichen Angelegenheiten und Aufgaben. Weitere wichtige Auftraggeber des SMD 14 sind das Militärhistorische Museum Dresden, das Landeskommmando Brandenburg und das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr. Das Team von Übersetzerinnen und Übersetzern des Referats SMD 14 in Schwielowsee übersetzt Dokumente jeglicher Art (aus den und in die Sprachen Englisch, Französisch, Polnisch und Russisch) und übernimmt oder koordiniert alle Übersetzungsaufträge, die in den Einsatzkontingenten nicht geleistet werden können.*

- Darüber hinaus gibt es noch das Stabsquartier, 18 Verbindungsoffiziere zu den Teilstreitkräften und NATO-Einrichtungen²⁵ sowie einen katholischen und einen evangelischen Militärdekan.²⁶

Aus der Selbstbeschreibung:²⁷ *Das Stabsquartier mit seinen rund 60 Dienstposten stellt mit seinen unterschiedlichen Bereichen die Auftragserfüllung des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr im Grundbetrieb sicher. Der Servicegedanke steht dabei an vorderster Stelle. Der Kommandant des Stabsquartiers als Disziplinarvorgesetzter für alle Unteroffiziere und Mannschaften des Kommandos und der Kompaniefeldwebel leisten Dienst in der Führungsgruppe. Der Bereich Planung, Ausbildung und Organisation koordiniert sämtliche Schieß- und Ausbildungsvorhaben des Kommandos. Die Fachinformationsstelle bildet die Bibliothek mit zahlreichen Büchern und unterschiedlichen Medien der Kaserne ab. Der Bereich Versorgung und Materialnachweis stellt logistische Prozesse und das Material für Kleinst-/und Kleinkontingente sowie Beobachtermissionen sicher. Die Kfz-Koordinierungsstelle ist für die Mobilität des Kommandos verantwortlich. Das zivile Personal im Hauptbüro betreibt die Post- und Vervielfältigungsstelle. Das Unterstützungspersonal Kasernenkommandant kümmert sich um jegliche Kasernenangelegenheiten und alle Sporteinrichtungen der Henning-von-Tresckow-Kaserne.*

Vorschlag

Bei einem NATO-Austritt braucht die Bundeswehr als Ganzes einen nationalen Oberbefehlshaber. Diese Rolle wird dem Generalinspekteur als ranghöchstem Soldaten der Bundeswehr zufallen. Dazu benötigt er Kräfte zur Gesamtplanung (dazu nächstes Kapitel *Streitkräfteplanung*) und zur Einsatzführung der Bundeswehr als Ganzes. Für letztgenannte Aufgabe bietet sich das *Einsatzführungskommando* an.

Die Aufgaben des Einsatzführungskommandos sind vom Bedarf der Auslandseinsätze geprägt, dementsprechend auch seine Organisationsstruktur. Bei der ausschließlichen Fokussierung auf die Landesverteidigung fallen etliche Aufgabengebiete - und damit Organisationselemente - weg, etwa das Referat *Interkulturelle Einsatzberatung* sowie das *Zentrum Counter-IED*, da diese Art von Bedrohungen nur in asymmetrischen Kriegen vorkommen. Auch eine seelsorgerische Betreuung der Auslandseinsätze ist nicht mehr erforderlich. Abteilung *J1* kann entfallen, da keine personelle Ausplanung von Kontingenten mehr nötig ist.

Weitere Veränderungen würden aufgrund von Entscheidungen bei der Ausrichtung der Teilstreitkräfte erforderlich: Wird auf Spezialkräfte verzichtet, wie es in den vorangegangenen Heften *Heer* und *Marine* befürwortet wird, entfällt die Abteilung *Spezialoperationen*. Haben die Teilstreitkräfte wieder eigene Sanitätskräfte, müssen für den Einsatz keine Sanitätskontingente mehr zusammengestellt werden, sodass die Abteilung *JMed* wegfällt. Das Presse- und Informationszentrum kann entfallen, da es zumindest im Friedensbetrieb keine Ereignisse aus den Auslandseinsätzen mehr zu berichten gibt und die Öffentlichkeitsarbeit der Streitkräfte von den Pressesprechern des Bundesministeriums der Verteidigung erledigt werden kann. Die Besetzung der Einsatzführung in der Landesverteidigung kann hier nur überschlägig eingeschätzt werden. Insgesamt würde das Einsatzführungskommando dann 822 Dienstposten enthalten, davon 712 militärische:

Einsatzführung der Streitkräfte	Offiziere	Feldweibel	Unter-offiziere	Mann-schaften	Zivile Kräfte
Kommandeur und Zentralbereich	20	3	2	2	25
J1 Personalwesen	2	2	2	2	10
J2 Militärisches Nachrichtenwesen, Geoinformation	22	12	12	12	5
J3 Führung Einsatz, Operationszentrale	48	40	10	8	5
J4 Nachschub und Logistik	22	12	12	12	5
J6 Führungsunterstützung*	25	150	100	50	20
J8 Haushalt und Eigenverwaltung	2	2	2	0	10
Stabsquartier	2	8	10	10	30
Verbindungsoffiziere zu Teilstreitkräften	18	18	18	18	0
Gesamtpersonal	183	247	168	114	110

*einschließlich der Kräfte des früheren Fernmeldebataillons^{28,29}

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 17. Januar 2025):

- ¹ Informations- und Imagebroschüre *Einsatzführungskommando der Bundeswehr Einsatzführung aus einer Hand – weltweit*, 2021, Seite 6, online [bundeswehr.de/resource/blob/32872/84a7784784a869c39e499746c2d65c0d/download-broschuere-efk-data.pdf](https://www.bundeswehr.de/resource/blob/32872/84a7784784a869c39e499746c2d65c0d/download-broschuere-efk-data.pdf).
- ² ebenda, Seite 7.
- ³ [de.wikipedia.org/wiki/Chef_des_Generalstabes_\(Frankreich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Chef_des_Generalstabes_(Frankreich)).
- ⁴ de.wikipedia.org/wiki/Comando_Operativo_di_vertice_Interforze.
- ⁵ de.wikipedia.org/wiki/Streitkräfte_des_Vereinigten_Königreichs#Generalstab.
- ⁶ Emil Obermann, *Gesellschaft und Verteidigung*, 1970, Seite 584.
- ⁷ de.wikipedia.org/wiki/Einsatzführungskommando_der_Bundeswehr.
- ⁸ Informations- und Imagebroschüre *Einsatzführungskommando der Bundeswehr Einsatzführung aus einer Hand – weltweit*, 2021, Seite 8.
- ⁹ ebenda, Seite 9.
- ¹⁰ ebenda, Seite 10.
- ¹¹ ebenda, Seite 11.
- ¹² ebenda, Seite 12.
- ¹³ ebenda, Seite 13.
- ¹⁴ ebenda, Seite 14.
- ¹⁵ ebenda, Seite 15.
- ¹⁶ Roland Schneider, *Die Abteilung JMed im Einsatzführungskommando* in: Wehrmedizin und Wehrpharmazie Heft 04/2019, online [wehrmed.de/fuehrung-organisation/die-abteilung-jmed-des-einsatzfuehrungskommandos-der-bundeswehr.html](https://www.wehrmed.de/fuehrung-organisation/die-abteilung-jmed-des-einsatzfuehrungskommandos-der-bundeswehr.html).
- ¹⁷ Informations- und Imagebroschüre *Einsatzführungskommando der Bundeswehr Einsatzführung aus einer Hand – weltweit*, 2021, Seite 16.
- ¹⁸ ebenda, Seite 17.
- ¹⁹ ebenda, Seite 23.
- ²⁰ ebenda, Seite 19.
- ²¹ ebenda, Seite 18.
- ²² ebenda, Seite 28.
- ²³ ebenda, Seite 29.
- ²⁴ ebenda, Seite 30.
- ²⁵ ebenda, Seite 24.
- ²⁶ ebenda, Seite 31.
- ²⁷ ebenda, Seite 27.
- ²⁸ tagesspiegel.de/potsdam/landeshauptstadt/verbindung-zu-drei-kontinenten-7670800.html.
- ²⁹ reservisten-brandenburg.de/blog/2016/04/04/kommandouebergabe-im-stabs-und-fernmeldebataillon.

Streitkräfteplanung

Jeder Staat erarbeitet ein Konzept zur Verteidigung seines Landes, welches Land-, Luft-, See- und sonstige Streitkräfte einbezieht. Dieses Konzept muss laufend der militärischen Umgebung des Staates, dem technischen Fortschritt sowie den sich ändernden demografischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten angepasst werden. Diese Konzeption unterliegt jedoch nicht dem eigenen Gutdünken der militärischen Planer, sondern muss politische Vorgaben umsetzen (*Primat der Politik*). Lauten diese etwa, die Landesverteidigung sei nebensächlich und die Streitkräfte müssten sich vorrangig auf weltweite Interventionseinsätze ausrichten, sind Defizite bei der Landesverteidigung nicht den militärischen Planern anzulasten, sondern der Politik, deren Vorgaben die sogenannte nicht-ministerielle Streitkräfteplanung zu folgen hat. Diese ist Auftrag des Planungsamts der Bundeswehr.



Entstehung

Die Vorgaben für die Größe, die Struktur und die Fähigkeiten der Bundeswehr kamen während des Kalten Kriegs von der NATO,¹ was im Grunde auch anschließend und bis heute so blieb. Die politischen Vorgaben für das Planungsamt der Bundeswehr kommen deshalb überwiegend von dort. Die Behörde selbst gab es schon immer, nur mit etwas anderen Aufgaben und vor allem anderen Bezeichnungen:

- 1958 wurden die Vorbereitungen großer NATO-Übungen dem später sogenannten *Lehrstab für NATO-Übungen* übertragen. Daraus wurde 1975 das *Amt für Studien und Übungen der Bundeswehr*, dessen Aufgaben ab da auch die Erstellung von Stabsstudien als Entscheidungshilfe für das Bundesministerium der Verteidigung und die Mitarbeit an Operations-Research-Studien war.^{2,3}
- 2002 erfolgte die Umbenennung in *Zentrum für Analysen und Studien der Bundeswehr*.
- 2004 erfolgte die Umbenennung in *Zentrum für Transformation der Bundeswehr*. Es sollte nun eine Denkfabrik des Bundesministeriums der Verteidigung sein und als solche die von der NATO vorgegebene *Transformation der Bundeswehr* von einer Verteidigungsarmee zu weltweit einsetzbaren Interventionsstreitkräften planen.
- Im Zuge der Reform *Neuausrichtung der Bundeswehr* wurde das *Zentrum für Transformation* 2013 in *Planungsamt der Bundeswehr* umbenannt und nach Berlin verlegt.⁴

Organisation

Das Planungsamt wird von einem Generalmajor oder einem Konteradmiral geführt, dessen Stellvertreter ein Beamter ist.⁴ Als zeitlicher Planungshorizont sind 15 Jahre vorgegeben.⁵ Es besteht aus vier Abteilungen:

- **Abteilung I (Zielbildung und Innovation)**

Aus der Selbstbeschreibung:⁶ *In der Abteilung I „Zielbildung und Innovation“ arbeiten die Vordenkerinnen und Vordenker der Bundeswehr. Die militärischen und zivilen Angehörigen der Abteilung verfolgen weltweit zukunftsorientierte Trends und Ideen, analysieren technologische, politische, soziale, wirtschaftliche und auch naturwissenschaftliche Entwicklungen und werten dazu wissenschaftliche Erkenntnisse und Studien aus. Hierzu gehören auch die Erfahrungen aus Einsätzen und Übungen. Weitere Impulse kommen von der NATO, der EU, ebenso aus der Wirtschaft, aus Hochschulen, Verbänden und Instituten. Strategische politische Vorgaben und die gewonnenen Erkenntnisse dienen dazu, die Bundeswehr der Zukunft zu entwickeln. Die so entstandene „Blaupause“, das Fähigkeitsprofil der Bundeswehr, gibt vor, was die Bundeswehr bis wann können soll - allein oder gemeinsam mit Verbündeten. Im Rahmen des Innovationsmanagements werden in der Abteilung systematisch Ideen interner und externer Quellen erfasst, hinsichtlich ihrer Relevanz für die Fähigkeitsentwicklung der Bundeswehr bewertet und deren Umsetzung prozessübergreifend begleitet.*

- **Abteilung II (Fähigkeitsmanagement),**

Aus der Selbstbeschreibung:⁷ *Der Integrierte Planungsprozess durchläuft die Stufen der Zukunftsentwicklung, des Fähigkeitsmanagements und der Planungsumsetzung. Dabei wird das Fähigkeitsmanagement durch die Abteilung II des Planungsamtes der Bundeswehr verantwortet. Das Fähigkeitsmanagement orientiert sich an der Zielsetzung der Fähigkeitsentwicklung und setzt diese in konkrete Projekte für neue, aber auch zu erhaltende Fähigkeiten um. Hierbei geht es im Wesentlichen darum, potentielle Fähigkeitslücken zu erkennen, zu analysieren und in konkrete Projekte zu überführen. In den drei Unterabteilungen werden die erkannten Fähigkeitslücken erfasst, für die Anforderung an einzelne Systeme detailliert beschrieben und hinsichtlich der entstehenden Kosten eingeordnet. Damit werden die Grundlagen für eine an den tatsächlichen qualitativen und quantitativen Bedarfen orientierte Realisierung geschaffen. Die Unterabteilung 1 greift erkannte Fähigkeitslücken auf und ordnet diese anhand der Fähigkeitslage Bundeswehr für eine mögliche Umsetzung, auch unter finanzplanerischen Gesichtspunkten, ein. Eine erste detaillierte Prüfung findet in der Unterabteilung 2 statt. Hier wird die Notwendigkeit des Projektes geprüft und der konkrete Bedarf in der Bundeswehr erhoben. Zudem wird geprüft, ob die gewünschte Fähigkeit durch vorhandene Mittel abgedeckt werden kann, ob eine Anpassung vorhandener Mittel ausreicht oder ob neue Rüstungsgüter beschafft werden müssen. Die Unterabteilung 3 stimmt sich anschließend in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen in der Bundeswehr zu konkreten Eigenschaften und Forderungen an ein zukünftiges Rüstungsgut ab. Das Ergebnis wird in einem Forderungsdokument zusammengefasst, das die weitere Arbeit in Verantwortung des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr in Koblenz bestimmt.*

- **Abteilung III (Planungsumsetzung),**

Aus der Selbstbeschreibung:⁸ *Der Prozess „Integrierte Planung durchführen“ reicht, vereinfacht ausgedrückt, vom ersten Schritt „Brauch ich“ bis zum abschließenden Schritt „Bekomme ich auch“. Diese Realisierung der geplanten Dinge benötigt Geld, sogenannte Haushaltsmittel, die aus dem Einzelplan 14 des Bundeshaushaltes kommen. Davon ist nicht nur die Beschaffung von Rüstungsprodukten betroffen, sondern auch alle weiteren Planungskategorien wie Personal, Infrastruktur und Ausgaben für den Betrieb der Bundeswehr. Hierunter fallen beispielsweise auch Ausbildung, Übungen, Ersatzteilbeschaffungen und Dienstleistungen. Die Aufgaben innerhalb des Planungsprozesses werden im Bundesministerium der Verteidigung im Zusammenwirken zwischen der Abteilung Planung und der Abteilung Haushalt/Controlling wahrgenommen. Die Abteilung III des Planungsamtes der Bundeswehr leistet hierzu die Zuarbeit entlang eines grundsätzlich fest getakteten Zeitplans. Die Arbeiten der Planungsumsetzung beginnen mit dem Ermitteln des Bedarfs der Bundeswehr. Das Planungsamt ist formal der einzige „Bedarfsträger“ der Bundeswehr und sammelt für diese einmal im Jahr sämtliche Bedarfe in einer großen Datenbank. Diese sogenannte Bedarfsaktualisierung ist der erste Schritt auf dem Weg zum Einzelplan 14. Diese Datenerhebung wird dann im Zusammenwirken mit den unzähligen Fachleuten in der Bundeswehr, sowohl in den Organisationsbereichen wie auch in den bedarfsdeckenden Ressourcenämtern qualitätsgesichert. Dabei wird zwar auch geprüft, ob die gemeldeten Zahlen stimmen, aber der Schwerpunkt liegt darauf, ob die einzelnen Bedarfsmeldungen auch dann noch plausibel sind, wenn man sie in einem funktional zusammenhängenden - bundeswehrgemeinsamen - Verbund betrachtet. Gleichzeitig ist die Abteilung III des Planungsamtes der Bundeswehr sowohl für das Management des gesamten Leistungsprozesses „Integrierte Planung durchführen“ als auch für den Hauptprozess Planung zuständig, der die Grundlage einer umfassenden IT Informationstechnik-Umsetzung im Rahmen von Softwarelösungen der „Standard-Anwendungs-Software-Produktfamilien“ (SASPF Standard-Anwendungs-Software-Produkt-Familien) ist. Schwerpunkt hierbei ist die fachliche Begleitung der Erstellung einer durchgängigen IT Informationstechnik-Unterstützung für den Planungsprozess. In der Abteilung III erfolgt auch die Erarbeitung und Weiterentwicklung von Methoden der Planungsunterstützung für die Bereiche Life Cycle Cost Management, Risikomanagement und Aufwandsabschätzung im Planungsprozess. Ebenfalls in der Abteilung III erfolgt das Management des Leistungsprozesses*

„Einsatzbereite Kräfte bereitstellen“ einschließlich der technischen Entwicklung, Umsetzung und Analyse der Einsatzbereitschaftslage (EBL) zur Unterstützung der Abteilung Führung Streitkräfte im Bundesministerium der Verteidigung.

- Abteilung IV (Wissenschaftliche Unterstützung und Interoperabilität).

Aus der Selbstbeschreibung⁹: Die Abteilung IV „Wissenschaftliche Unterstützung und Interoperabilität“ beantwortet im Auftrag von Entscheidungsträgern vielschichtige Fragestellungen innerhalb der Bundeswehr. Dazu nutzt sie IT Informationstechnik-gestützte Methoden und Verfahren und erzeugt so fundierte, nachvollziehbare und belastbare Entscheidungsgrundlagen. Die Fachleute der Abteilung IV veranschaulichen die Ergebnisse regelmäßig in Form von Demonstratoren, Modellen, Simulationen und Architekturen bildhaft und transparent. Unter Interoperabilität versteht die Abteilung IV, die Zusammenarbeit innerhalb der Bundeswehr und mit unseren Verbündeten zu verbessern. Dazu entwickelt die Abteilung IV die Grundlagen für die Führung der Bundeswehr und der NATO weiter, administriert alle Standardisierungsabkommen der Bundeswehr mit der NATO und koordiniert als Hüter des verbindlichen Fachwortschatzes und des Abkürzungsverzeichnisses der Bundeswehr die Aufgaben der Terminologiearbeit. Die Abteilung IV stellt allen Angehörigen der Bundeswehr die Ergebnisse der Terminologiearbeit in Form von Datenbanken zur Verfügung.

Die Arbeit des Planungsamtes ist wichtiger und praktischer, als es die zitierten Beschreibungen annehmen lassen. Es geht im Grunde den Fragen nach, wie die Bundeswehr für die nächsten 15 Jahre organisiert, ausgerüstet und ausgebildet sein muss, um die ihr (von der Politik) gestellten Aufgaben erfüllen zu können. Dabei beschäftigt es sich nicht nur mit dem großen Ganzen, sondern mit einer Fülle von Einzelfragen, etwa, welche Kleidung und welche persönliche Ausrüstung die Soldaten unter ergonomischen, physiologischen sowie unter Schutzaspekten erhalten¹⁰ oder mit welchen Führungsmitteln Gefechtsstände auszustatten sind.¹¹

Vorschlag

Da die Tätigkeiten des Planungsamts unverzichtbar sind, ist es auch bei einem NATO-Austritt beizubehalten. Es hat rund 400 militärische und zivile Dienstposten.⁵ Davon werden schätzungsweise 100 auf Offiziere, 80 auf Unteroffiziere mit Portepee, 20 auf Unteroffiziere ohne Portepee, 20 auf Mannschaftsdienstgrade und 180 auf Beamte und Angestellte entfallen.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 17. Januar 2025):

¹ Emil Obermann, *Gesellschaft und Verteidigung*, 1970, Seiten 706 f., 718 f.

² de.wikipedia.org/wiki/Planungsamt_der_Bundeswehr#Geschichte.

³ zum Begriff: de.wikipedia.org/wiki/Operations_Research.

⁴ de.wikipedia.org/wiki/Planungsamt_der_Bundeswehr.

⁵ bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/planungsamt-der-bundeswehr.

⁶ bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/planungsamt-der-bundeswehr-/die-vier-abteilungen/zielbildung-und-innovation-planungsamt,

alle Abteilungen werden gut beschrieben auf: defence-network.com/das-planungsamt-der-bundeswehr.

⁷ bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/planungsamt-der-bundeswehr-/die-vier-abteilungen/abteilung-ii-faehigkeitsmanagement.

⁸ bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/planungsamt-der-bundeswehr-/die-vier-abteilungen/abteilung-iii-planungsumsetzung.

⁹ bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/planungsamt-der-bundeswehr-/die-vier-abteilungen/abteilung-iv-wissenschaftliche-unterstuetzung-und-interoperabilitaet,

¹⁰ Arbeitsergebnisse auf: bundeswehr.de/resource/blob/5697754/f29205201769751b368ef9ea143013c6/231031-esut-fiba-data.pdf.

¹¹ Arbeitsergebnisse auf: bundeswehr.de/resource/blob/5704670/5664933b151fa08b1c506002fb2e33d2/artikel-esut-gefst-data.pdf.

Führungsakademie

Die 1958 errichtete *Führungsakademie der Bundeswehr* in Hamburg ist die höchste militärische Ausbildungsstätte. Sitz ist Hamburg. Durchgeführt werden dort

- der auf rund 3 Monate (56 Ausbildungstage) angelegte Lehrgang *Basislehrgang Stabsoffizier* für Offiziere des Truppendienstes, der nach 8 Jahren Dienstzeit besucht werden kann. Er findet dreimal im Jahr statt und ist für etwa 600 Teilnehmer ausgelegt.¹
- der zweiwöchige *Stabsoffizier-Fortbildungslehrgang* für Absolventen des Basislehrgangs, der nach 2 Jahren Dienst als Stabsoffizier besucht werden kann.²
- der 2 Jahre dauernde *Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst National* nach erfolgreichem Abschluss des Basislehrgangs. In der Regel dürfen etwa 18 Prozent der Offiziere eines Jahrgangs diesen Lehrgang besuchen. Der Lehrgang beginnt im Herbst eines jeden Jahres und wird von rund hundert deutschen und ausländischen Teilnehmern besucht.³
- der 10 Monate dauernde Lehrgang *Generalstabs-/Admiralstabsdienst International* für Teilnehmer aus Staaten, die nicht der NATO angehören. Bisher nahmen Vertreter aus über hundert Nationen teil. Absolventen können den vierwöchigen *Lehrgang Europäische Sicherheit* folgen lassen.⁴

Der nationale Generalstabslehrgang ist (Stand: 2018) in Module eingeteilt:

Taktik	Veränderungsmanagement	NATO
Stabsübungen	Operative Führung	USA-Reise
Sicherheitspolitik	Rüstung	NATO-/EU-/Afrika-Reise
Strategisches Denken	Strategische Analysen	Team-Building-Maßnahme:
Einsatz und Fähigkeiten von Streitkräften	Innere Führung	Gebirgsreise
Medientraining	Personalführung	Recht
Projektmanagement	Militärgeschichte	Sprachen

Seit 2018 ist der *Führungsakademie* das *German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS)* angegliedert, das sich ausdrücklich als Think Tank versteht.

Das *German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS)* wurde als Kooperation der *Führungsakademie der Bundeswehr* und der Helmut-Schmidt-Universität gegründet. Die Gründerin, die damalige Ressortministerin von der Leyen, fand, die Welt sei im Umbruch, dass sich die Bedingungen für die Sicherheitspolitik verändern und dies auch die Bundeswehr und die Bundesregierung vor strategische Herausforderungen stelle, auf die das als Exzellenzzentrum gegründete GIDS Antworten geben möge. Dazu untersucht das GIDS *strategische Fragestellungen aus sicherheits- und verteidigungspolitischer Perspektive* und schafft eine *Basis für die Beratung der Entscheidungsträger in Bundeswehr und Bundesregierung*. Das GIDS konzentriert sich dabei zunächst auf *Forschungsbereiche, die derzeit bei keinem anderen sicherheitspolitischen Think Tank im Zentrum des Interesses stehen*. Dabei kann das Institut auf *Wissen und Qualifikationen in beiden Bildungseinrichtungen, Universität und Führungsakademie, zurückgreifen*. Dies erlaubt *interdisziplinäre und in ihrer methodischen Breite einzigartige Forschung und aus dieser resultierende Beratung*. Zudem verfügt das GIDS über ein *wachsendes internationales wissenschaftliches Netzwerk*. Zugleich baut das GIDS ein *systematisiertes Wissensmanagement auf*. Dieses soll bewirken, dass die in der Arbeit des GIDS entstandenen Studien, Abschlussarbeiten und andere Ergebnisse aus *Forschung und Lehre für die Wissenschaft und die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden*.⁵

Fast in allen Streitkräften werden vergleichbare Ausbildungsgänge durchgeführt. Unterschiedlich sind Inhalt und Dauer des Generalstabslehrgangs. Beides hängt von der allgemeinen und der militärischen

Vorbildung der Ausbildungsteilnehmer ab. In der neutralen Schweiz dauert der Generalstabslehrgang nur sechs Monate.

Vorschlag

Ein Austritt aus der NATO wirkt sich hier allenfalls dahingehend aus, dass im nationalen Generalstabslehrgang die Ausbildungsmodule NATO, USA-Reise und NATO-Reise wegfallen. Ob eine Gebirgsreise als Teambuilding-Maßnahme unbedingt erforderlich ist, ist nicht die einzige Frage, die sich die Steuern Zahlenden stellen. Sie fragen sich auch, warum die Durchführung von Generalstabslehrgängen für andere, außereuropäischen Staaten auf Kosten des deutschen Steueraufkommens erforderlich ist.

Das gerade erst gegründete GIDS kann aus gleichen Gründen ebenfalls wieder aufgelöst werden. Es ist eines der vielen Hinterlassenschaften der früheren Ministerin von der Leyen, die aus Gründen persönlichen Geschmacks die Bundeswehr so weit wie möglich akademisieren wollte.

Aufgrund der vorstehend zitierten Beschreibungen wird ein Stammpersonal von 65 Offizieren, 25 Soldaten und 40 zivilen Mitarbeitern angenommen.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 17. Januar 2025):

¹ [bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/fuehrungsakademie-der-bundeswehr/nationale-und-internationale-stabsoffizierausbildung/basislehrgang-stabsoffizier-bls](https://www.bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/fuehrungsakademie-der-bundeswehr/nationale-und-internationale-stabsoffizierausbildung/basislehrgang-stabsoffizier-bls).

² [bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/fuehrungsakademie-der-bundeswehr/zivile-und-militaerische-lehrgangsangebote/modul-1009-101680](https://www.bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/fuehrungsakademie-der-bundeswehr/zivile-und-militaerische-lehrgangsangebote/modul-1009-101680).

³ [bundeswehr.de/de/organisation/fuehrungsakademie-der-bundeswehr/generalstabsdienst-admiralstabsdienst-national-lgan](https://www.bundeswehr.de/de/organisation/fuehrungsakademie-der-bundeswehr/generalstabsdienst-admiralstabsdienst-national-lgan).

⁴ [bundeswehr.de/de/organisation/fuehrungsakademie-der-bundeswehr/generalstabs-admiralstabsdienst-international](https://www.bundeswehr.de/de/organisation/fuehrungsakademie-der-bundeswehr/generalstabs-admiralstabsdienst-international).

⁵ gids-hamburg.de.

⁶ [de.wikipedia.org/wiki/Generalstabsschule_\(Schweiz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Generalstabsschule_(Schweiz)),
vtg.admin.ch/de/organisation/kdo-ausb/hka/gsts.html.

Internationale Dienststellen

Die Bundeswehr sieht sich multinational eingebunden und sieht dies geradezu als Tugend, weshalb sie kleine Dienststellen im Ausland unterhält, zu deren Führung sie in diesen Ländern wiederum eigene Dienststellen eingerichtet hat. Gleichzeitig sieht sich die Bundeswehr fest in die NATO eingebunden. Die Vorzüge der NATO-Mitgliedschaft werden ihrem Personal an in Deutschland niedergelassenen Studieneinrichtungen vermittelt.

- NATO School: Die 1953 gegründete, von einem amerikanischen Offizier geleitete NATO School in Oberammergau führt jährlich mehr als 90 verschiedene Kurse zu Themen der Politik und Strategie an.¹ Das Schulpersonal besteht aus mehr als 200 Personen, teils Militärangehörige, teils Mitarbeiter aus Nichtregierungsorganisationen. Seit der Gründung wurden über 185.000 Kursteilnehmer ausgebildet.¹

- George C. Marshall Europäisches Zentrum für Sicherheitsstudien: Das *George C. Marshall Europäisches Zentrum für Sicherheitsstudien* wurde 1993 gegründet und ist ein deutsch-amerikanisches verteidigungspolitisches Studienzentrum auf Hochschulniveau in Garmisch-Partenkirchen. Träger sind das deutsche und das amerikanische Verteidigungsministerium. 240 Mitarbeiter, von denen aktuell 33 Hochschullehrer sind, betreuen rund 1.000 Studierende.²
- Bundeswehrkommando USA und Kanada: Das ebenfalls 1993 in der heutigen Form aufgestellte, in Reston im amerikanischen Bundesstaat Virginia untergebrachte *Bundeswehrkommando USA und Kanada* besteht aus rund 350 Dienstposten und übt die truppendienstliche Führung über die in den Vereinigten Staaten stationierten deutschen Soldaten aus (ausgenommen ist das Luftwaffenpersonal und die Militärattachés in Washington D. C. und Ottawa).³
- Deutsche Delegation Vereinigtes Königreich: Nach der Selbstbeschreibung *hat sie ihren Sitz in Harefield. Sie ist für die verwaltungsmäßige und wirtschaftliche Betreuung aller Truppen, Dienststellen und sonstigen Einrichtungen der Bundeswehr in Großbritannien verantwortlich. Im Wesentlichen werden die Aufgaben eines Bundeswehr-Dienstleistungszentrums wahrgenommen. Zudem vertritt sie die Bundeswehr in vielfältigen Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten gegenüber den Behörden des Gastlandes und der NATO.*⁴
- Deutsche Delegation Niederlande: Sie führt nach offizieller Beschreibung *das deutsche Personal im Niederländischen Verteidigungsministerium in Den Haag, im Joint Deployable Exploration and Analysis Laboratory (JDEAL) in Soesterberg, im Royal Netherland Army Command in Utrecht, im Niederländischen ABC Atomar, Biologisch, Chemisch-Abwehrkommando in Vught, die deutschen Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer an der Königlichen Militärakademie in Breda und an der Niederländischen Generalstabsausbildung am Army Land Training Centre (ALTC) in Amersfoort sowie der Austauschoffizier im Joint Healthcare Education and Training Centre in Hilversum, für die Wahrnehmung ihres Dienstes in den Niederlanden.*⁵

Bei einem NATO-Austritt verlieren diese Dienststellen ihre Aufgaben und sind deshalb aufzulösen.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 18. Januar 2025):

¹ natoschool.nato.int.

² marshallcenter.org.

³ bundeswehr.de/de/organisation/infrastruktur-umweltschutz-und-dienstleistungen/organisation-iud/bundeswehrverwaltungsstellen-im-ausland/bwvst-usa-kanada

⁴ bundeswehr.de/de/organisation/infrastruktur-umweltschutz-und-dienstleistungen/organisation-iud/bundeswehrverwaltungsstellen-im-ausland/bwvst-grossbritannien.

⁵ bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/organisation/streitkraefteamt/deutsche-delegation-niederlande.

Organisation

Bei der Ausplanung der militärischen Organisationsbereiche ab 2000 wurde nach wie vor in den Strukturen der traditionellen Heeresplanung gedacht, in der Truppenverbände in Brigaden und Divisionen geordnet werden. Deshalb bündelte man die verschiedenen Dienststellen in Fähigkeitskommandos, die dem Rang von Divisionen des Heeres entsprechen und konsequenter Weise einen Generalmajor geführt werden sollten. So entstanden

- im *Cyber- und Informationsraum* die Fähigkeitskommandos *Aufklärung und Wirkung*, *Informationstechnik-Services* und *Zentrum Geoinformation*, wobei Letzterem aufgrund der geringeren personellen Größe nur der Rang einer Brigade und somit ein Brigadegeneral als Kommandeur zugestanden wurden;
- in der *Streitkräftebasis*, die ab dem 1. April 2025 im *Bereich Unterstützung* aufgeht, das *Logistikkommando* oder das *Kommando Territoriale Aufgaben*, wobei Letzteres 2022 dem Bundesministerium der Verteidigung unterstellt wurde;
- im *Zentralen Sanitätsdienst* die bereits vorn erörterten drei Kommandobehörden.

Trotzdem blieben zahlreiche kleine Dienstbereiche übrig, die sich von ihren Aufgaben her keinem bestimmten Fähigkeitskommando zuordnen ließen.

Verlegenheitslösung Streitkräfteamt

Alle nicht zuordenbaren Dienststellen wurden deshalb dem zur Streitkräftebasis gehörenden Streitkräfteamt unterstellt, das es schon seit 1959 - bis 1975 unter der Bezeichnung *Bundeswehramt* - gibt und immer schon die Aufgabe wahrnahm, solche Dienststellen außerhalb der Teilstreitkräfte truppendienstlich zu führen.¹ Heute sind ihm folgende Dienststellen unterstellt, wobei die Aufzählung in der Reihenfolge der vorangegangenen Kapitel erfolgt:²

- Zentrum Verifikationsaufgaben, vgl. Kapitel *Rüstungskontrolle*,
- Integriertes Fach- und Ausbilderzentrum SASPFBw, vgl. Kapitel *Informationstechnik*,
- Sportschule der Bundeswehr, vgl. Kapitel *Sportausbildung*,
- Schule für Diensthundewesen, vgl. Kapitel *Diensthundewesen*,
- Zentrum Militärmusik, vgl. Kapitel *Militärmusik*,
- *Internationale Dienststellen*, vgl. das nach ihnen benannte Kapitel.

Früher unterstanden dem Streitkräfteamt auch die Militärattachés.³ Das Streitkräfteamt ist mit 510 militärischen und zivilen Dienstposten³ fast so groß wie die von ihm geführten Dienststellen zusammen. Die Zusammensetzung nach Laufbahngruppen kann man nur raten, da wegen des geringen öffentlichen Interesses an dieser Kommandobehörde wenig Informationen über sie erhältlich sind.

Die Frage, wie man die nicht zu den Teilstreitkräften gehörenden Dienststellen ordnet, wird sich nach einem NATO-Austritt neu stellen, vor allem nach der gebotenen Heeresvergrößerung. Einige Fähigkeitskommandos werden weiterhin bestehen, wenngleich ohne mobile Truppen, die mitsamt den Truppenschulen wieder in das Heer übergehen, vgl. Heft *Heer*. Die internationalen Dienststellen werden dagegen wegfallen, womit der Wirkungskreis des Streitkräfteamts geradezu winzig wird. Man kann ihn weiter verkleinern, indem man die Ausbildung an der SAP-Software und somit das Integrierte Fach- und Ausbildungszentrum SASPF der Aufsicht der Kommandobehörde Informationstechnik unterstellt, die fachlich geeigneter wäre.

Vorschlag

Sinnvoll auslasten lässt sich das Streitkräfteamt jedoch, indem ihm die nach einem NATO-Austritt stark reduzierten territorialen Aufgaben übertragen werden, von denen nur die Verwaltung der Truppenübungsplätze und die Aufsicht über das Wachbataillon übrigbleiben werden. Ebenso kann ihm der Militärattachédienst wieder unterstellt werden.

Dienststelle	Offiziere	Feldweibel	Unteroffiziere	Mannschaften	Zivile Kräfte
Streitkräfteamt	200	180	60	10	70
Militärattachédienst	70	70	0	0	70
Rüstungskontrolle	40	40	0	0	40
Truppenübungsplätze	153	204	221	85	1.530
Wachbataillon	33	48	145	716	8
Sportschule	10	30	5	5	80
Diensthundewesen	6	65	40	5	15
Militärmusik	26	490	60	102	24
Informationsarbeit	125	40	20	10	35
insgesamt	663	1.123	551	933	1.872

Nicht mitgezählt sind in der vorstehenden Tabelle allerdings die rund 900 Leistungssportler in den Sportfördergruppen, da sie nicht dem eigentlichen Verteidigungsauftrag dienen und sich deshalb auf den Personalbedarf nicht auswirken. Hiernach würden die Reste der militärischen Organisationsbereiche folgendes Personal umfassen:

Fähigkeitsbereich	Offiziere	Feldweibel	Unteroffiziere	Mannschaften	Zivile Kräfte
Militärisches Nachrichtenwesen	484	1.075	190	93	282
Spionageabwehr (MAD)	112	132	0	0	364
Geoinformationswesen	338	1.000	175	55	90
Informationstechnik	393	872	195	20	279
Logistik	430	811	447	431	5.697
Sanitätswesen	1.861	2.816	1.387	830	1.925
Einsatzführung	183	247	168	114	110
Streitkräfteplanung	100	80	20	20	180
Generalstabsausbildung	65	18	2	5	40
Gesamtpersonal	3.966	7.131	2.584	1.568	8.967

Dies sind 15.249 militärische Dienstposten, die überwiegend mit Berufssoldaten besetzt sind. Mannschaftsdienstgrade machen davon nur 10,3 Prozent aus, sodass zur Erhaltung des Personals rund 530 Rekruten erforderlich sind, die in den Ausbildungseinheiten der Teilstreitkräfte mit ausgebildet werden. Aufgerundet um die so gut wie nicht einschätzbare Zahl von Teilnehmern an verschiedenen Ausbildungsgängen wird man aufgerundet insgesamt 16.000 Soldaten annehmen müssen, die von rund 9.000 Beamten und Angestellten unterstützt werden.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 18. Januar 2025):

¹ de.wikipedia.org/wiki/Streitkräfteamt.

² bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/organisation/streitkraefteamt.

³ ga.de/bonn/stadt-bonn/der-dienstleister-der-bundeswehr_aid-42647113.

Anhang: Bundesakademie für Sicherheitspolitik

Die *Bundesakademie für Sicherheitspolitik* ist keine militärische Dienststelle, untersteht aber dem Streitkräfteamt, welches seinerseits zur Streitkräftebasis gehört. Deshalb wird sie an dieser Stelle besprochen. Sie ist eine ressortübergreifende Weiterbildungsstätte, die im Auftrag des Bundessicherheitsrats tätig ist.^{1,2}



Der Bundessicherheitsrat ist ein 1955 gegründeter Kabinettsausschuss der Bundesregierung, der zu Fragen der Sicherheits- und Rüstungspolitik berät. Öffentlich in Erscheinung tritt er vor allem im Zusammenhang mit der Genehmigung von Rüstungsexporten. Den Vorsitz führt der Bundeskanzler. Der Chef des Bundespräsidialamts und der Generalinspekteur der Bundeswehr haben Beobachterstatus.³

Die Bundesakademie für Sicherheitspolitik bildet Führungskräfte aus Bund und Ländern auf sicherheitspolitisch relevanten Gebieten über die Grenzen der Verwaltungsresorts hinweg weiter. Gleichzeitig sollen die Ausbildungsteilnehmer ein Netzwerk zur Anwendung ihrer Kenntnisse bilden. In dieser Hinsicht sieht sich die Bundesakademie als Diskussionsforum für die sicherheitspolitischen Interessen und soll die Rolle Deutschlands im Rahmen der internationalen Gemeinschaft und internationalen Organisationen sowie einen Konsens in Fragen der Sicherheitspolitik fördern.^{1,2}

Ähnliche Einrichtungen sind in den Vereinigten Staaten die *National Defense University*, in Frankreich das *Institut des Hautes Etudes de Défense Nationale* und das *Royal College of Defence Studies* in Großbritannien.

Die Bundesakademie für Sicherheitspolitik untersteht dem Streitkräfteamt und gehört damit zur Streitkräftebasis. Präsident und Vizepräsident der Akademie werden abwechselnd durch das Auswärtige

Amt und das Bundesministerium der Verteidigung benannt. Bislang waren sie Generale bzw. Admirale oder Botschafter im Ruhestand. Ein Direktor führt die laufenden Geschäfte. Ihm unterstehen drei Bereichsleiter (für Kommunikation, Fachveranstaltungen und Seminare). Die Mitarbeiter des Studienbereichs werden von den Ministerien entsandt, die dem Bundessicherheitsrat angehören (dies sind das Auswärtige Amt und die Bundesministerien des Inneren, der Finanzen, der Justiz, der Verteidigung, für Wirtschaft und Energie und für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung).



Bundesakademie für Sicherheitspolitik, Berlin-Pankow
Foto: Anschub, CC BY-SA 3.0baks 2.jpg

Das Kuratorium besteht aus den Mitgliedern des Bundessicherheitsrats unter Vorsitz des Bundeskanzlers und entscheidet über grundsätzliche Fragen der Akademie. Ein Beirat hat die Aufgabe, das Kuratorium in allen Fragen der ressortübergreifenden sicherheitspolitischen Weiterbildung zu beraten. Derzeit (November 2023) gehören dem Beirat 23 Personen an:¹

- Sarah Brockmeier (Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung),
- Dr. Fritz Felgentreu (Bundesvorsitzender des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold e.V.),
- Matthias Heimer (Militärgeneraldekan, Leiter Evangelisches Kirchenamt für die Bundeswehr),
- Roderich Kiesewetter (Bundestagsabgeordneter der CDU),
- Prof. Dr. Joachim Krause (Direktor des Instituts für Sicherheitspolitik der Universität Kiel),
- Pascal Kober (Bundestagsabgeordneter FDP und stellvertretender Präsident des Reservistenverbands),
- Gönke Kraft (Head of Control Tower bei DB Cargo AG),
- Dr. Katja Leikert (Bundestagsabgeordnete der CDU),
- Johannes Leithäuser (politischer Korrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung),
- Dr. Claudia Lücking-Michel (Geschäftsführerin des AGIAMONDO e.V.),
- Prof. Dr. Carlo Masala (Professor für Internationale Politik an der Universität der Bundeswehr),
- Sara Nanni (Bundestagsabgeordnete und sicherheitspolitische Sprecherin Bündnis 90/Die Grünen),
- Prof. Dr. Sönke Neitzel (Professor für Militärgeschichte/Kulturgeschichte der Gewalt an der Universität Potsdam),
- Prof. Dr. Peter Neumann (Professor für Sicherheitsstudien am King's College London),

- Prof. Dr. Beate Neuss (stellvertretende Vorsitzende, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.),
- Dr. Thomas Paulsen (Mitglied des Vorstandes der Körber-Stiftung),
- Dr. Jana Puglierin (Leiterin des Berliner Büros des European Council on Foreign Relations),
- Merle Spellerberg (Bundestagsabgeordnete Bündnis 90/Die Grünen),
- Dr. Heike Spieker (stellvertretende Bereichsleiterin im Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuz),
- Dr. Ralf Stegner (Bundestagsabgeordneter SPD),
- Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann (Bundestagsabgeordnete FDP),
- Dr. Kira Vinke (Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V.),
- Dr. Joe Weingarten (Bundestagsabgeordneter SPD).

Ob die Bundesakademie in Anbetracht dieser Besetzung bei einem NATO-Austritt noch bestehen bleiben wird, ist fraglich. Jeder der aufgezählten Beiräte hat einen Wikipedia-Eintrag. Den meisten Einträgen ist zu entnehmen, dass selbstverständlich für transatlantische Positionen eingestanden wird.

Quellen und weiterführende Hinweise (letzter Abruf 18. Januar 2025):

¹ baks.bund.de/de/die-baks/auftrag-und-aufgaben-der-bundesakademie-fuer-sicherheitspolitik.

² bundeswehr.de/de/organisation/streitkraeftebasis/organisation/bundesakademie-fuer-sicherheitspolitik.

³ bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/296278/bundessicherheitsrat-bsr.